

Günter Soltau

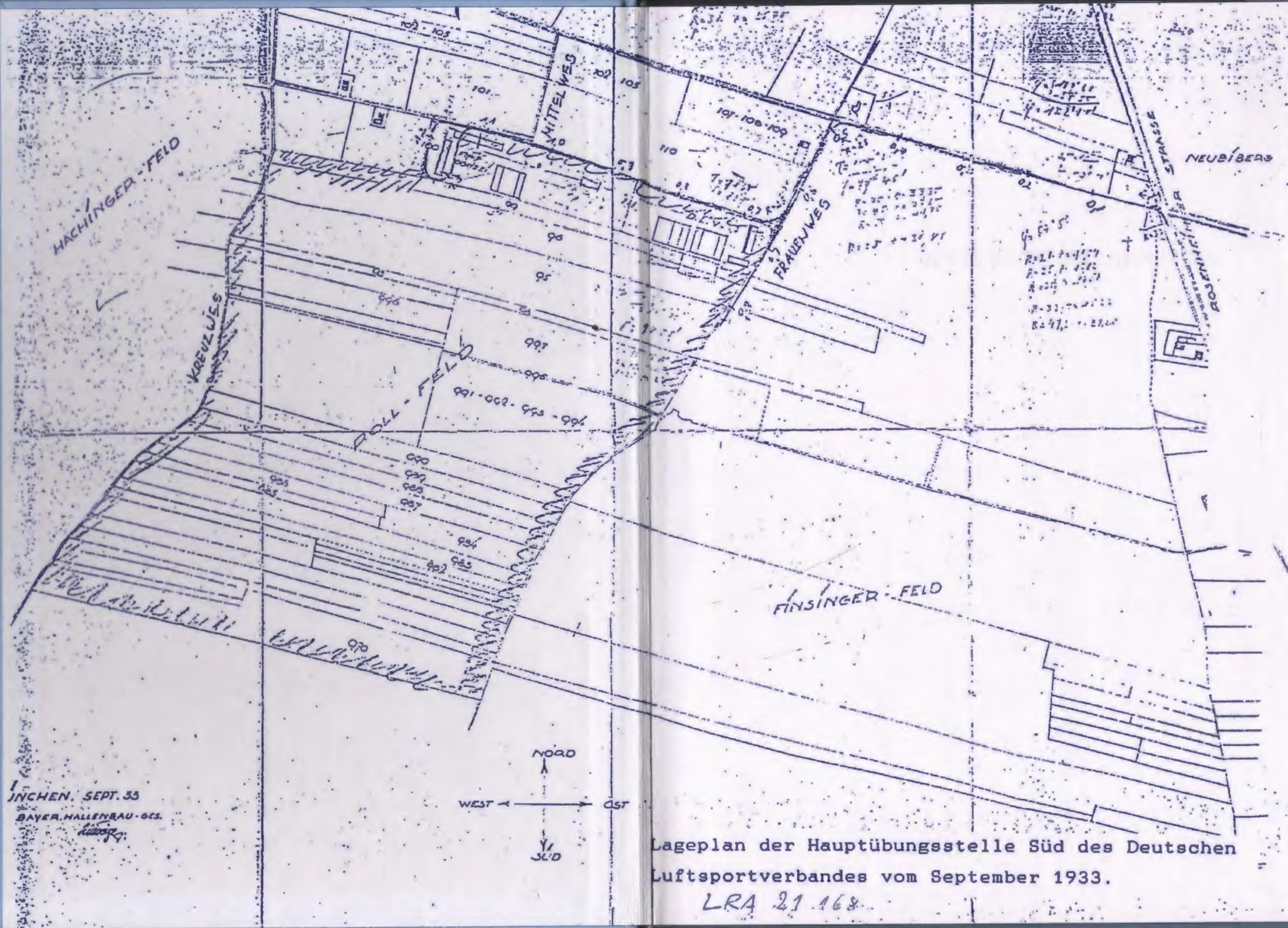


DER FLIEGERHORST NEUBIBERG

Im Spiegel der deutschen Luftfahrtgeschichte



AVIATIC VERLAG



MÜNCHEN, SEPT. 33
 BAYER. HALLENBAU-GES.
Kühnig

Lageplan der Hauptübungsstelle Süd des Deutschen
 Luftsportverbandes vom September 1933.

LRA 21.168

Günter Söllau

DER FLIEGERHORST NEUBIBERG

DER FLIEGERHORST NEUBIBERG
im Spiegel der deutschen Luftfahrtgeschichte



INC
DAY



Günter Soltau

DER FLIEGERHORST NEUBIBERG
Im Spiegel der deutschen Luftfahrtgeschichte



Anschrift des Autors:
Dipl.-Ing. Günter Soltau
Pappelstraße 29
85579 Neubiberg

ISBN 3-925505-84-9

1. Auflage
© AVIATIC VERLAG GmbH, Oberhaching 2005
Alle Rechte, auch diejenigen der Übersetzung,
der fotomechanischen Wiedergabe
und des auszugsweisen Abdrucks, vorbehalten.
Speicherung und Verbreitung einschließlich
Übernahme auf elektronische Datenträger wie CD-Rom,
Bildplatte u.ä. sowie Einspeisung in
elektronische Medien wie Bildschirmtext,
Internet usw. ist ohne vorherige schriftliche
Genehmigung des Verlages unzulässig.

Gestaltung und Satz:
Renate Zellerhoff, München

Druck und Bindung:
Bosch-Druck GmbH, Landshut-Ergolding

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung	8
Definition Fliegerhorst	8
Entwicklung ab 1933	8
1933 – 1939	
Infrastruktureller und organisatorischer Aufbau	
Belegung mit Ausbildungseinheiten	9
Verhandlungen mit der Staatskanzlei und Angaben über	
Grundstücksabtretungen	9
Sorgfältige Tarnung als zivile Ausbildungsstätte war	
notwendig	12
Erster ziviler Ausbildungsbetrieb	13
Baumaßnahmen für den Fliegerhorst ab 1935	14
1. Bauabschnitt	14
2. Bauabschnitt	14
3. Bauabschnitt 1936/37	14
4. Bauabschnitt 1938/39	14
5. Bauabschnitt 1939/40	14
Baukosten	15
Wohnungsfürsorge	15
Arbeitsplätze	15
Allgemeine und militärfliegerische Ausbildung ab 1935	16
Unternehmen „Otto“ (Anschluss Österreichs)	22
Friedensbelegung, Stand 1. August 1939	23
1940 – 1945	
Die Kriegsjahre	24
Wechselnde Belegung mit Staffeln von Jagd- und	
Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe	24
Belegung 1940	24
Belegung 1941	25
Belegung 1942	25
Belegung 1943	28
Belegung 1944	29
Belegung 1945	30
Luftangriffe	34
Flakschutz im Umkreis des Fliegerhorstes und seine	
Organisation	34
1945 – 1958	
Belegung mit Verbänden und Einheiten der Army Air Forces (AAF)	
und später US Air Forces Europe (USAFE)	36
Einnahme des Fliegerhorstes durch die US Army	36
Der Standort	37
Militärische Belegung durch Army Air Forces und US Air	
Forces Europe	40
Einzelbelegungen 1945 – 1947	42
Einzelbelegungen 1948 – 1952	44
Einzelbelegungen 1953 – 1958	47
1958 – 1997	
Übernahme des Fliegerhorstes durch deutsche Behörden und	
die danach erfolgte Belegung	54
Vorverhandlungen	54

Inoffizieller Vorlauf und offizielle Übernahme	55
Verlauf der Belegungen	56
Der Sanitätsdienst	59
Das Lufttransportgeschwader 61	59
Aufgaben	60
Kommodore während der Stationierung in Neubiberg	60
Standortverwaltung Neubiberg	60
Fliegerhorstgruppe /-staffel	62
Zusätzliche und außergewöhnliche Aufgabe der Staffel	63
Folgen der Staffelauflösung	63
Höhere Technische Schule der Luftwaffe und ihre Nachfolger	63
Aufgaben	66
Kommandeure bis Übernahme in die Hochschule der Bundeswehr	66
Offizierschule der Luftwaffe	66
Auftrag	67
Kommandeure bis zur Verlegung im Juli 1977	68
Luftwaffenmusikkorps 1	68
Baumaßnahmen	68
Grundstücksverhältnisse und ihre landwirtschaftliche Nutzung	70
Infrastruktureller Aufbau der Universität der Bundeswehr München	71
Militärseelsorge	73
Einführung	73
Katholische Seelsorge	74
Evangelische Seelsorge	74
Der Fliegerhorst nach Abzug der Luftwaffe	76
Hochschule / Universität der Bundeswehr München	76
Vorgeschichte	76
Beginn des Lehrbetriebs	77
Organisationsstrukturen	77
Vorübergehende Stationierung: die Polizei-Hubschrauber-Staffel Bayern	79
Aufassung des Platzes und Aktionsgemeinschaft „Flugplatzstop Neubiberg“	80
Nutzungsänderung	82
Anhang	84
I) USAF „Tag der Streitkräfte“ auf dem Flugplatz Neubiberg, 19. Mai 1956	84
II) Korrespondenzen zur Übergabe des Flugplatzes Neubiberg vom März bis Juni 1958	86
III) Bestätigung der Übergabe des Flugplatzes durch USAFE vom 6. August 1958 zum 1. Mai 1958	93
IV) Gefechtsbericht Journal HQ. 2nd Bn. 242nd Inf.Rgt. APO 411 (Auszug vom April/Mai 1945)	94
Quellen	95
Bildnachweis	96

Vorwort

Bei einem Teil der Entwicklungsgeschichte des Fliegerhorstes Neubiberg konnte dankenswerterweise auf den Entwurf einer Chronik zurückgegriffen werden, die der erste Leiter der Standortverwaltung Neubiberg nach dem Zweiten Weltkrieg, Helmut Lange, nach dem Stand vom 4. März 1968 erarbeitet hat.

Die Darstellung des Zeitabschnittes 1945 - 1958 war bisher aufgrund des amerikanischen Besatzungsregimes vollkommen unzureichend erschlossen. Die jetzigen Ausführungen schließen aufgrund der neuen Quellenlage und der novellierten amerikanischen Rechtsvorschriften¹ eine wesentliche Lücke. Sie ergänzen damit auch meine bisherigen Veröffentlichungen². Auch durch die aussagekräftigeren Informationen und die tätige Mithilfe des Air Force Museum Wright-Patterson sowie der Air Force Base Europe (USAFE) in Ramstein war dies möglich. Beiden gebührt ein besonderer Dank.

Mit Hilfe dieser Unterlagen konnte diese Standortgeschichte geschrieben werden, die die deutsche Zeitgeschichte regional widerspiegelt.

¹Freedom of Information Act, 1966/1974

²Soltau, Günter, 60 Jahre Fliegerhorst Neubiberg bei München. Ein Beitrag zu seiner Geschichte. Deutsches Soldatenjahrbuch 1993, Teil I und 1994, Teil II, Schildverlag, München 1993/1994

Einführung

Definition Fliegerhorst

Fliegerhorste bilden – nach dem „Militärischen Wörterbuch“ von Oberst Dr. Fritz Eberhardt (Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1940) – die Basis für den Dienst der Flieger. Sie haben Einrichtungen für die Unterkunft der Flieger und Flugzeuge, für Nachrichten- und Wetterdienst, Rollfelder, Gerätelager, Werfthallen.

Diese ebenso kurze wie auch prägnante Erklärung kann gleichfalls, besonders für den militärischen Laien, als Leitfaden für die folgenden durch ihre Vielfalt manchmal verwirrend wirkenden Ausführungen angesehen werden.³

Entwicklung ab 1933

Bereits ab 1928 bestimmte der gezielte Wunsch nach Gleichberechtigung die Wehrfrage im Deutschen Reich. Nach Übernahme des Wehrmachtsamtes hatte Oberst Kurt von Schleicher zusammen mit Reichsinnenminister Wilhelm Groener an eine Milizverfassung gedacht. Parallel hierzu lief der Entwurf zu der Planung für eine Verdreifachung der Reichswehr, die am 02.03.1932 vom Chef der Heeresleitung genehmigt worden war. Dieses Rüstungsprogramm mit einem Aufwand von 484 Mio. Reichsmark sah die Aufstellung eines Heeres vor, das vom 01.04.1933 bis 31.03.1938 die berechnete Stärke bei beschränkter Ausstattung erreichen sollte.⁴ Im Rahmen dieses größeren Zusammenhanges muss auch die Entwicklung der Teilstreitkraft Luftwaffe in der Deutschen Wehrmacht gesehen werden.

Wenn die (offizielle) Aufstellung der Luftwaffe ab 01.03.1935 vorgesehen worden war, so bedurfte es eines längeren infrastrukturellen Vorlaufes, um die notwendige Bodenorganisation für deren Aufbau und die Ausbildungseinrichtungen zu schaffen. Hier sind nun die Anfänge des Fliegerhorstes Neubiberg zu sehen.

³ Gianfranco Mattiello, Fliegerhorstkommandanturen und Flugplätze der deutschen Luftwaffe 1935 – 1945. Die Lokalisation der deutschen Luftwaffen-Flugplätze im Zweiten Weltkrieg. Biblio Verlag, Osnabrück 2000

⁴ Carl Hans Hermann, Deutsche Militärgeschichte. Bernard und Graefe, Frankfurt/M. 1966

1933–1939

Infrastruktureller und organisatorischer Aufbau Belegung mit Ausbildungseinheiten

Verhandlungen mit der Staatskanzlei und Angaben über Grundstücksab- tretungen

Als die Siedler 1912 den Forst im Südosten Münchens unter dem Motto „Zurück zur Natur“ für sich entdeckten und die „Freie Interessenten-Vereinigung Gartenstadt Neubiberg e.V.“ gründeten, konnten sie nicht ahnen, dass etwas mehr als 20 Jahre später Ruhe und behutsame Entwicklung für ihre Gartenstadt zu Ende gingen.

Mit Schreiben vom 19. September 1933 stellte die Staatskanzlei des Freistaates Bayern an das Staatsministerium des Innern fest, dass

„durch die Übereignung des Flughafens Schleißheim auf das Reich die Beschaffung eines Ersatzflughafens für Sportflugzeuge notwendig“ sei. Dieser Ersatzflughafen sollte im Gelände zwischen Unterhaching und Neubiberg als staatseigener Flughafen errichtet werden. (Schleißheim war ab Oktober 1933 für die Jagdfliegerschulung vorgesehen.)

Das vorgesehene Gelände bestand vor 1933 vorwiegend aus Ackerland und Gärtnereien (siehe auch Katasterblatt). Im Ost- und Südostteil war ein Bestand von kleinerem Gehölz. Die landwirtschaftlichen Betriebe mussten viel Land abgeben, um auch den Forderungen des Deutschen Reichs bei laufender Vergrößerung



Ortsmitte Neubiberg, Luftaufnahme von Oktober 1933.

des Flugplatzes nachkommen zu können. Die kleineren Bauern, besonders in Unterhaching, erhielten Ersatzgrund aus Staatsbesitz gestellt. Die Gärtnereien wurden geldlich abgefunden.

Für den geplanten Flugplatz kamen Grundstücke von zunächst elf Besitzern in Frage. Sie wurden bei der notariellen Beurkundung im September 1933 zu RM 1100/Tagwerk verkauft. Es handelte sich um 148,88 Tagwerk (50,728 ha) für die Steuergemeinden Unterbiberg und Unterhaching. Insgesamt konnte durch Kaufverträge und andere dokumentarische Unterlagen belegt werden, dass sich die Tagwerkpreise für die damalige Zeit in angemessenem Rahmen bewegt haben. Sie stiegen entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung wie folgt: 1935 RM 1200, 1936 RM 1500, 1938 RM 3000, 1942 RM 3500.

Sorgfältige Tarnung als zivile Ausbildungsstätte war notwendig

Der Platz lief unter der Bezeichnung „Flugplatz Hauptübungsstelle Süd-Deut-

scher Luftsportverband“. (Bei den benachbarten Flugplätzen Erding und Fürsteneckfeldbruck begannen die Erdarbeiten 1935. Erding firmierte unter dem Tarnnamen „Naturpark Erding“).

Die in der Übersicht angegebenen Gesamtpreise setzen sich zum Teil aus Beträgen zusammen, in denen auch die Entschädigungsleistungen für Baulichkeiten (Wohnhaus, Stall, Remise etc.) enthalten sind. Eine genaue Unterteilung in Leistungen, die auf den Grund, und solche, die auf die Baulichkeiten entfallen, war nicht möglich. Auch die Tagwerkpreise, die sich natürlich nach der Lage und Qualität des Grundstückes richten, sind nicht aufzuschlüsseln.

Im Staatsarchiv München (Akte LRA 21 168) konnten Pläne (siehe S. 10) im Zusammenhang mit dem Ausbau der Zufahrtsstraße in Neubiberg, Gemeinde Unterbiberg, zum Flugplatz eingesehen werden, auf denen die vorgesehene erste Bebauung ersichtlich ist. Es waren dies, von West nach Ost, je eine Küchen-, Büro- und Wohnbaracke, Flugzeughalle mit Werkstätten und Garagen,

Die Entwicklung des Fliegerhorstes Neubiberg von 1933 bis 1945 und seine wirtschaftlichen Auswirkungen nach Rüdiger Schulz, 24.08.1990, Diplom-Arbeit an der Universität der Bundeswehr München:

Jahr	ha	Tagwerk	Gesamtpreis
1933	50,7280	148,88	163.768,-- RM
1934	*	*	*
1935	72,4780	212,73	*
1936	30,7500	90,26	220.575,-- RM
1937	6,9080	20,28	79.092,60 RM
1938	4,3210	12,68	38.604,20 RM
1939	1,5820	4,64	13.920,-- RM
1940	6,9246	20,32	32.445,-- RM
1941	0,0270	Grundstückstausch	
1942	2,5531	7,49	*
1943	3,5150	10,32	17.401,80 RM
1944	*	*	*
1945	*	*	*
Summe	179,7597	527,60	565.806,60 RM

* keine Angaben

Hangar, Werft und im östlich anschließenden Teil Räume für Führer und Schüler des Deutschen Luftsportverbandes. Das Rollfeld war zunächst 1000 m lang und bestand aus kurzgehaltenem Wiesenland. Eine Reihe von Gartenarbeitern war später mit der Pflege des Rasens beschäftigt. Mit Schreiben des Landbauamtes München vom 6. November 1933 wurde das Bezirksamt München, Lilienfeld 1 und 2 aufgefordert, die alte Unterbiburgerstraße (jetzt Zwirgerstraße) zu verbreitern und auszubessern, da die vorgesehene Errichtung des Flugplatzes im nationalen Interesse sei. Wenn auch die Finanzmittel in der Flugplatzplanung nicht enthalten wären (!), würde das Bezirksamt sicher eine Gelegenheit finden, diese Mittel für das Projekt anderweitig aufzubringen. Am 27. Oktober 1933 wird der Baubeginn am Flughafen „Hauptübungsstelle Süd“ des Deutschen Luftsportverbandes in Neubiberg vermerkt.

Erster ziviler Ausbildungsbetrieb

Am 1. Juli 1934 verlegte die Hauptfliegerübungsstelle München-Oberwiesenfeld nach Neubiberg und nahm mit etwa 40 kleinen Motorflugzeugen den Flugbetrieb auf. Es standen als Flugzeugtypen die Klemm, Focke

Wulf (FW) 44 „Stieglitz“ und Arado zur Verfügung. Die Ausbildung erfolgte in geschlossenen Lehrgängen. Für den A 2- und B 1-Schein dauerte sie einschließlich Kunstflug drei Monate. Leiter der Verbandsfliegerschule war Hauptmann Rudolf Schonger.

Am 19. Oktober 1934 erfolgte dann offiziell die Nutzungsübergabe des Flugplatzes durch Staatsminister Esser an Herrn Braun, den Führer der Fliegerlandesgruppe X Bayern des Deutschen Luftsportverbandes (DLV). Die am 16. März 1935 verkündete Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht ließ spätestens zu diesem Zeitpunkt auch die letzten Maßnahmen der Tarnung fallen.

Ab September 1935 wurde die Flugschule nach Kaufbeuren verlegt: Der Fliegerhorst verwandelte sich in eine Großbaustelle. Die ersten Bauten sollten Unterkünfte zur Aufnahme einer Fliegerersatzabteilung und entsprechende Gebäude für eine Fliegerhorst-Kommandantur werden. Für den 1. Oktober 1935 war befehlsgemäß die Fliegerhorst-Kommandantur Neubiberg zu erstellen. Zu dieser gehörte u. a. eine „Gruppe Verwaltung“. Zu diesem Zeitpunkt setzte sie sich wie folgt zusammen⁵: Erster Dienststellenleiter war Assessor Uffelmann, nach dessen Versetzung zum Luftgaukommando VII übernahm Regierungsinspektor

Auf dem Rollfeld abgestellte Schulflyzeuge - Klemm, Fw 44 „Stieglitz“ und Arado - im Sommer 1934.



⁵ Schriftliche Angaben des Herrn Fritz Himmel in der Chronik der StOV Neubiberg von 1968.

Herbst (bisher Referat Lohnstelle und Amtskasse, Besoldung) die Leitung. Ihm wiederum folgte Amtmann Hans Eckmüller, der diesen Posten bis Mai 1945 innehatte.



Erste Bauten am Rollfeld und Personen in der Uniform des DLV (1934).

Baumaßnahmen für den Fliegerhorst ab 1935

Mit der endgültigen Durchführung des umfangreichen Bauprogramms wurden die Dipl.-Ing. Höflin und Ewald durch das Luftgaukommando VII beauftragt. Sie waren vorher bereits als Bauleiter tätig. Ihre Vorgänger waren die Bauleiter Defregger und Kittelberger. Es wurde in drei Schichten gearbeitet. Neben der Bauleitung wurde auch die Unterkunft der Fliegerhorstverwaltung mit Regierungsinspektor Wildmoser in den ersten Bauabschnitt ab Juni 1935 einbezogen. Die Verwaltung übernahm nach kurzem Barackenleben das Gebäude 39 (heute im Gebäude 42).

Fünf Bauabschnitte können unterschieden werden:

1. Bauabschnitt:

Die Gebäude ab Geb. 66 nach Westen bis zum Exerzierplatz (jetzt Kirchenplatz) und bis zum alten Wirtschaftsgebäude 21. Wenn im April 1935 auf dem Gelände der späteren Gebäudereihe 66 bis 21 noch Schafe geweidet hatten und im November desselben

Jahres dort bereits Soldaten einziehen konnten, so kann man allein daraus das Bautempo ablesen. Der Chronik Unterbiberg entnehmen wir: „23. Juli 1935, Richtfest des Neubaus der Kaserne und des Verwaltungsgebäudes für die Fliegertruppe im Fliegerhorst Neubiberg.“

2. Bauabschnitt:

In diesen Bauabschnitt fällt die Errichtung der Geb. 71 (Wache), Geb. 67 (Kommandantur), zwei Turnhallen, das Geb. 15 und das Krankenrevier, Geb. 16. In demselben Zeitraum wurden in Ottobrunn, Friedrich-Ebert-Straße, die Häuser für den Kommandeur und den 1. Verwaltungsbeamten errichtet. (Leiter StOV).

3. Bauabschnitt:

Er umfasst die Jahre 1936/37. Es entstanden Werft Gebäude 7, Schirrmeisterei Gebäude 14, Gebäude 25 (mit Bildstelle), Tower (Befehlsgebäude) und Gebäude 23.

4. Bauabschnitt 1938/39:

Erstellt wurden Offiziercasino, Offizierunterkunft Geb. 2, Gebäude 11 - 13, 19 - 20, 8 und 9 im Udehof. Ferner Geb. 74, Kfz-Hof, zunächst ein Fußballplatz, Geb. 81 und 82 sowie der Kleinkaliber-Schießstand Geb. 78.

5. Bauabschnitt 1939/40:

Gebaut wurden die Gebäude 51 bis 60, im Bereich der späteren Technischen Akademie der Luftwaffe. Die Umzäunung wurde bis an die jetzige Zwergerstraße verlegt, die zur Aufrechterhaltung der Verkehrsverbindung zwischen den beiden Gemeindeteilen Unterbiberg und Neubiberg errichtet worden war. Bei Beginn des 2. Weltkrieges wurden weiter südlich noch ca. 60 ha Ackerfläche auf die Dauer des Krieges beschlagnahmt. Der größte Teil gehörte der Baronin von Stengel.

Baukosten

Bis Ende 1939 wurden etwa 27 Mio. Reichsmark im Fliegerhorst verbaut. Bei Errichtung der ersten Gebäude 1935 betrug der cbm-Preis RM 18,60, er erhöhte sich bis Anfang 1939 auf RM 36,50 und stieg laufend. (Trotz der großen Bausumme war seinerzeit die einzige Beanstandung des Reichsrechnungshofes, dass die Bauleitung sich selbst elektrische Ventilatoren gegen die damals herrschende Hitze gekauft hatte.)

Wohnungsfürsorge

Dem raschen Anstieg der Einwohnerzahl war der Wohnungsmarkt nicht mehr gewachsen. Dieser Tatbestand änderte sich, nachdem die Bauunternehmung Karl Stöhr am 18. Februar 1936 dem Bürgermeister von Neubiberg schriftlich mitgeteilt hatte, dass die „Bayerische Wohnbau GmbH“ als Bauträgerin im Auftrag des Amtes für zentrale Verwaltungsaufgaben der Luftfahrt in Berlin u. a. folgende Wohnungen zu errichten hätte: Ottobrunn-Neubiberg 6 Offizier- und 40 Unteroffizier-Wohnungen. Die Wohnanlagen seien zum 1. Juni 1936 bezugsfertig. Zu einem Richtfest, verbunden mit Hebeweihefeier, wurde zum 22. Februar 1936 eingeladen. 1936 und 1938 wurden 14 Häuser an der jetzigen Ilm- und Isarstraße (bis 1945 Richthofen- bzw. Boelckestraße) errichtet. Insgesamt 56 Wohneinheiten. Neben der Offizier- und Unteroffiziersiedlung wurde 1938 noch eine Arbeitersiedlung errichtet. Hierfür kaufte das Luftgaukommando VII drei Grundstücke an der Unterbibergstraße, nördlich von Unterbiberg, mit einer Fläche von 1,75 ha (5166 Tagwerk) zu RM 3200 je Tagwerk.⁶ Die Häuser waren 1967/68 noch von Mitarbeitern des Fliegerhorstes bewohnt. In den Mittelblocks der Stammgebäude (Nähe damaliger Exerzier-

platz) wohnte die Mehrzahl der Hauptfeldwebel mit ihren Familien.

Für den Fliegerhorstkommandanten und den Leiter der Standortverwaltung wurden 1936 zwei Häuser in Ottobrunn errichtet.

Arbeitsplätze

Für das Arbeitsplatzangebot zeigten sich positive Auswirkungen auch in der landwirtschaftlichen Nutzung der Grünflächen. Die Nutzung des Futters auf den entsprechenden Flächen erfolgte durch Abmähen oder Abweiden mit Schafen des Hermann Widmaier. Hier konnten sich der Platzlandwirt Luitpold Schwaegerl oder die Landwirte der näheren Umgebung betätigen, die das erworbene zusätzliche Futter daheim verfüttern durften. Die Fliegerhorstgärtnerei versorgte die Küchen zusätzlich mit Gemüse und Kartoffeln. Sie lag dort, wo später die zentrale Heizanlage errichtet wurde.

Die Horstfeuerwehr, Handwerksbetriebe wie Schuhmacherei oder Schneiderei sowie die Küchen boten Neubibergern Bürgern begehrte Arbeitsplätze.

Es gab drei Küchen. U. a. war die Küche in Gebäude 10 für das Zivilpersonal bestimmt sowie während des Krieges auch für vorübergehend untergebrachte britische und amerikanische gefangene Piloten. Sie erhielten die gleiche Verpflegung. Die Küche B war dem eigenen fliegenden und Bodenpersonal vorbehalten.

Die Horstfeuerwehr wurde im August 1935 aufgestellt, erster Löschmeister war Herr Lesewa. Im Jahr 1938 war der Personalbestand auf 1/28 gestiegen, der Oberbrandmeister hieß Million.

Im Zusammenhang mit der positiven Aufzählung darf jedoch nicht verschwiegen werden, dass während der Dauer des Ausbaus des Fliegerhorstes auch Nachteile auf die Gemeinde Neubiberg zukamen. Insbesondere

⁶ Auf der Gemeinderatssitzung am 29. Dezember 1938 wurde dem Abzweig zur Zwergerstraße der Name „Am Krütleinhof“ gegeben.



Küchenpersonal vor einer Baracke des DLV (1934).

die Verschlechterung der Verbindungsstraße Neubiberg - Unterbiberg durch den ständigen Baustellenverkehr mit schweren Lkw bedingte laufende Instandhaltungskosten, die die Gemeindekasse stark belasteten. Die zusätzliche Inanspruchnahme des Gleises für Ein- und Ausladungen auf mangelhaftem Zufahrtsweg innerhalb des Bahngeländes bedeutete eine weitere Belastung. Erst am 27. September 1937 konnte die Fliegerförstkommandantur dem Bürgermeister der Gemeinde Neubiberg schriftlich mitteilen, dass dem Fliegerhorst Neubiberg für dessen Güterbeförderung der Bahnhof München-Perlach zugewiesen worden war.

Allgemeine und militärfiegerische Ausbildung ab 1935⁷

Mit der Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1935 und der beginnenden Aufrüstung der Deutschen Luftwaffe

wurde der Ausbau des Fliegerhorstes Neubiberg auch zur Aufnahme einer Fliegerersatzabteilung mit angegliederter Flugzeugführerschule (FS) bestimmt.

Anfang September 1935 traf das Stammpersonal für den Stab und die vier Kompanien der ab 1. Oktober aufzustellenden Fliegerersatzabteilung V ein. Es handelte sich vorwiegend um Angehörige der inzwischen aufgelösten Bayerischen Landespolizei und der Fahrabteilung Lübeck. Die Unterkunftskapazität konnte dadurch erweitert werden, dass die Übungsstelle des DLV nach Kaufbeuren verlegt wurde. Am 27. Oktober rückten die ersten Rekruten ein. Da noch nicht genügend Uniformen vorrätig waren, mussten sie ihren Dienst in den ersten Tagen zunächst noch in Zivil versehen! Am 8. November 1935 fand ihre Vereidigung auf dem Exerzierplatz des Fliegerhorstes statt. Hierzu die Chronik der Gemeinde Unterbiberg:

⁷ Siehe hierzu auch: Rüdiger Schulz, Diplomarbeit von 1990, Abschnitt 3.



Angehende Rekruten werden vom Bahnhof Neubiberg abgeholt (Herbst 1935).



Oberstleutnant Unger bei der Ansprache zur Rekrutenvereidigung am 8. November 1935. Mit weißen Mantelaufschlägen Generalmajor Hugo Sperrle.



Vor einer Rekrutenvereidigung (November 1935). Von links: Oberst Vierling, Generalmajor Sperrle, Oberstleutnant Unger.



Generalmajor Sperrle beim Abschreiten der etwa 1200 angetretenen Rekruten am 8. November 1935.



General der Flieger Albert Vierling. Als Oberstleutnant erster Kommandant des Fliegerhorstes und Kommandeur der Fliegerersatzabteilung.

Standortpfarrer, das er bis Kriegsende innehatte wie auch Pfarrer Adolf Bomhard. Die Fliegerersatzabteilung V hatte ihre Bezeichnung von dem Luftkreis V, in dessen Bereich sie aufgestellt worden war. Ihr erster Kommandeur, zugleich Kommandant des Fliegerhorstes, war Oberstleutnant Albert Vierling (der spätere General der Flieger). Er hatte vorher als Kommandant des Fliegerhorstes Gotha und der dortigen Fliegerschule C Verwendung gefunden. Hierüber berichtet er sehr lebendig (Abschrift des Briefes in der Chronik der StOV Neubiberg): „Im Frühjahr 1935 erhielt ich vom RLM die Mitteilung einer neuen Verwendung, und zwar der Aufstellung eines Flieger-Ausbildungs-Regiments auf dem neu zu errichtenden Fliegerhorst Neubiberg, der im Herbst 1935 mit ca. 1200 Rekruten belegt werden sollte. Da mir die dürftigen Anlagen und Einrichtungen der Fliegerübungsstelle des DLV Neubiberg aus meiner Tätigkeit als Leiter der Deutschen Verkehrsfliegerschule Schleißheim bekannt waren, schien mir die Einrichtung einer Fliegergarnison Neubiberg in der vorgeschriebenen Zeit schier unmöglich. Ich flog daher zur Orientierung nach Neubiberg. Meine Unterredung mit dem Luftgauintendanten Ceyka bestätigte meine Befürchtungen betr. die zeitgerechte Durchführung der Planungen. Sofort nach Gotha zu-

„8. Nov. 1935. Vereidigung der Rekruten mit Anteilnahme der Gemeindeverwaltung, der Vereine und der Schuljugend. Feierliche Rede des Kommandeurs Generalleutnant Eberth sowie des Bürgermeisters Oberstleutnant der [Schutzpolizei] Probstmayr und des katholischen Geistlichen Jos. Keller von Neubiberg und des protestantischen Geistlichen Stadtpfarrer [Adolf] Bomhard in Perlach. Großer Parademarsch mit Musik der Fliegergarnison Schleißheim.“ Die genannten Pfarrer waren am 22. Oktober 1935 als militärische Standortpfarrer vereidigt worden. Ab 15. November 1938 übernahm Kellers Nachfolger, Pfarrkurat Albert Sickinger, dessen Amt als



Oberstleutnant Vierling mit Adjutant Oberleutnant Osthof bei einer Übung im Perlacher Forst (1935/1936).

rückgekehrt, übergab ich dort meine Dienstgeschäfte dem bereits zur Einweisung als Nachfolger eingetroffenen Oberst Fischer, brach meine Zelte ab und flog sofort wieder nach Neubiberg. Mit Hilfe des ROJ Wildmoser bezog ich im Juni 1935 ein Notquartier in einem Gebäude der Luftaufsicht. Verpflegestelle wurde der Gasthof Schwaige, wo mich

die Familie Klas fürsorglich betreute. So hauste ich mitten auf der Baustelle, nahm Verbindung mit allen an der Planung beteiligten Dienststellen und Behörden auf, insbesondere mit der örtlichen Bauleitung, bis dann der ‚Laden‘ so lief, wie er laufen musste, um den ‚Termin‘ zu erreichen. Und er wurde erreicht! Dank der sehr verständigen Bauleitung der Herren Defregger, Knittelberger, Höflin und ihres Baustabes. Ihnen ist es zu danken, dass die zum Herbst 1935 einberufenen Rekruten ein Dach über dem Kopf hatten und die für die Aufnahme des militärischen Betriebes erforderlichen Einrichtungen vorhanden waren.

Wochenweise pendelte ich zwischen Gotha und Neubiberg hin und her. Es war noch viel zu tun! Insbesondere auch auf dem Sektor der neu zu errichtenden Fliegerhorstverwaltung, wobei ich bei Amtmann Herbst und seinen Mitarbeitern große Unterstützung fand. Dank der verständigen Zusammenarbeit aller Dienststellen konnte der Chef des Luftkreises V, Generalmajor Sperrle, die Vereidigung der neuen Luftwaffensoldaten termingemäß abnehmen und dem Rgt. die Fahne überreichen. Nur ein Jahr war mir bestimmt, das Regiment zu führen. Mein Nachfolger war Oberst Unger. Ich wurde als Höherer Ausbildungskommandeur in den Führungsstab des Luftkreises V berufen.“



Ausbildungsflug mit dem „Stieglitz“ 1938/39.



Der Eingang zum Fliegerhorst (April 1937).

Für den 1. Dezember 1935 war der Aufstellungstermin des Stabsmusikkorps im Luftgau V in Neubiberg festgelegt. In der ersten Hälfte des Jahres 1936 wurde die Fliegerersatzabteilung V aus organisatorischen Gründen in Fliegerersatzabteilung (A) 15 (FEA) umbe-

nannt. In diesem Zeitraum erhielt sie als eigene fliegerische Ausbildungskomponente die Flugzeugführerschule A. Mit ihrem Kommandeur, Oberstleutnant Wolfgang Grube, konnte diese in die 1938 fertiggestellten Gebäude des Udet-Hofes einziehen.



Vor der Hauptwache des Fliegerhorstes (1939).

Der künftige Flugzeugführer (FF) lernte dort die Grundbegriffe zum Fliegen der Flugzeugzulassungsklassen A1, A2 bzw. B1 und B2. Am 1. Januar 1937 verfügte die Flugzeugführerschule FEA 15 als A-Schule über 36 Schulflugzeuge (9 Heinkel He 72 Kadett, 17 Focke-Wulf FW 44 Stieglitz, 2 Bücker Bü 131, 2 Arado Ar 66, 6 Gotha Go 145). Anlässlich der Feier „20 Jahre Fliegerhorst Schleißheim“ am 1. April 1937 wurde der Fliegerersatzabteilung 15 durch Oberst Ernst Udet (Chef des Technischen Amtes im Reichs-

von der Heereskriegsschule Dresden, die zur Luftwaffe gewechselt waren, nach Neubiberg, um dort ihre Flugzeugführerausbildung zu erhalten. Einer von ihnen war Günther Rall, der spätere Generalleutnant und Inspekteur der Luftwaffe (laut Rüdiger Schulz).

In dieser Zeit wurde neben den bereits genannten Typen noch auf folgenden Typen geschult: Focke-Wulf FW 56 Stößer, Heinkel 51, Heinkel 45 und Henschel 123.

Am 1. November 1938 wechselte die Fliegerersatzabteilung 15 ihre Nummer und wurde



Vereidigung des Flieger-Ausbildungs-Regiments 13 auf dem Exerzierplatz am 18. September 1939.

luftfahrtministerium) im Rahmen eines militärischen Zeremoniells ihre neue Truppenfahne übergeben mit dem Fahnenspruch: „Man muss nur wollen, daran glauben, dann wird es gelingen.“

Im Oktober 1937 war die Luftgau-Nachrichten-Kompanie 14 unter Major Gustav Schröder dort stationiert.

Bis zum 1. Juli 1938 unterstand die Fliegerersatzabteilung 15 dem Kommandeur der Fliegerschulen und Ersatzabteilungen im Luftkreis 5, danach wurde sie dem Luftgaukommando VII in München unterstellt.

Im Sommer 1938 kamen ca. 30 Oberfähnriche

seitdem mit Fliegerersatzabteilung 13 bezeichnet (Nummernänderung dadurch bedingt, dass das Luftkreiskommando V in Luftwaffengruppenkommando 3 (Süd) München umbenannt worden war).

Am 1. April 1939 wurde die FEA 13 in Fliegerausbildungs-Regiment 13 (FAR 13) umbenannt.

Seit Juli 1939 war der Kommandeur des FAR 13 nicht mehr gleichzeitig Fliegerhorstkommandant. Dessen Funktion und Befugnisse nahm der Stabsoffizier bei der Fliegerhorstkommandantur wahr. Das galt auch für die nachfolgenden Regiments-Komman-



Generalmajor Franz Joseph Waltz mit Regimentskommandeur Unger.

deure, die Obersten Unger und Dipl.-Ing. Horst Merz.

Am 6. Oktober 1939 beantragte das Luftwaffengruppenkommando 3 die Verlegung des FAR 13 mit der Flugzeugführerschule, um den Fliegerhorst über den Winter mit einem flie-

genden Kampfverband belegen zu können. Am 16. November 1939 erreichte das FAR 13 den neuen Standort Pilsen (Tschechoslowakei) und die Schule/FAR 13 Rokycany, ostwärts Pilsen.

Unternehmen „Otto“ (Anschluss Österreichs)

Am 12. März 1938 wurden aus verschiedenen Flugzeugführerschulen Ju 52 in Neubiberg zusammengezogen, die von dort anlässlich des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich Flugblätter über größeren Orten und Städten abwerfen sollten.

Als „Einsatzflug“ war die Route Chiemsee - Salzburg - Linz - St. Pölten - Wien - und wieder zurück nach Neubiberg deklariert.⁹ Aus Liegnitz war hierfür die IV. Gruppe des Kampfgeschwaders 153 zugeführt worden.

Viel später erzählte mir einmal der Oberst a. D. von Casimir, damals Hauptmann und Ausbildungsleiter an der Flugzeugführerschule C in Perleberg und Führer einer solchen Staffel von Fluglehrern, dass der Horstkommandant von Neubiberg besonders böse darauf gewesen war, weil ihm die schweren 3-motorigen Maschinen seine schöne Graspiste so stark ramponiert hatten.



Der Adler von Prof. Knapp vor der Turnhalle (jetzt vor dem Unteroffiziersheim).

⁹ Nach Ulf Balke, Der Luftkrieg in Europa, Teil 1, Bernard & Graefe, Koblenz 1989



Junkers Ju 52 (1937/38).

Friedensbelegung, Stand 1. August 1939

Friedensbelegung und militärische Personalstärke am 01.08.1939 nach Auskunft des damaligen Oberamtmanns Schaefer, Gemeinde Unterbiberg:

1. Fliegerhorstkommandantur	
Fliegerhorstkompanie	300
Luftnachrichtenstelle	100
Bildstelle	<u>150</u>
	550
2. Regimentsstab und ein Bataillon Fliegerausbildungsregiment 13	
1. - 4. Kompanie	1200
5. (Kraftfahr-)Kompanie	<u>300</u>
	1500

3. Flugzeugführerschule A B (ab 1938 im Udet-Hof)	
Stabskompanie	100
Technische Kompanie	200
Schülerkompanie	<u>200</u>
	500
4. Stabsmusikkorps Luftgau VII ⁹	55

Insgesamt etwa 2600 Mann, zusätzlich noch etwa 800 zivile Arbeitnehmer und einige Beamte.

⁹ Stabsmusikkorps ist am 15. September 1944 aufgelöst worden.

1940 - 1945 Die Kriegsjahre

Bei den Angaben über die Belegungen wurde teilweise auf die Diplomarbeit 1990 des Leutnant Rüdiger Schulz an der Universität der Bundeswehr München (UniBwM) zurückgegriffen.

Die Geschichte des Fliegerhorstes ist mit dem folgenden Zeitabschnitt auch zwangsläufig in das dahinter steckende Kriegsgeschehen eingebunden, obwohl sie sich zunächst noch in größeren räumlichen Abständen darstellt.

Wechselnde Belegung mit Staffeln von Jagd- und Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe

Belegung 1940

In die freigewordenen Unterkünfte der nach Pilsen ausgelagerten Schul- und Ausbildungseinrichtungen zog am 17. April 1940 die 3. Staffel der Zerstörerschule 1 Schleißheim (mit Messerschmitt Bf 110 und Heinkel He 51) ein. Ihr folgte ab September mit der 4. Staffel



Heinkel He 51 mit BMW-Motor (1940/1941).



Messerschmitt Bf 110 der Zerstörerschule 1 (Schleißheim) ab April 1940 in Neubiberg.

die II. Ausbildungsgruppe für ein Jahr (Kommandeur der Schule Oberst v. Richthofen). Die beiden Staffeln bildeten noch bis Ende August 1941 Zerstörerbesatzungen aus und wurden dann II. Gruppe Nachtjagdschule 1 (Memmingen?).

Im Juni wurde die III. Gruppe des Jagdgeschwaders 52 vorübergehend nach Neubiberg verlegt. Die Besatzungen hatten während des Treffens von Hitler mit Mussolini in München den Luftraum westlich der Autobahn Ingolstadt - Holzkirchen - Tegernsee gegen feindliche Einflüge zu sichern.

Für italienische Verbände, die von Oberitalien zum Einsatz gegen die britischen Inseln nach Belgien überführt werden sollten, wurde Neubiberg Zwischenlandeplatz. So landeten laut vorliegendem Fernschreiben an den Befehlshaber Lagerkommando VII 50 Jagdflugzeuge (Doppeldecker), 6 Transportflugzeuge, 3 Bomben- und 2 Fernaufklärungsflugzeuge. Die Betreuung der Besatzungen und der Maschinen stellte

hohe Anforderungen an das deutsche Bodenpersonal. Außerdem waren die italienischen Flugzeugführer auch auf die in Deutschland zu beachtenden Flughöhen und die Sperrgebiete einzuweisen. Während des Überführungszeitraumes der italienischen Staffeln übernahm der II., III. und IV. Zug der Reserve-Flakabteilung 507 den zusätzlichen Platzschutz.

Am 16. und 17. Oktober verließen dann die italienischen Gäste den Fliegerhorst Neubiberg.

Belegung 1941

Am 6. Februar sah sich Mussolini gezwungen, Hitler um deutsche Waffenhilfe in Nordafrika zu bitten, nachdem aufgrund der britischen Offensive italienische Truppen die Cyrenaika geräumt hatten. Deutschland sah sich genötigt, dem Hilferuf Italiens nachgebend, das Deutsche Afrikakorps aufzustellen.

Bereits am 14. Februar landeten Teile von Vorausabteilungen in Tripolis. Am 24. Februar wurde bei der Kommandantur in Neubiberg der Fliegerführer Afrika zur Zusammenarbeit mit dem Afrikakorps und der

deutsch-italienischen Panzerarmee Erwin Rommels aufgestellt.

In den ersten drei Monaten des Jahres wurden in Neubiberg Staffeln verschiedener Jagd- und Kampfverbände zusammengezogen, um dem X. Fliegerkorps in Sizilien zugeführt zu werden. Es flog zu dieser Zeit von Messina aus Luftangriffe auf Malta und Schiffsziele im Mittelmeer.

Bei den vorübergehend verlegten Einheiten handelte es sich um: 7. Staffel Jagdgeschwader (JG) 26 „Schlageter“, 2. Staffel Aufklärungsgruppe (F) 123, 1. und 3. Staffel JG 27 und 9. Staffel Kampfgeschwader KG zbV 106. Dieses führte Transportflüge mit der Ju 52 aus. Im September wurde die III. Ausbildungsgruppe der Nachtjagdschule 1 mit 5. und 6. Staffel gebildet. Die II. Gruppe der Nachtjagdschule 1 wurde Ende Dezember abermals umbenannt, und zwar in III. Ausbildungsgruppe/Zerstörerschule 2.

Belegung 1942

Bald bildete sich die Drehscheibenfunktion des Fliegerhorstes – wie unten erkennbar – stärker aus. Daneben gab es auch ständige



Während einer Eignungsprüfung für Flugzeugführer 1941.

Luftpostnummer
Geheimstand
Eingeliefert am 19. Okt. 1940
Geheim Kommandosache

T a op
S 20.10

Fernschreiber 3017 0020 19. OKT. 1940 1945 5111 1930 1930 1930	Datum: 19. OKT. 1940 Uhr: 1930 Uhr: 1930 Uhr: 1930	Zielort:
---	---	----------

Fernschreiber: +++-A - G - SHU NR. 0370 19/10 1900 DSZ -
 AN BEFEHLSHABER LG. KDO. ROEM SIEBEN GEFECHTSSTAND. --
 -- G E H E I M --
 BETRIFFT: ITALIENISCHE FLIEGERVERBAENDE. -
 IN NEUBIBERG LANDETE AM 6.10.40. NACHM. DOPPELDECKER-
 JAGDGESCHWADER MAJOR VOSILLA MIT FUENFZIG JAEGERN,
 ZWEI FERNAUFKLAERERN, SECHS TRANSPORTERN.
 BESATZUNG: SIEBENUNDZWANZIG OFFIZIERE, , ACHTUNDSIEBZIG
 UNTEROFFIZIERE. AUSZERDEM 3 BOMBER MIT VIER OFFIZIEREN,
 ELF UNTEROFFIZIEREN. AM 16.10. 40. STARTETEN VON NEUBIBE
 NACH BRUESSEL DREI BOMBER, DIE AM 6.10. GELANDE T UND DREI
 BOMBER, DIE AM 27.9. NOTGELANDET, INSGESAMT SECHS BOMBER
 LANDUNG IN BRUESSEL GLATT. WEITERFLUG JAGDGESCHWADER
 VOSILLA AM 17. 10. VOLLZAEHLIG VON NEUBIBERG NACH
 FRANKFURT/ RHEIN/ MAIN. LANDUNG DORT GLATT UND VOLLZAEHLIG
 AM 17. 10. LANDETE IN NEUBIBERG EINDECKER- JAGDGESCHWADE
 OBERST CIESA MIT 45 JAEGERN, 3 FERNAUFKLAERERN,
 6 TRANSPORTERN. BESATZUNG 33 OFFIZIERE,
 70 UNTEROFFIZIERE UND MANNschaften. WEITERFLUG
 ERFOLGTE AM 18. 10 . NACH FRANKFURT(OHNE EINEN
 FERNAUFKLAERER WEGEN REIFENSCHADEN).

Fernschreiber-Einschluß des Aufgebers
 19. Okt. 1940

Fernschreiben über Landung italienischer Verbände in Neubiberg vom 19. Oktober 1940.

Einrichtungen, die zur Ausbildung herangezogen wurden. So die Kraftfahr-Ausbildungsstelle mit drei Kompanien. Zu letzterer wurde u. a. Egon Bahr (Jg. 1922) als Fahnenjunker der Flak kommandiert. Es war für ihn „die schönste Zeit beim Kommiss überhaupt“.

Ferner die Luftbildstelle, an der im September Lehrgänge u. a. für Offiziere der Infanterie, der Artillerie, der Pioniere und für Lehrer im Luftbildwesen stattfanden.

Zur Bewachung des Horstes wurde vom April bis Juni der Landeschützenzug 40/VII eingesetzt.

Zu den fliegenden Verbänden, die das Bild der häufig wechselnden und kurzfristigen Belegung in diesem Jahr prägten, gehörten:

Die I. Gruppe des Zerstörergeschwaders (ZG) 1, im April aus Frankreich kommend und nach Auffrischung am 29. Mai an die Ostfront verlegt. Der Rest der III. Gruppe der Zerstörerschule 2, die Zerstörerbesatzungen ausgebildet hatte, wurde am 26. Juni nach Frankreich überführt. Dafür traf am 21. Juli die Jagdflieger-vorschule 3 mit Stab und 1. bis 3. Staffel aus Schwechat (bei Wien) ein. Sie bildete in knapp 3 Monaten künftige Jagdflieger aus, bis sie dann aufgelöst wurde. Auf die freiwerdenden



Bild Mitte und unten:
Jagdinsitzer Messerschmitt
Bf 109 zur Schulung ab 1940 in
Neubiberg.





Rumpfkanzel einer Do 17(Z).

Plätze rückte am 14. Oktober die II. Gruppe der Zerstörerschule 2 ein.

Der August brachte für die Werft eine hohe Belastung. Innerhalb von fünf Tagen mussten dort und in Schleißheim für die III. Gruppe/ZG 1 dreißig Messerschmitt Me Bf 109 E für den Tropeneinsatz umgerüstet werden. Tag und Nacht wurde gearbeitet. Weitere zwanzig Flugzeuge wurden noch bis Ende des Monats umgebaut.

Die im November aus Russland kommende III. Gruppe/Jagdgeschwader 77 war eine erneute Belastung. 36 Me Bf 109 G2 mussten überholt und umgerüstet werden. Das JG 77 löste Ende November das JG 27 in Nordafrika ab.

Der 26. November hatte für den Fliegerhorst insofern eine besondere organisatorische Bedeutung, als er im Zuge von Zusammenfassungen Leithorst für die früheren Flughafenbereiche Aibling, Schleißheim, Leipheim und Landsberg wurde. Bezeichnung: Kommando des Flughafenbereichs (Koflug) 2/VII.

Belegung 1943

Am 31. Januar 1943 wurde die Fliegerhorstkommandantur Neubiberg in Flugplatzkommando A 14/VII umgewandelt, aber am 24. September wieder in FlHKdtr (A) Neubiberg zurückverwandelt.

Zum Frühjahr wurde der Abzug der II.

Gruppe/ZG 2 und des Lehrgangs für Luftbildpersonal registriert. Damit hatte auch die II. Gruppe/ZG 1 vom März bis Anfang Mai Platz, um ihre 40 Me Bf 110 in der Werft für den Italien-Einsatz umzurüsten und zu lackieren. Im Juni trafen die IV. Gruppe/JG 3 „Udet“ und die I. Gruppe des JG 77 zur Neuaufstellung bzw. Auffrischung in Neubiberg ein, bis beide Gruppen am 9. Juli nach Italien verlegt werden konnten.

Ab Mitte Juli wurden der Gruppenstab und die 1. Staffel der in Erding aufgestellten Gruppe Süd des Flugzeugüberführungs-Geschwaders 1 für längere Zeit stationiert (Gruppenkommandeur Major/Oberstleut-

amerikanischen Angriff auf Schweinfurt und am 2. November auf Wiener-Neustadt). Vom August 1943 bis Februar 1945 galt der Flugplatz als im Einsatz mit der Tarn-Nr. 719. Ab Mitte November belegten auch noch Stab und IV. Gruppe JG 3 „Udet“ die Unterkünfte des Fliegerhorstes, bis sie zusammen mit der II./JG 51 diese Ende Dezember verließen. (II./JG 51 verlegte in den Raum Udine.) Ende Juni Flugzeugführerschule A/B endgültig in Neubiberg aufgelöst, die im März aus der Tschechoslowakei zurückverlegt worden war.

Oktober/November kam Reichsmarschall Hermann Göring in Begleitung u. a. mit Gen Lt Adolf Galland zu Besuch, um den anwesenden Kommandeuren und Jagdfliegern Feigheit und Versagen bei der Bekämpfung der alliierten Bomberflotten vorzuwerfen (Gespräch Karl Rammelt, Fürstenfeldbruck mit Rüdiger Schulz am 29. März 1990).



Reichsmarschall Hermann Göring beim Besuch der II./KG 51 „Mölders“ im Oktober/November 1943.

Die im August in Gardelegen aufgestellte I./JG 301 verlegte Mitte Dezember nach Neubiberg, um in der Nachtjagd als „Wilde Sau“ bis Mai 1944 eingesetzt zu werden. (Einsätze mit einmotorigen Jagdflug-

zeugen ohne Radargeräte, die sich ihre Flugziele an der von Flakscheinwerfern angeleuchteten Wolkendecke selbständig suchen mussten.)

zeugen ohne Radargeräte, die sich ihre Flugziele an der von Flakscheinwerfern angeleuchteten Wolkendecke selbständig suchen mussten.)

Belegung 1944

Zur Schaffung einer Einflugschneise für die Nachtjagd hatte der Kommandeur der I. Gruppe, Major Walter Brede, beim Luftgaukommando VII in München beantragt, die im Osten des Flugplatzes gelegenen Gebäude (Anwesen Rosenheimer Landstraße Nr. 12, 15 und 17) abbrechen zu lassen. Dies erfolgte im Februar 1944.¹⁰

Zur Schaffung einer Einflugschneise für die Nachtjagd hatte der Kommandeur der I. Gruppe, Major Walter Brede, beim Luftgaukommando VII in München beantragt, die im Osten des Flugplatzes gelegenen Gebäude (Anwesen Rosenheimer Landstraße Nr. 12, 15 und 17) abbrechen zu lassen. Dies erfolgte im Februar 1944.¹⁰

¹⁰ Hierzu Schriftwechsel im Archiv der Gemeinde Neubiberg, Signatur A 68/30.

Ab Februar flogen die Flugzeugführer der I./JG 301 sowohl Tages- als auch Nachteinsätze. Hierbei hatten sie starke Ausfälle, da sie fast ausschließlich Fluglehrer und damit gute Blindflieger waren, aber kaum eine Jagdausbildung besaßen. Im Mai zog die I./JG 301 nach Holzkirchen um. Da man am 20. April (Hitlers Geburtstag) mit einem Luftangriff auf München, die „Hauptstadt der Bewegung“ rechnete, wurde am 18. April die III./Jagdgeschwader 26 „Schlageter“ unter Hauptmann Staiger für etwa eine Woche nach Neubiberg verlegt. Sie war vorübergehend zur Verstärkung der Luftverteidigungskräfte im Raum München aus Frankreich (Vendeville und Etain) mit drei Staffeln abgezogen worden und wurde am 25./26. April nach Nancy zurückgeführt.

Ab 20. Juni verlegte die I. Gruppe Nachtjagdgeschwader 6 (NJG 6) von Deelen (Niederlande) nach Neubiberg, um von hier aus mit den Nachtjagdverbänden im Rahmen der Reichsverteidigung bis 13. August eingesetzt zu werden.

Ab Oktober wurden Kleinkarolinenfeld und

Otterfing als Ausweichlandeplätze z. T. halbkreisförmig in den Hofoldingen Staatsforst gehauen.

Anfang Dezember wurde die V./NJG 2 aus der III./KG 2 (unter Major Schreiweis) aufgestellt. Sie sollte vorübergehend auf die Ju 88 G 6 umgerüstet werden. In Neubiberg waren die Besatzungen als Nachtjäger auszubilden. Hierzu erhielt die Gruppe Spezialisten und Nachrichtenpersonal (u. a. mit 100 Luftwaffenhelferinnen) zugeteilt.

Belegung 1945

Bis Mitte April schulte die V./NJG 2 weiter ihre Besatzungen für Nachtjagdeinsätze sowie zusätzlich für Nachtschlachteinsätze gegen Erdziele. Am 19. April zog sie in ein Waldstück nach Brunnthäl um. Für die Flugzeuge wurden Boxen in den Wald geschlagen und eine Schneise mit Waldwiese als Rollbahn hergerichtet. Für den Nachtflugbetrieb standen nur einige Handlampen zur Befuerung zur Verfügung. Der letzte Einsatz erfolgte in der Nacht vom 28./29. April.¹¹



Junkers Ju 88 im Hofoldingen Forst an der Autobahn (Mai 1945).

¹¹ Ulf Balke, Der Luftkrieg in Europa, Teil 2. Der Luftkrieg gegen England und über dem Deutschen Reich 1941 - 1945, Bernard & Graefe Verlag.

Im Februar sah man die aus Mont de Marsan eingetroffene Fernaufklärungsgruppe 5 (FAG 5) mit Gruppenstab sowie 1. und 2. Staffel, ausgestattet mit Ju 290 und Ju 88. Sie wurde von Hauptmann Wilhelm Johnen übernommen bis zu Auflösung. Anfang April war die

III./NJG 6 mit drei Staffeln zu je 12 Flugzeugen aus Leipheim eingefallen, da die US Army bereits auf Ulm vorstieß. Am 28. April verlegte sie nach Bad Aibling.

Das Aprilende sah noch eine Rotte der Nahaufklärungsgruppe 14 sowie Teile der



Britisches Luftbild aus 9.000 m Höhe vom 9. April 1945. Am linken Bildrand: Ostteil des Flugplatzes.

Nachtschlachtgruppe 1 mit elf Ju 87 D auf dem Flugplatzgelände.

Der Stab der 9. Fliegerdivision mit Oberst Hajo Herrmann als Kommandeur, vom Januar bis Anfang April dort stationiert, wollte Flugzeugführer zu einem geplanten Kommando-Unternehmen „Kommando Bienenstock“ zusammenziehen, zu dem es aber nicht mehr kam.

Kurz vor Beendigung des Krieges sollte Neubiberg noch vom „Mantel der Geschichte“ gestreift werden: Bei Karl Kroller „Der letzte Monat“ fand ich bei dem ehemaligen Chef des Generalstabes der Deutschen Luftwaffe folgende Tagebuchnotizen:

„23. April (1945): Auf der Flugleitung in Neubiberg sitzt der dicke Morell, Hitlers Leibarzt. Er ist mit der Führerkuriermaschine aus Berlin gekommen, mit ihm 8 Frauen und 7 Kinder ... Morell will nach München, er habe dort einen wichtigen Auftrag Hitlers zu erledigen. Ich soll ihm zu einem Kraftwagen verhelfen, dabei ist für mich selbst, da mein Eintreffen überraschend erfolgt, nur ein Holzgaser von der Wetterwarte vorhanden.

28. April: Start in Rechlin um 03.10 Uhr. Wir fliegen über den Wolken und ohne Zwischenfälle bei hellem Mond. Um 6 Uhr morgens landen wir in Neubiberg. Bei Durchfahrt in München ist man im Luftwaffengebäude der Prinzregenten-Straße damit beschäftigt, Akten zu vernichten.“ (Sein Sohn, Dr. Roland Koller, war von 1988 bis 2002 Polizeipräsident von München.)

Im Verlauf des geschilderten Zeitabschnittes, also während des Krieges, soll auch der flugbegeisterte Schauspieler Heinz Rühmann im Fliegerhorst als Offizier zeitweise gesehen worden sein. Nach einem bei der Standortverwaltung vorliegenden schriftlichen Bericht eines Angestellten hatte er seine Maschine in der Halle 48 eingestellt.

Auf meine schriftliche Bitte an Heinz Rühmann um Bestätigung dieses Sachverhaltes schrieb mir dieser am 12.01.1987 auf mein

zurückgeschicktes Schreiben handschriftlich an den Rand: „Stimmt alles nicht! Beste Grüße H. Rühmann.“ (Rühmann war am 10.02.1941 39-jährig zu einem 4 Wochen dauernden Grundwehrdienst nach Rechlin eingezogen worden.)

Am 30. April erreichte eine gemischte Kampfgruppe der US Army, bestehend aus einem Zug des 27. Tank Bataillons mit aufgesessenen Infanteristen des 2. Bataillons Inf. Rgt. 242 über den Ortsteil Unterbiberg kommend, das Fliegerhorstgelände. (Einzelheiten hierzu siehe Seite 36 f.)

Der Fliegerhorst wurde von seinem letzten Kommandanten, Major Kolletsch, übergeben.

Neubibergs Einwohner konnten sich noch vor dem erwarteten Einzug der US Army aus den Lagerbeständen des Horstes versorgen. Die Familienangehörigen der Soldaten, die eine Wohnung im Fliegerhorstgelände hatten, mussten Anfang Mai diese unter Zurücklassung ihres gesamten Mobiliars verlassen. Darüber hinaus wurden für die Besatzungsmacht kurzfristig weitere Häuser im Ort beschlagnahmt. Ab 8. Juli war die 357th Fighter Group der Army Air Force damit beauftragt. Kommandeur Oberstleutnant Andrew J. Evans jr. war zugleich der erste amerikanische Horstkommandant. Der Tatbestand des wenig zerstörten Flugplatzgeländes geht auf einen amerikanischen Geheimbericht von 1944 zurück, demgemäß der Fliegerhorst Neubiberg nicht zu bombardieren, sondern nur der Flugbetrieb zu lähmen sei, um ihn später für eigene Belegungszwecke benutzen zu können.

Im Gegensatz hierzu hatte die Royal Air Force in ihrem „Target Information Sheet and District Target Plan“ vom 22. August 1942 – einer detaillierten Zielliste – den Flugplatz Neubiberg als Angriffsobjekt unter der Code-Nummer GU 4115 aufgenommen.¹²

¹² Permoser, Irma: „Der Luftkrieg über München 1942–1945“, Aviatic Verlag, Oberhaching, 1. Auflage 1996

Dipl.-Ing. Günter Soltau
Oberst i.G.a.D.

8014 Neubiberg
Pappelstr. 29 23.11.86

(30)

An den Staatsschauspieler
Herrn Heinz Rühmann (87)
8137 Berg über Starnberg

Sehr verehrter Herr Rühmann,

vorweg möchte mich entschuldigen, dass ich Sie mit einer Frage konfrontiere, die Ihr Erinnerungsvermögen auf über 40 Jahre zurückliegend fordert.

Zur Sache: im kommenden Jahr feiert die Gemeinde Neubiberg ihr 75 jähriges Bestehen nach einer 1912 gegründeten Waldkolonie. Zu diesem Anlass soll eine kleine Festschrift erstellt werden. In diesem Rahmen wurde ich vom Bürgermeister gebeten, die Geschichte des Fliegerhorstes Neubiberg zu beschreiben. Bei meinen ersten Recherchen fand ich in dem Entwurf einer Chronik der Standortverwaltung Neubiberg unter anderem den Hinweis, dass "Heinz Rühmann während des Krieges zeitweise als Major eingesetzt war. Seine Maschine war in der Halle 48 abgestellt."

Die Frage des Chronisten ist nun die, ob Sie mir im zutreffenden Fall wohl den o.a. Tatbestand bestätigen oder sogar noch mit weiteren Einzelheiten etwas mehr "Fleisch" begeben könnten. Vielleicht gibt es sogar noch ein Foto aus jenen Tage, mit dessen Veröffentlichung Sie einverstanden wären?

Da Sie sicher noch immer viele Leserbriefe zu beantworten haben, erlaube ich mir, für eine gfl. Antwort das Porzö beizufügen.

Ich grüße Sie mit tiefer Verehrung.

H.R.
Klosterweg 29
8137 Berg 3

Günter Soltau

*Stimmt nicht!
alle seine
d. Rühmann
22. Jan. 87.*

Luftangriffe

Der Fliegerhorst war – auch wegen der gegebenen Weisungen – nicht das Objekt gezielter Bombenangriffe. Vom ersten Kriegsjahr wissen wir im Zusammenhang mit einem Luftangriff auf Flakstellungen nur, dass die Turnhalle durch einen Zufallstreffer teilzerstört worden war.

Mit dem Näherrücken der Fronten im Westen und Süden des Reichsgebietes verstärkten sich auch die Tieffliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen, besonders am Tag. Sie hatten vor allem am Flugplatz abgestellte Flugzeuge zum Ziel.

Als letzter Angriff wird ein am 24. April 1945 von vier Mustang Jagdflugzeugen vorgetragener Tiefangriff vermerkt, durch den mehrere Flugzeuge in Brand geschossen worden waren.

Flakschutz im Umkreis des Fliegerhorstes und seine Organisation¹³

Bei Auslösung des Stichwortes „Luftverteidigung klar“ am 25. August 1939 übernahm das Flugabwehrkommando München, der Stab Flakregiment 5 (Kommandeur Oberst Hermann Lichtenbürger mit Gefechtsstand wahrscheinlich in der Flakkaserne Freimann), die Luftverteidigung des Großraumes München. Das Kommando wurde ab 5. Juni 1940 in Flakgruppe München umbenannt, Kommandeur dann Oberstleutnant/Oberst L. Hotha.

Neben Scheinwerfereinheiten standen nur zwei Reserve-Flakabteilungen mit 6 schweren und 4 leichten Batterien zur Verfügung. Ein spezieller Schutz des Fliegerhorstes Neubiberg kann zunächst nicht bestanden haben, da dieser noch nicht mit einem Kampf- oder Jagdverband belegt war. Dies erfolgte erst ab Mitte Juni 1940.

Zu Beginn des Krieges verfügten die Fliegerhorste normalerweise über eigene „leichte

Flugabwehrgruppen“, die nicht zur Flakartillerie gehörten. Die Bedienungstruppen der gelben Spiegel der Fliegertruppe. Im Laufe des Sommers 1940 wurden sie dann aber in die Waffengattung Flakartillerie (mit roten Spiegeln) überführt und zur Neuaufstellung leichter Flakbatterien herangezogen.

In der Führung der Flakgruppe München ergab sich ab 18. Juni 1941 insofern eine Änderung, als der Stab Flakregiment 5 zu diesem Zeitpunkt nach Krefeld verlegt wurde. An seine Stelle trat der aus Augsburg zugeführte Stab Flakregiment 19 (o) unter Oberstlt Dr. Sigmund als Kommandeur. Gefechtsstand in der Flakkaserne Freimann.

Nach der Gliederungsübersicht vom 15. März 1941 in der Akte des Luftgaukommandos VII war im Süden des Schutzgebietes, also im Bereich, in dem der Fliegerhorst Neubiberg lag, die Flakuntergruppe München-Süd

(Reserve-Flakabteilung 256) mit Kommandeur Major Nimz für den Flakinsatz verantwortlich. Die Abteilung verfügte über 3 schwere Batterien mit 8,8-cm-Flak, 3 leichte Batterien mit 2-cm-/3,7-cm-Flak. Diese Flakuntergruppe bestand bereits im November 1940. Im Hinblick auf eine zu erwartende Verstärkung des Flakschutzes im Großraum München wurde im Oktober 1942 der Zuständigkeitsbereich der Flakgruppe München geteilt. Stab Flakregiment 19 (o) übernahm die Führung der Flakgruppe München-Nord und der neu aufgestellte Stab Flakregiment 55 (o) mit Oberstlt/Oberst Schweisguth als Kommandeur die Flakgruppe München-Süd. Gefechtsstand in der ehemaligen Reichszeugmeisterei.

Der Flakgruppe München-Süd unterstanden wiederum

die Flakuntergruppe Süd-Ost und die Flakuntergruppe Süd-West.

Für den Bereich des Fliegerhorstes Neubiberg dürfte die Flakuntergruppe Süd-Ost zuständig gewesen sein.

Am 17. Februar 1943 übernahm ihre Führung der Stab Flakabt zbV München III mit Kommandeur Major/Oberstlt Syffert. Gefechtsstand Nobel-Dynamit, Rosenheimer Straße.

Dieser Stab wurde am 15. März 1943 etatisiert und in schwere Flakabteilung 571 umbenannt. Er führte die Flakuntergruppe Süd-Ost bis zum Kriegsende 1945. Letzter GefStand in Ramersdorf.

Im Jahre 1944 (auch nach Stand 1. Januar 1945) befanden sich folgende Stellungen von sogenannten Großbatterien im Bereich der Flakuntergruppe Süd-Ost:

Berg am Laim

schwere Heimat Flakbatterie
234/VII mit 6 Gesch. 8,8 cm

Harlaching

schwere Heimat Flakbattr
223/VII mit 6 Gesch.
8,5/8,8 cm

Perlacher Forst

8./ schwere Flakabt 571
mit 12 Gesch. 8,8 cm Flak
schwere Heimat Flakbattr
204/VII mit 6 Gesch. 8,8 cm

Trudering

5. / schwere Flakabt 571
mit 2 Gesch. 8,8 cm Flak
und 4 Gesch. 8,5 / 8,8 cm
mit ungarischem Personal

Unterbiberg

1. / schwere Flakabt 571
mit 6 Gesch. 8,8 cm Flak
(mit ungarischem Personal)
schwere Heimat Flakbattr
203/VII mit 4 Gesch. 8,8 cm
Flak

Die 1./ und 5./ schwere Heimat Flakbattr 571 wurden Jan./Febr. 1945 als „Gneisenau“-Einheiten dem I. Flakkorps an die Ostfront zugeführt. Ihre Stellungen dürften vermutlich nicht wieder besetzt worden sein.

Darüber hinaus waren auch leichte Flakstellungen eingesetzt, die aber dem Leichten Flakführer München (1e Flakabt 768) unterstanden. Kommandeur Major Dommermuth mit GefStand im Maximilianeum.

Deren Einsatzorte waren im Einzelnen:
Fliegerhorst Neubiberg

3./le Flakabt 768 mit 6 Gesch. 3,7 cm
und 6 Gesch. 2 cm

ferner Fliegerhorste Brunthal und Riem. Zusätzlich waren 13 MG zum Flugplatzschutz des Fliegerhorstes Neubiberg eingesetzt. Ferner wurden noch in einem Gefechtskalender der Flakuntergruppe Süd-Ost eine „leichte Kampfgruppe Neubiberg“ und zwei Eisenbahn-Flakstellungen erwähnt.



2-cm-Vlerlingsflak im Heimatkriegsgebiet.

¹³ Hummel, Karl-Heinz, Oberstleutnant a. D.: Schriftliche Mitteilung vom Januar 1991 (H. war Mitarbeiter im Militärgeschichtlichen Forschungsamt (Freiburg) von 1968–1978.)

1945 - 1958

Belegung mit Verbänden und Einheiten der Army Air Forces (AAF) und später US Air Forces Europe (USAFE)**Einnahme des Fliegerhorstes durch die US Army**

Auf Grund der mir vorliegenden Unterlagen¹⁴ lassen sich folgende Einzelheiten über die Einnahme des Fliegerhorstes durch die US Army rekonstruieren:

Nach der Befreiung des KZ und der Stadt Dachau durch Teile der 42nd (Rainbow) Infantry Division und des 27th Tank Battalions marschierten diese am 30. April 1945 weiter nach München-Pasing. Dort versammelte sich die „C“-Kompanie des 27th Tank Bn mit dem 2nd Bn des 242 Inf. Rgt., dem sie zuge-



oben: Panzer der 42. Infanterie-Division (Rainbow) mit aufgesessenen Infanteristen (28. April 1945).



links: Wracks von deutschen Flugzeugen auf dem Flugplatz.

¹⁴ History of operations, 242 D Infantry for the Months of April and 1.-10. Mai 1945 und handschriftlich Journal HQ. 2nd Inf., APO 411 (National Archives at College Park, 8601 Adelphi Road, College Park, MD); History of the 2 D Battalion, 242 D Infantry Regiment, 42 D Infantry Division („The Rainbow Division“) Mission accomplished; After Action Report vom 18. und 25. Mai 1945 HQ 27th Tank Battalion APO 444; Company „C“ 27th Tank Battalion History from 1- 10 Mai 1945.

teilt worden war. Um 8.00 Uhr stießen beide nach München vor.

Auf dem Vormarsch nach Süden entdeckte (encovered) das 2nd Bn, das mit seinen Infanteristen auf den Panzern der „C“-Kompanie aufgesessen war, den Fliegerhorst Neubiberg. In Zusammenarbeit mit den Soldaten des 2nd Bn setzte ein Zug des 27th Tank Bn sechs 8,8-cm-Flakgeschütze außer Gefecht. Die gemischt zusammengesetzte Kampfeinheit stieß auf etwa hundert unzerstörte Gebäude und eine intakte Infrastruktur. 100 Flugzeuge wurden erbeutet, darunter fabrikneue Me 262. 955 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 71 Offiziere und etwa 500 Nachrichten- und Stabshelferinnen ergaben sich.

Die am 30. April gegen 23 Uhr begonnene Aktion endete am 1. Mai gegen 6 Uhr und hatte bis dahin den gesamten Flugplatz und die unmittelbare Umgebung erfasst.

Der Umstand des wenig zerstörten Flugplatzes war unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass schon im Frühjahr 1944 von den Amerikanern entschieden worden war, den Fliegerhorst von Bombardierungen auszunehmen und nur den Flugbetrieb zu lähmen.¹⁵

Über den Standort

Die Höhe des Flugplatzes kann man zwischen verschiedenen Angaben auswählen:

- An der Fassade des Towers war angegeben: FIELD ELEV 1800 FT (etwa 600 m)
- Ein Tiefbauplan vom Oktober 1933 vermerkt: Rollfeld des Flugplatzes ca. 548 m ü. M.

Die größte Ausdehnung begann 1948 mit einer rund 1 700 m langen, betonierten Startbahn. 1949/1950 erfolgte eine Verlängerung nach Südwesten über die Autobahn Salzburg und nach Nordosten über die Staatsstraße 2078.



Stabsgebäude der AAF (Army Air Forces) - Station R-85. Neubiberg 1945 - 1947.

¹⁵ Nach einem Bericht von CIC-Offizieren der USAFE 1947. Vergleiche dazu Rüdiger Schulz „Die Entwicklung des Fliegerhorstes Neubiberg von 1933 bis 1945 und seine wirtschaftspolitischen Auswirkungen“ (Diplomarbeit Universität der Bundeswehr München; Neubiberg 1990). Die Briten hatten bereits im „Target Information Sheet and District Target Plan“ vom 22. August 1942 – einer Zielliste – den Flugplatz Neubiberg als Angriffsobjekt unter der Codenummer GU 4115 aufgenommen.



Angetretene Einheit der 7319th
Labor Service Unit (Guard).



Fahnenabordnung der 7319th Labor Service Unit
(Guard).

Laut USAFE MASTER PLAN AIR BASE NEUBIBERG vom 15. Januar 1956 umfasste das gesamte Areal 7 461 727 acres = 301,96 ha. Davon beschlagnahmt:

- 181,675 ha von der früheren deutschen Luftwaffe
- 3 672 ha vom Reichsfiskus und vom Land Bayern 116,613 ha requiriert

In der Zeit der Belegung durch die AAF bis 1947 Bezeichnung AAF Station R-85, dann unter USAFE hieß der Fliegerhorst AIR FORCE BASE Neubiberg.

Die Air Base wurde generell von Labor Service Einheiten gesichert. Am 16. Mai 1945 wurde die Labor Service Organisation in der amerika-



Offiziere der 7319th Labor
Service Unit 1953. In der Mitte
Captain Berlin.



links: Karikatur aus „Neu-Bee-Buzz“, Vol. II, No. 4 vom
03.03.1947

unten:
„Neu-Bee-Buzz“ vom 22.
Oktober 1946, Vol. I, No. 4.

nischen Zone gegründet. Sie setzte sich aus drei verschiedenen Personengruppen zusammen:

- deutsche Kriegsgefangene
- ursprünglich polnische Fremdarbeiter, die die Bewachung deutscher Kriegsgefangener durchführten
- kleine amerikanischen Einheiten, die die Dienstaufsicht ausübten

Die US Army und seit 1947 die US AIR FORCE beschäftigten Labor Service Einheiten vorwiegend zur Bewachung ihrer Einrichtungen. Das Wachpersonal bestand ursprünglich nur aus Polen und Balten. Es war zunächst in schwarze Uniformen gekleidet und aus Lagern mit Displaced Persons (DPs) rekrutiert. Für den Fliegerhorst Neubiberg können nachgewiesen werden:



- 4503rd Labor Service Guard Company vom 15. Januar 1947 – 30. Juni 1949; wurde dann aufgelöst. Sie war nur mit polnischem Personal besetzt.¹⁶

- 7325th Labor Service Unit (Truck) ab November 1950. Das Personal bestand hauptsächlich aus Lkw-Fahrern und Arbeitern, die auch schwarze Uniformen trugen. Stärke bei Auf-

¹⁶ Civilian Personnel Operations Center (Raymond Zawalski) Mannheim vom 7. Januar 1998.

stellung: 3 Offiziere sowie 58 Unteroffiziers- und Mannschaftsdienstgrade. Captain Guenter E. Kroll war die längste Zeit über Chef der Einheit, die Ende 1952 nach Ramstein abgezogen wurde.

- 7319th Labor Service Unit (Guard) vom 1. September 1952 - 31. März 1958. Zunächst der 7364th Air Base Squadron, ab Juni 1953 der 317th Air Base Group unterstellt. Es handelte sich um deutsches Wachpersonal. Die Männer trugen Uniformen im Blau-Grau der amerikanischen Luftwaffe. Die Einheit war zunächst 120 Mann stark und wurde später auf 80 Personen reduziert.

Reihenfolge der Chefs:

Captain Herbert A. W. Berlin,
Captain Ernst J. Resch,
Captain Herbert Hoferbert,
letzter Chef
Commander Walter H. Dorsch.

Für das Personal AAF Station Neubiberg erschien ab Oktober 1946 wöchentlich NEUBEE-BUZZ als Standortzeitung.

Für die Angehörigen der 7364th Air Base Squadron wurde ein vierzehntägig erscheinendes Informationsblatt herausgegeben.

Militärische Belegung durch die Army Air Forces und US Air Forces Europe¹⁷

Als sichtbarer und verbleibender Beleg für die bis 1949 untergebrachten Verbände und Einheiten können die, von diesen mitgestifteten¹⁸, farbigen Glasfenster in der am 24. Dezember 1949 eingeweihten Fliegerhorstkirche angesehen werden, die heute als Universitätskirche von beiden Konfessionen gemeinsam genutzt wird. Die Initiatoren des Baues waren Pater Roman J. Schaefer und Pfarrer Harold T. Whitlock.

¹⁷ Vorübergehende Belegung mit Einheiten der US-Army 971st Engineer Maintenance Company 1.8.1946 bis 31. Januar 1947, dann aufgelöst. Industrial Police 16. September 1947 - 31. Dezember 1948, dann aufgelöst.

¹⁸ Hauptsächlich wurden die Glasfenster vom Central Welfare Fund Council bezahlt.

Die Glasfenster auf der Westseite wurden bei dem schweren Hagelsturm am 12.07.1984 fast völlig zerschlagen, die Scherben wurden



Pater Roman J. Schaefer als Oberstleutnant.



Pfarrer Harold T. Whitlock.

aber aufbewahrt. Durch die sorgfältige Behandlung der Bruchstücke konnte dann die Kunstglaserei Firma Andreas Oswald (München) die Fenster Vorbildlich restaurieren und vom 2. September bis zum 29. November 1985 wieder einsetzen.

Zur Emblematisierung der Kirchenfenster:

Vorraum Ost

86th Maintenance Squadron

Vorraum West

86th Air Police Squadron

Giebelfenster

1972 - 3th AAS Squadron

Linke Seite (Osten):

1. Fenster: siebenarmiger Leuchter (Chanuka)

Widmungszeile: 86th Maintenance Squadron

2. Fenster: NIKA = siegt

Widmungszeile: HQ and HQ Squadron 86th

Air Base Group

3. Fenster: Gottes Auge und Händedruck

(Bund zwischen Gott und Mensch)

Widmungszeile: 86th Motor Vehicle Squadron

4. Fenster: Kelch und Buch mit sieben Siegeln

Widmungszeile: 525th Fighter Bomber Squadron

5. Fenster: Tafel der Zehn Gebote

Widmungszeile: HQ and HQ Squadron 86th

Fighter Bomber Wing



Fliegerhorstkapelle am 10. Februar 1965.

Rechte Seite (Westen):

6. Fenster: Weinstock

Widmungszeile: 526th Fighter Bomber Squadron

7. Fenster: Corpus Christi

Widmungszeile: 86th Food Service Squadron, 86th Medical Group

8. Fenster: Taube mit Palmzweig

Widmungszeile: 86th Supply Squadron

9. Fenster: Fisch mit Brotlaib

Widmungszeile: 527th Fighter Bomber Squadron

10. Fenster: Lamm mit Siegesfahne

Widmungszeile: 86th Communications Squadron

Jeweils im unteren Teil der Fenster werden Verbandsabzeichen und Orden der US AIR FORCE dargestellt wie: wie Purple Heart, Air Medal, Bronze Star, Soldier Medal, Distinguished Flying Cross, Legion of Merit (Officer), Silver Star Medal.



Kirchenfenster Westseite: Fisch mit Brotlaib.



Widmungszeile Kirchenfenster Ostseite.

Einzelbelegungen 1945 - 1947

8. bis 30. Juli 1945

besetzte die 357th Fighter Group als erster Verband der US ARMY AIR FORCES (AAF) den Fliegerhorst Neubiberg. Die Gruppe war auf dem Luftwege (B17) mit 63 Piloten, im Landmarsch aus Leiston/Suffolk (UK) gekommen, bestückt mit P-51, auf dem Seeweg über den Kanal aus Southampton. Der Fliegerhorst lief bis 1947 unter der Bezeichnung AAF Station R-85. Unterstellt waren 362th, 363th und 364th Fighter Squadrons. Gruppenkommandeur und Horstkommandant Lieutenant Colonel Andrew J. Evans jr. bis 20. Juli 1945. Sie war auch mit der Beschlagnahme von Häusern und Wohnungen in Neubiberg befasst. Vorwiegend 14 Häuser in der Ilm- und Isarstraße mit 56 Wohnungseinheiten und 5 Häuser in der Äußeren Hauptstraße mit 20 Wohnungen.

21. Juli bis November 1945

Gruppenkommandeur Lieutenant Colonel (= LtCol) Wayne E. Rhynard.

23. Juli 1945 bis Juli 1947

865th Air Engineering Squadron, ursprünglich in Leiston stationiert, dann nach Neubiberg verlegt.

August 1945 wechselte das Unterstellungsverhältnis von dem XXIX. zum XII. Tactical Air Command der 9th Air Force.

September 1945

Der Verband verfügte wegen Personalmangels nur noch über 23 P-51.

November 1945 bis April 1946

Kommandeur LtCol Martin M. Russel.

10. November 1945 - 24. September 1947
70th Fighter Wing mit unterstellter 357th Fighter Group (21.07.1945 - 20.08.1946) und dann mit 33rd Fighter Group (20.08.1946 - Juni 1947), die am 20.08.1946 aus der 357th Fighter Group umgewandelt worden war. Personalstärke: 30 Offiziere, 105 Mannschaften. Februar 1947: 1010 ziviles, einheimisches Personal.

April 1946 trafen die ersten Familienangehörigen aus den Vereinigten Staaten ein.

Juni 1946 - Juli 1948

1262nd Military Police Comp. (Avn), Kompaniechef Captain Earnest D. Carwile. Februar 1947 Personalstärke: 2 Offiziere, 149 Mannschaften.



P-51 „Mustang“ auf dem Flugplatz Neubiberg, Dezember 1945.

20. August 1946

wurde die 357th Fighter Group aufgelöst, das verbleibende Personal mit den Flugzeugen ging in die 33rd Fighter Group AAF über. Unterstellt waren 58th, 59th und 60th Fighter Squadrons (59th mit 36 Flugzeugführern laut vorhandenem Roadster).

Noch 1946

439th Air Service Group (Kommandeur LtCol Thomas J. Barnhart) bis Juli 1947 mit HQs und Base Service Squadron. 30. Juni 1946 Personalstand: 14 Offiziere, 13 Mannschaften.

Oktober 1946 - Juli 1947

689th Air Materiel Squadron unter 439th Air Service Group

Februar 1947: 9 Offiziere, 152 Mannschaften

Januar 1947

21st Communications Sq. für 70th Fighter Wing tätig.

Juni 1947

Colonel W. Sullivan, Fliegerhorstkommandant

12. Juni 1947

86th Composite Group mit P-47 Thunderbolt (aufgestellt am 12. Juni 1947 bis 25. Januar 1948) in Bad Kissingen, 525th Fighter Sq. aus Fürstenfeldbruck und die 526th aus Bad Kissingen nach Neubiberg verlegt.

20. Juni 1947

folgten aus Fürstenfeldbruck HQs 486th Air Service Group, 904th Air Engineering Sq. und 728th Air Material Sq. ohne Personal und materielle Ausstattung.

25. Juni 1947

HQ 33rd Fighter Group, 58th und 60th Fighter Sq. mussten Personal und Ausstattung abgeben. 527th Fighter Sq. und 86th Composite Group von Bad Kissingen vorübergehend in die USA nach Langley, Air Force Base, abgezogen.

6. Juli 1947

unterzeichnet der amerikanische Präsident Harry S. Truman den „National Security Act“ von 1947, in dem die amerikanische Luftwaffe als vierte, selbständige Teilstreitkraft begründet wird.

21. Juli 1947

Colonel Clarence T. Edwinson Fliegerhorstkommandant

26. Juli 1947

verlegten ohne Personal und Ausstattung nach Bad Kissingen: 439th Air Service Group, 865th Air Engineering Squadron und 689th Air Materiel Squadron. 33rd Fighter Group mit ihren 3 Sqs. und 70th Fighter Wing nach Bad Kissingen verlegt.

25. September 1947

Die 70th Fighter Wing wurde außer Dienst gestellt.



Republic P-47 D auf dem Taxiway des Flugplatzes. Letzter Jäger der US-Streitkräfte mit Sternmotor, zugleich schwerstes einmotoriges Jagdflugzeug im Zweiten Weltkrieg.



„Camel Caravan to Berlin“. Douglas C-47 der 86th Fighter Group auf dem Flugplatz (Dezember 1948).

30. Dezember 1947

Die 527th Fighter Sq. kehrte von Langley AFB/VA nach Neubiberg zurück, mit 525th und 526th Sq. Der 86th Composite Group unterstellt, bestückt mit je 25 P-47 D pro Staffel und 2 P-51 „Mustang“ pro Staffel.

Einzelbelegungen 1948 - 1952

25. Januar 1948 - 20. Januar 1950

86th Fighter Group aus 86th Composite Group hervorgehend.

Mitte Mai 1948

wurden alle Flugzeuge und etwa 150 Personen der 86th Fighter Group nach München-Riem vorübergehend für etwa 6 Monate ausgelagert, weil eine betonierte Start- und Landebahn erstellt werden sollte. Hierfür wurden Teile der 862th Aviation Engineers aus Fürstenfeldbruck für etwa drei Monate herangezogen.

1. Juli 1948

Aufstellung der 86th Fighter Wing mit 86th Fighter Group und 525th, 526th und 527th Fighter Squadrons in der Air Force Base Neubiberg unter Colonel Clarence T. Edwinson Geschwaderkommandore, unterstellt die 86th Air Base Group, 86th Fighter Group unter anderem mit Douglas C-47 A „Skytrain“.

86th Air Police Squadron aus 1262nd Military Police Company (Avn) entstanden. Aufbau der HQs der 86th Maintenance and Supply Group mit 2 Squadrons unter Rückgriff auf Personal der stillgelegten 728th Air Material Squadron (Chef Major Dale Walther).

18. August 1948

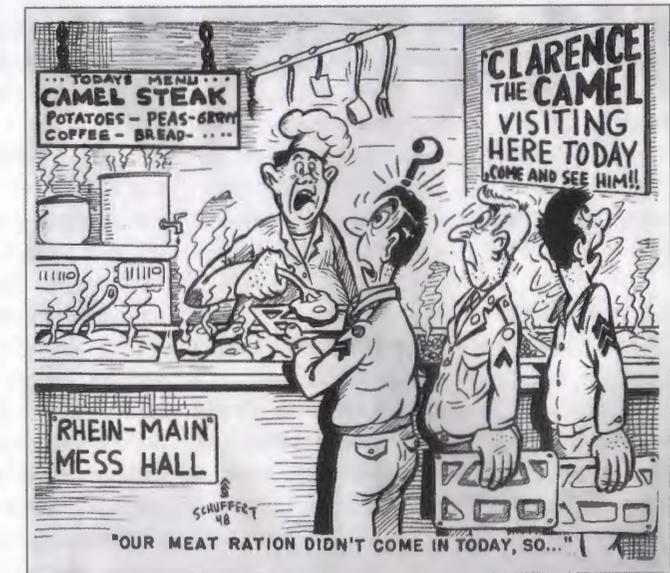
wurden 16 P-47 D vorübergehend nach Tripolis in Libyen verlegt, um dort für Bombenflüge zu üben.

An Ort und Stelle hatte man dem Piloten First Lieutenant Donald Butterfield ein Kamel für 50 \$ angeboten, das er prompt kaufte. Nach dem Rückflug wurde es in Neubiberg zum Maskottchen des Geschwaders ernannt und erhielt den Namen „Clarence“ nach dem Vornamen seines Kommandores. Das Ereignis fiel nach dem Beginn der Blockade von Berlin am 24. Juni 1948, und die Soldaten fanden, dass das Kamel als Begleitung von Spenden für die Kinder in Berlin gerade das Richtige wäre.

„The Stars and Stripes“ berichteten in der Ausgabe vom 22. Oktober 1948, dass auf dem Weg nach Berlin-Tempelhof im Zuge der Luftbrückenaktion eine lustig geschmückte („gaily decorated“) Douglas C-47 „Skytrain“ aus Neubiberg mit dem Kamel „Clarence“ an Bord am



Dromedar „Clarence“, Maskottchen der 86th Fighter Wing im Oktober 1948 auf dem Marienplatz in München.



Karikatur „Camel Steak“ aus „Airlift Laffe“ 1948 von John H. Schuffert.



Douglas C-47 „Skytrain“ der 86th Fighter Wing auf dem Flugplatz, Dezember 1948. Flug für die Luftbrücke Berlin.



Jubiläum der Luftbrücke Berlin, 1948 - 1949/
1998 - 1999.

21. Oktober auf dem Flugplatz Wiesbaden einen Zwischenstop eingelegt hatte. Die dort versammelten mehr als 500 Schulkinder überfluteten den Platz, um ihre etwa 200 pounds gespendeten Geschenke wie Bücher, Spielzeuge, Obst und Kleidungsstücke für die Berliner Kinder zu übergeben.

First Lieutenant Butterfield erklärte, dass mehr als 5 Tonnen Nahrungsmittel und Süßigkeiten, die schon im Raum Neubiberg gesammelt worden waren, noch auf einen normal eingeplanten Flug nach Berlin warteten.

31. Mai 1949

Löste Colonel John S. Chennault als Kommandore der 86th Fighter Wing den Colonel C. T. Edwinston ab. Zwischen September und November 1949 nahmen Staffeln des Geschwaders an verschiedenen Manövern teil: Exercise Harvest, Operation Mosell, Manöver Unicorn.

Oktober 1949

besuchte der erste Atlantikflieger (1927) Colonel (retired) Charles A. Lindbergh die Air Base. Im Rahmen des Besuches lobte er die Leistungsfähigkeit der Flugplatzbesatzung.

10. Oktober 1949

Das Geschwader unter dem Kommando der 2nd Air Division.



Oberst Charles A. Lindbergh 1949 in Neubiberg.

24. Dezember 1949

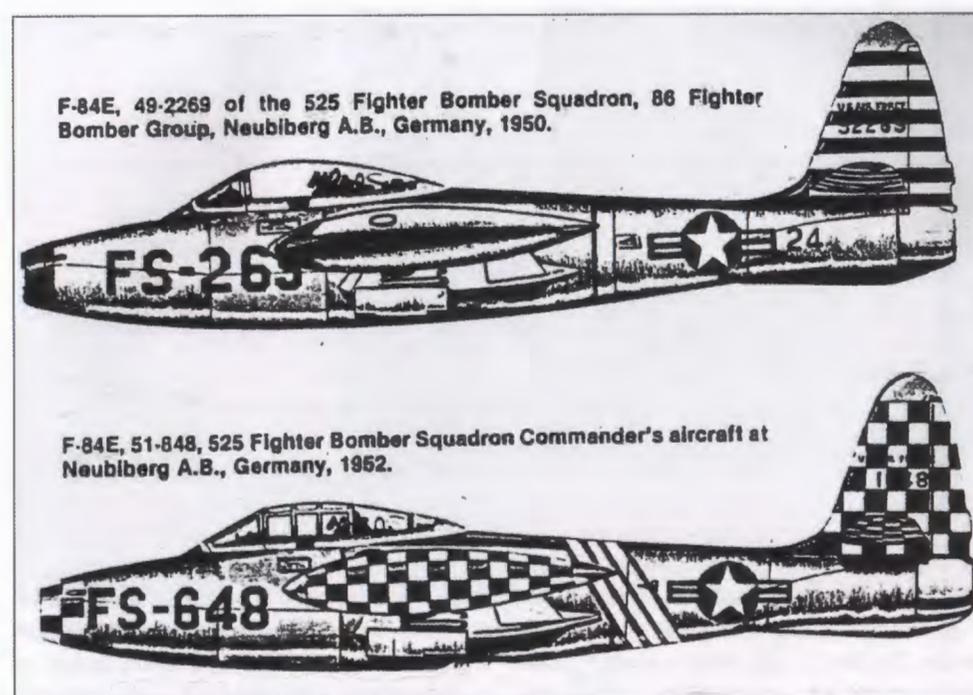
Erster Gottesdienst in der neu errichteten Fliegerhorstkapelle.

20. Januar 1950

Die 86th Fighter Group wurde umbenannt in 86th Fighter Bomber Wing.

28. Oktober 1950

Umrüstung auf die neue F-84E Thunderjet. Hierfür waren 91 Typen F-84E durch die 27th Fighter Escort Wing vom Flugplatz Bergstrom/Texas nach Neubiberg überführt worden. Die frei werdenden P47-D wurden nach Erding geflogen und dort zunächst in Air Depots zusammengefasst. Bereits im September 1950 erreichten das benachbarte Fürstenfeldbruck auf demselben Wege 89 F-84E zur Umrüstung der dort stationierten 36th Fighter Bomber Wing. Das Geschwader war dort seit Ende 1948 stationiert und war der Verband von USAFE, der als dritter mit Strahlflugzeugen ausgestattet worden war.¹⁹



Zeichnungen von F-84E „Thunderjets“.

21. November 1951

General Dwight D. Eisenhower²⁰ startete um 17.15 Uhr in Bremen und erreichte um 19.00 Uhr den Flugplatz Neubiberg. Er übernachtete im Gästehaus „Green Forest“ in München Grünwald.

22. November 1951

„Thanksgiving Day“. General Eisenhower besuchte vormittags die 43rd US Division in München und andere Einheiten der 7th US Army. Flog um 11.45 Uhr von Neubiberg nach Orly.

16. Juni 1952

Colonel Georg R. Bickell löst Colonel John S. Chennault als Kommandore ab.

Mitte 1952

Weiterhin stationiert 86th Fighter Bomber Wing mit 525th, 526th und 527th Fighter Bomber Sqs.

Ab Ende Juli 1952

Begann die 86th mit Verlegung von Neubiberg nach Landshut.

1. August 1952

Verlegten 526th Sq. und 527th Sq. und ein Teil des deutschen Personals.

20. November 1952

Verlegung von 525th Sq. und 86th Fighter Bomber Group.

1952 - 1953

7364th Air Base Sq als hausverwaltende Einheit installiert. Ab Juni 1953 317th Air Base Group. Fliegerhorst-Kommandant Major Ronald E. Dunlap.

Einzelbelegungen 1953 - 1958

ab 17. März 1953

317th Troop Carrier Wing (nach einem Foto vom 22.10.1953 noch Group), vom Rhein-

¹⁹ David W. Menrad, Before Centuries. USAFE Fighters 1948 - 1959. Howell Press 1998.

²⁰ Oberster Alliiertes Befehlshaber Europas (Saceur) vom Dezember 1950 - April 1952.



526th Fighter Squadron Briefing Room in Neubiberg.

Main-Flugplatz kommend. Kommodore Colonel Joseph A. Cunningham zugleich Kommandant des Fliegerhorstes. Unterstellt: 39th Troop Carrier Sq. am 23.03.1953, 40th Troop Carrier Sq. am 15.05.1953 und 41th Troop Carrier Sq. am 21.03.1953 zugeführt. Ausgestattet mit Fairchild C-119 „Flying Boxcar“ und Douglas C-47.

Das Geschwader flog bei der Luftbrücke nach Berlin als 317th Troop Carrier Group Heavy mit unterstellten 39th, 40th und 41th Squadrons ab 16. Dezember 1948 von der RAF Station Celle-Wietzenbruch aus. Der letzte Flug der Amerikaner von Celle aus war am 31. Juli 1949.²¹ Das Geschwader (frühere 433rd Troop Carrier Wing aus Cleveland, Ohio) wurde im September 1949 aufgelöst und im Juli 1952 auf dem Rhein-Main-Flugplatz wieder aufgestellt. Ab 17. März 1953 in Neubiberg.

24. Dezember 1953 - 14. April 1954
782th Troop Carrier Sq. und 465th Troop Carrier Group (Medium) von Donaldson AFB/SC im Fliegerhorst vorübergehend stationiert, dann weiter nach Toul-Rosière.

15. Juli 1954 - April 1958
5th Tow Target Sq. von Fürstenfeldbruck nach Neubiberg verlegt. Ausgerüstet mit Douglas

B-26 und L-5 u. a. mit LtCol V. H. Reeves und Major W. C. Woodrum (Stand: Sept. 1957). 1955 wurde ein Detachment der 18th Weather Squadron von St. Nazaire (Frankreich) nach Neubiberg verlegt und ebenerdig sowie im 1. Stock des Kontrollturms untergebracht. Staffelchefs waren: Major Ross Seekins, Major H. F. Kunkel und zuletzt Captain Ken Gordon.

Das Wetter wurde rund um die Uhr beobachtet. Die Meldungen gingen nicht nur an die 317th Troop Carrier Wing, sondern auch an die 5th Tow Target Squadron und die 10th Special Force Group (Airborne) nach Bad Tölz.

15. Januar 1956

Nach dem Master Plan der USAFE von der Air Base Neubiberg vom 15. Januar 1956 waren neben der 317th Troop Carrier Wing noch folgende Einheiten und Detachments stationiert:

- 2nd Air Postal Squadron Det # 3
- 5th Aerial Port Squadron Det # 4
- 5th Tow Target Squadron
- 18th Weather Squadron Det # 2
- 1972th AAS Squadron
- 7056th Air Intelligence Squadron Det # 4
- 7307th USAF Infirmary

²¹ Michael Holtkotte, Diplomarbeit August 1999 UniBwM. Die Luftbrücke nach Berlin.



Fairchild C-119J „Flying Boxcar“.



Luftbild Flugplatz Neubiberg von 1955.

ferner 39th, 40th und 41th Carrier Sqs. Sie ersetzen dort die 465th Troop Carrier Wing, die außer Dienst gestellt wurde.

15. September 1957

Belegung nach vorhandenem Telefonverzeichnis Neubiberg Air Base:

2nd Air Postal Squadron Det # 3

5th Aerial Port Squadron Det # 4 mit LtCol C.E. jr. Powell, Major L.L. Turner

5th Tow Target Squadron mit LtCol. V. H. Reeves, Major W. C. Woodrum

11th Communications Squadron Det # 2 mit Captains C. J. Armstrong und R. B. Slinde

18th Weather Squadron Det # 2 mit Major H. F. Kunkel

40th Troop Carrier Squadron mit LtCol E. R. Bruner, Major J. D. Hurst

1972nd AACS Squadron

7051st AISS (Munich Team)

7101st Materiel Squadron mit LtCol R.M. Pickering, Majors W. P. Halvorsen und P. J. Wier
Unterstellt

Aircraft Field Maintenance Section

Base Supply Section

Supply Services Section

Transportation Section

7101st Support Group mit Colonel H.J. Amen (wohnte Rosenheimer Landstraße 2/A)

LtCol R. O. Gruetzemacher

LtCol H. D. Mengel jr.

LtCol J. S. Wheaton

7101st Support Group, HQ Squadron

7101st Support Squadron mit

Major G. Bailey

Captains M. J. Edwards,

C. E. Mateer, R. J. Rosenberger

Unterstellt

Air Police Section

Communications/Electronics

Section

Food Service Section

Housing Services Section

Installations Officer

Unit Supply Section

7101st USAF Dispensary (Apotheke) mit

Major T. R. Cole, Captains C. H. Dudley und

W. F. jr. Evans, weibliche Captains M. L.

Goundie und L. W. Hooper.

7319th Labor Service Unit (Guard)

7325th S.A.S.

7493rd SIW, W. G. District, Det # 26 (OSI)

Dezember 1957

40th Troop Carrier Sq. nach Evreux u. a. mit LtCol L. R. Bruner und Major J. D. Hurst.

Mitte 1957 – etwa Februar 1958

7101th Support Group als letzter im Fliegerhorst stationierter Verband der US

AIR FORCES. Er gehörte zur 7100th Support Wing in Wiesbaden. Dieses Geschwader war

auch der Vertragspartner bei dem Übereinkommen mit der Deutschen Luftwaffe be-

züglich der Übernahme des Fliegerhorstes. Danach sollte die Übergabe im wesentlichen

am 31. März 1958²² abgeschlossen sein.

Die 7101th Support Group diente hauptsächlich als Unterstützungsbasis den Einheiten

der US Air Force in Bayern einschließlich Erding, Fürstenfeldbruck, Landsberg und Kaufbeuren.

Nach dem Stand vom 15. September 1957 war sie wie folgt zusammengesetzt:

Adjutant section

Chaplain section

Command section

Controller section

Information services section

Inspectors office

Materiel section

Operations section, group

Personnel section, group

Personnel services

Staff judge advocate section.

²² Siehe Dokument vom 6. August 1958, Anlage Nr. III

Ich lege mit dieser kommentierten Chronologie die erste Veröffentlichung über die Belegung eines deutschen Standortes durch amerikanische Streitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg vor.

Wenn sie auch zu wenig auf Schicksale von Einzelpersonen einzugehen scheint, so weiß ich aber, dass diese Zeit länger auf dem Fliegerhorst stationierte Soldaten nachhaltig geprägt hat.

In der 1949 erbauten Kapelle wurden ihre Ehen geschlossen und ihre Kinder getauft. Auch die Trauerfeiern für tödlich verunglückte Soldaten fanden in dieser Kirche statt.

Bei Urlaubsreisen nach Europa planten sie Besuche auf der ehemaligen Air Base Neubiberg ein.

Die 86th Fighter Bomber Wing – von 1947 bis 1952 – war der am längsten auf der AIR BASE stationierte Verband der USAFE. Er wurde 1942 in Lybien aufgestellt und flog ab 1943 Einsätze in Nordafrika, Italien und Frankreich.

Zu den Erinnerungsreisenden gehörte u.a. auch der Oberst a. D. William Coloney aus Broadalbin, NY, der Oberleutnant und Flugzeugführer in der 86th Fighter Group Neubiberg war. Seinem bemerkenswerten Eintrag in das Fürbittebuch der Fliegerhorstkapelle verdanken wir auch die Kenntnis von Personen, die

sich in der 86th Reunion in den Vereinigten Staaten zusammengefunden haben. Sie wurden von den Standortpfarrern und der Gemeinde Neubiberg vom 8. – 11. Juni 1998 zu einem umfangreichen Besuchsprogramm eingeladen. 16 Veteranen mit ihren Angehörigen ergaben eine Gruppe von 35 Personen, die aus allen Teilen der USA kamen.

Der Oberbefehlshaber der UNITED STATES AIR FORCES in EUROPE hat unter dem 23. Juni 1998 folgendes geschrieben:

„Ich unterstütze Ihre Anstrengungen, die Erinnerung an die Stationierung der amerikanischen Luftstreitkräfte in der Münchner Region aufrecht zu erhalten.“²³



Beim Veteranentreffen des 86. Jagdgeschwaders in Neubiberg, 9. Juli 1998.

²³ Brief General John P. Jumper, Commander der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa, an Dr. Volker Stanslawski, Universität der Bundeswehr München, vom 23. Juni 1998.

1958 - 1997

Übernahme des Fliegerhorstes durch deutsche Behörden und die danach erfolgte Belegung

Der große Zeitraum vom Ende des Krieges und der allgemeinen innerdeutschen Abneigung gegen die Wiederbewaffnung bis zur deutschen Wehrgesetzgebung 1955/57 ist mit der innen- und außenpolitischen Problematik zu erklären.

Die Vereinigten Staaten gingen angesichts der sowjetischen Haltung darauf aus, den nordatlantischen Raum vorsorglich zu sichern. Am 4. April 1949 wurde das nordatlantische Verteidigungssystem mit der NATO geschaffen. Im Oktober 1954 konnten die Bundesrepublik Deutschland und Italien in dieses Bündnissystem aufgenommen werden.

Mit dem Entscheid, die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der NATO an der militärischen Sicherung Europas zu beteiligen, war der Rahmen für den Aufbau der deutschen Streitkräfte abgesteckt.

Vor diesem Hintergrund fällt es auch leichter, von den ursprünglichen Widersprüchen weg zu dem folgenden Zeitabschnitt mit seinem vorwiegend militärischen Inhalt überzugehen.

Vorverhandlungen

Die erste Besprechung, die konkret die Übernahme der Flugplätze Neubiberg, Lechfeld und Giebelstadt durch die deutsche Bundeswehr zum Inhalt hatte, fand bei USAFE (US Air Forces Europe) in Wiesbaden am 08.01.1958 statt. Einem Aktenvermerk der Wehrbereichsverwaltung VI vom 11. Januar 1958 entnehmen wir (auszugsweise):

„USAFE beabsichtigt die Übergabe des Flugplatzes Neubiberg mit folgenden Vorbehalten:

1. Vorbehalt des Benutzungsrechtes durch amerikanische Luftwaffe, im Einsatzfall durch eine Kampfstaffel oder
2. eine Lufttransportstaffel für Evakuierung von amerikanischem Zivilpersonal.

Als Übergabezeitpunkt ist der 01.03.1958 vorgesehen. Die Übergabe soll eine Zeitspanne von 4 Wochen in Anspruch nehmen und im wesentlichen am 31.03.1958 abgeschlossen sein

USAFE prüft die deutscherseits gegebene Anregung auf vorübergehende Belassung von Einrichtungen flugtechnischer und wirtschaftlicher Art bis zur Möglichkeit ihres Ersatzes durch neu beschaffte Güter ... Bezüglich der von den auf dem Flugplatz Neubiberg stationierten Einheiten benutzten Wohnungen gilt folgendes:

1.
 2. 72 WE in Neubiberg selbst werden gegenwärtig an das Amt für Verteidigungslasten zurückgegeben.
 3. ...
- gez. Hamberger“

Daraufhin erfolgte die Einladung zu einer Besichtigung der Anlagen und Liegenschaften zur Feststellung ihres baulichen Zustandes. Sie war von der Wehrbereichsverwaltung VI Dr. Kissling unterschrieben.

Unter der Leitung von BrigGen Paul des BMVg fand die mit einer Besprechung verbundene Besichtigung am 17.02.1958 statt. Die von der Wehrbereichsverwaltung VI erarbeitete 9-seitige Niederschrift vom 25.02.1958 liegt u. a. bei der StOV Neubiberg vor.

Anschließend wurde für die Übernahme der Gesamtanlage ein Übereinkommen mit folgender Überschrift getroffen:

„Vereinbarung über die Erlaubnis zur Belegung und Benutzung des Fliegerhorstes Neubiberg zwischen der Amerikanischen Luftwaffe (7101st Support Group) und der Deutschen Luftwaffe.“ Wichtig im Zusammenhang mit der beabsichtigten Belegung ist daran, an welche militärischen Einrichtungen gedacht war:

- Lufttransportgeschwader (LTG) 61 mit angegliederter Fliegerhorstgruppe
- Höhere Technische Lehrgänge der Lw (Lehrgang C der OSLw)
- Ausbildungsgruppe Noratlas.

Inoffizieller Vorlauf und offizielle Übernahme

Wenn auch die offizielle Übernahme der Liegenschaften erst am 5. Mai 1958 feierlich in Gegenwart von Verteidigungsminister Strauß, General Kammhuber und General Herbert Thatcher der US Air Force erfolgte, so waren vorher bereits notwendige vorbereitende Maßnahmen getroffen worden. So wurden seit Dezember 1957 erste Vorbereitungen für die künftige Standortverwaltung von Erding (RegAmtmann Gruber) geleistet.

Die ersten Soldaten der Fliegerhorstgruppe zogen im Laufe des Februar 1958 in den Horst ein (zunächst Geb. 51).

Mit Erlass vom 25. Februar 1958 ordnete das BMVg die Errichtung einer Standortverwaltung ab 01.03.1958 an. Am 04.03.1958 trafen die ersten Beamten und Angestellten aus Erding ein und nahmen gleichfalls Quartier im Geb. 51. Mit der Leitung der StOV wurde RegAmtmann Helmut Lange beauftragt. Er bekam damit eine gewaltige Aufgabe aufgebürdet, die nur mit großem Einfühlungsvermögen



Oben: Übergabezeremonie vor der Halle im Fliegerhorst am 5. Mai 1958.



Rechts: Die Generale Herbert B. Thatcher und Josef Kammhuber sowie Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß beim Abschreiten der angetretenen Luftwaffeneinheiten am 5. Mai 1958.



Fliegerhorst-Kommandeur Oberstleutnant Buchholz begrüßt Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß am 5. Mai 1958.

und möglichst flexiblen Handeln zu meistern war.

Von militärischer Seite wurde Oberstleutnant Buchholz als Kommandeur der aufzustellenden Fliegerhorstgruppe und zugleich zum Verbindungsoffizier zu der US Air Force befohlen. Das Vorkommando bestand aus ca. 70 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften.

Verlauf der Belegungen

In den ersten Apriltagen 1958 zogen in den Fliegerhorst ein:

- Lufttransportgeschwader (LTG) 61²⁴;
- Standortverwaltung Neubiberg (mit etwa 100 Bediensteten);
- Fliegerhorstgruppe Neubiberg (am 01.10.1977 in Fliegerhorststaffel umgliedert). Diese ist für militärischen Sicherungsdienst und Aufrechterhaltung des Flugbetriebes zuständig. Ihr Chef ist gleichzeitig Kasernenkommandant.



Percival Pambroke des LTG 61 vor dem Tower 1958.

²⁴ Geschwaderstab aus Freising (General-von-Stein-Kaserne), Staffeln aus Erding.



Hauptwache des Fliegerhorstes Fassberg.



Angestellte der Gemeinde Neubiberg mit Bürgermeister Max Löw vor einem Rundflug mit der Noratlas (1962).



Ansichtskarte „Gruß vom Fliegerhorst Neubiberg“ etwa 1960.

Im Mai 1958 folgten:

- Höhere Technische Schule der Luftwaffe (HTsLw) aus Fassberg;
- Flugzeugführerschule Memmingen, die aber bereits im September 1958 wieder abgezogen wurde, um der
- Offizierschule der Luftwaffe (OSLw) aus Fassberg Platz zu machen.

Im März 1959 wurde zugeführt:

- Luftwaffenmusikkorps 1 aus Karlsruhe.

Am 4. Dezember 1958 konnten sich die Bürgermeister und Gemeinderäte von Neubiberg und Ottobrunn mit einer Besichtigung von dem Bereich ein erstes Bild machen. Am 28. Juni 1959 folgte ein „Tag der offenen Tür“ mit Darstellung verschiedener Flugzeugtypen des LTG 61.

1959 entstanden an der Lenbachallee in Ottobrunn 502 Wohnungen für Angehörige der Bundeswehr.



Erster „Tag der offenen Tür“ auf dem Fliegerhorst am 28.06.1959 mit Relikten der US Air Force.



Haupteinfahrt zum Fliegerhorst.

Sanitätsdienst

Die sanitätsdienstliche Betreuung des militärischen Personals auf dem Fliegerhorst oblag der Lw-Sanitätsstaffel, die der jeweiligen Fliegerhorstgruppe unterstellt war (Änderungen erst ab etwa 1977). Sie war bis 1970 im Gebäude 42 der jetzigen StOV untergebracht und verlegte im Sommer 1970 in das Gebäude 34.

Die Chefs der SanStaffeln waren²⁵ (Bezeichnung ab 1986: Leiter SanBereich):

- Oberstabsarzt Dr. Ducarrois
1958 – 1959
- Oberfeldarzt Dr. Wilhelm Hill
1959 – 1963
- Oberfeldarzt Dr. Günter Schirrmann
1963 – 30.09.1968
- Oberfeldarzt Dr. Schubert
01.10.1968 – 30.09.1971
- Oberfeldarzt Dr. Hildebrandt
01.10.1971 – 31.03.1977
- Oberfeldarzt Dr. Wilfried Zeiher
Übergang bis Ende 1977
- Oberfeldarzt Dr. Schulte-Langforth
Jan. 1978 – 30.09.1980
- Oberfeldarzt Dr. Eva Lehmann
01.10.1980 – 31.03.1991
- Oberfeldarzt Helmut Streit
01.04.1991 – 30.11.2002
- Oberfeldarzt Dr. Hans-Peter Lutzenberger
01.12.2002 -

Unterstellungsverhältnisse

Bis zur Verlegung des LTG 61 zunächst nach Beja (Portugal) im Jahre 1971 war die SanStaffel ein organisatorischer Teil von deren Fliegerhorstgruppe. Von 1971 – 1973 unterstand sie der Fachhochschule der Lw und anschließend bis 30.09.1977 der OSLw.

Ab 01.10.1977 gehört der SanBereich zum Studentenbereich der Hochschule Bw, der jetzigen Universität der Bundeswehr München. Z. Zt. werden rd. 3000 militärisches Personal von dort sanitätsdienstlich betreut. Die Zahnstation verfügt über drei Stühle.

Lufttransportgeschwader 61 (LTG 61) April 1958 bis April 1971



Am 24. August 1957 wurde die 1. Staffel des LTG 61 in Erding offiziell in Dienst gestellt, ihr folgte die 2. Staffel am 14. Dezember 1957. Nach Eintreffen eines Vorkommandos der Waffenschule 10 musste aber das Geschwader ausweichen und verlegte am 22. April 1958 auf den Fliegerhorst Neubiberg²⁶, zugleich als einer der ersten militärischen Verbände nach dem Kriege. Es verblieb dort, bis es am 27.04.1971 den Fliegerhorst Landsberg als seinen endgültigen Standort übernehmen konnte. Hierzu Engelbert Kupka, 1. Bürgermeister von Unterhaching²⁷:

„Am 25. Mai 1958 fand sich ein junger Leutnant der Luftwaffe, versehen mit einem von Provost Marshal Douglas C. L'Hommedieu unterzeichneten amerikanischen Militärausweis im Fliegerhorst Neubiberg ein, um hier als Leiter eines Vorkommandos alle Vorbereitungen für die Indienststellung des LTG 61 zu treffen.“

Fast gleichzeitig begann die Umschulung einer Staffel vom amerikanischen Flug-

²⁵ Angaben von Oberschwester Margarete Petrusch des SanBereichs der UniBwM.

²⁶ Geschwaderstab von Oktober 1957 bis März 1958 Zwischenunterkunft in Freising (Gen.-v.-Stein-Kaseme)

Jubiläumsheft „40 Jahre Fliegerhorst Landsberg, 20 Jahre Lufttransportgeschwader 61 – Großflugtag 11. Sept. 1977

²⁷ Grußwort zum 25-jährigen Bestehen der StOV Neubiberg 1983 (Seite 11).



Transall C-160, Jubiläumsmaschine des LTG 61, Juli 1997.

zeugmuster Douglas C-47 auf die in Frankreich hergestellte Noratlas (Nord 2501).

Aufgaben

In erster Linie wird das Luftwaffentransportgeschwader beauftragt mit Verlegung von Truppenteilen, dem Lufttransport dringend benötigter Versorgungsgüter aller drei Teilstreitkräfte im In- und Ausland, Luftlandeoperationen und Verwundetentransport. Stellvertretend für umfangreiche Sondereinsätze seien hier nur erwähnt:

Katastropheneinsätze in Rabat, Agadir (Erdbeben), Norddeutschland (Februar 1962 Flutkatastrophe), Teheran. Transporteinsätze im Rahmen der Entwicklungshilfe Nigeria, Jemen, Guinea und Sudan.

Hierfür verfügte das LTG 61 über Transportflugzeuge französischer Konstruktion Typ Noratlas (deutscher Lizenzbau) mit max. Nutzlast 2900 kg, max. Reichweite 2500 km. Ferner über Do 27 als leichtes Verbindungsflugzeug.

Ab 1970 erfolgte die Umrüstung auf die wesentlich leistungsfähigere C-160 Transall (max. Nutzlast 16000 kg, max. Reichweite 4500 km). Für Organisation und Einsatz gliederte sich das Geschwader ab 4. September 1961 in:

- Führung und Geschwaderstab
- Fliegende Gruppe (2 fliegende, eine Flugbetriebsstaffel, Geophysikalische Beratungseinheit)
- Technische Gruppe mit Nachschubstaffel,

Instandsetzungs- und Wartungsstaffel
- Fliegerhorstgruppe mit Sanitätsstaffel, Uffz-Lehr- und Sicherungs- sowie Kfz-Staffel

Ende 2015 soll das LTG 61 durch die Ausmusterung der Transall C-160 aufgelöst werden.

Kommodore während der Stationierung in Neubiberg:

Oberst Alfons Vonier	01.12.1957 – 31.03.1961
Oberst Heinz Braun	01.04.1961 – 31.03.1964
Oberst Siegfried Gottschalt	01.04.1964 – 09.04.1970
Oberst Helmut Schwarz	10.04.1970 – 13.07.1973

Standortverwaltung Neubiberg (StOV)



Bereits vor Übernahme des Fliegerhorstes durch deutsche Behörden waren seit Dezember 1957 erste vorbereitende Maßnahmen in Erding für die künftige Standortverwaltung geleistet worden (RegAmtmann Gruber).

Mit Erlass vom 25.02.1958 ordnete das BMVg die Errichtung einer Standortverwaltung ab 1. März 1958 in Neubiberg an. Am 4. März trafen die ersten Beamten und Angestellten aus Erding ein und nahmen Quartier im damaligen Gebäude 51, später Geb. 67.

Mit der Leitung der StOV wurde RegAmtmann Helmut Lange beauftragt. Er bekam damit eine gewaltige Aufgabe aufgebürdet, die nur mit großem Einfühlungsvermögen und flexiblem Handeln zu meistern war.

Schon mit dem am 1. April 1958 in Kraft getretenen Organisations- und Geschäftsverteilungsplan konnten 280 Beamte und Arbeitnehmer bei den militärischen und zivilen Dienststellen eingesetzt werden.

25 Jahre später standen dem Leiter der StOV 32 Beamte, 54 Angestellte und 294 Arbeiter zur Seite. Zur Bewältigung des umfangreichen Verwaltungsaufwandes ist die StOV in 4 Sachgebiete gegliedert:

Sachgebiet I

Hier wird der Geschäftsbetrieb mit dem inneren Aufbau der Verwaltung (Organisations- und Stellenplan, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bewirtschaftung oder Dienstposten) sowie der allgemeine Dienstbetrieb (Arbeitszeitverordnung, Hausordnung) gestaltet.

Die Hauptzahlstelle stellt ein wichtiges Glied im Sachgebiet I dar, wie auch die Registratur.

Sachgebiet II

Die Personalabteilung ist die personalbearbeitende Stelle für die Arbeiter und Angestellten, die entsprechend ihrer Tätigkeit in verschiedene Lohngruppen eingeteilt sind. Lohngruppe I ist die höchste Lohngruppe, die Vergütung der Angestellten richtet sich nach dem Bundesangestellten-Tarif (BAT).

Zusätzlich müssen Reisekosten für die angeordneten Dienstreisen und Umzugskosten abgerechnet werden.

Sachgebiet III

Außer den Aufgaben der Verpflegung und Bekleidung werden auch solche der Beschaffung wahrgenommen. Sie betrifft alles, was die Standortverwaltung im Rahmen



Oberst Dr. Stangl mit RegAmtmann Helmut Lange, Juni 1961.

ihrer Zuständigkeit für den Unterhalt der Liegenschaften oder auf Anforderung der Wirtschaftstruppenteile benötigt.

Sachgebiet IV

Zur Erfüllung der Arbeiten in den Bundeswehrliegenschaften bestehen hier folgende Organisationseinheiten:

- Bezirksverwaltung
- Geräteverwaltung
- Technischer Betriebsdienst
- Geländebetreuungsstelle

Als hausverwaltende Dienststelle ist die StOV z. B. auch abfallbeseitigungspflichtig!

Die Leiter der StOV Neubiberg:

RegAmtmann, später OAR Helmut Lange	01.04.1958 – 31.01.1975
RegOberamtsrat Joachim Schach	01.02.1975 – 31.07.1984
RegOberamtsrat Karl Wierer	01.08.1984 – 25.07.1988
RegAmtsrat Helge Foldenauer	26.07.1988 - Auflösung der StOV 2003

Fliegerhorstgruppe - ab 1. Oktober 1977 Fliegerhorststafel



Die ersten Soldaten der Fliegerhorstgruppe zogen im Laufe des Februar 1958 im Fliegerhorst ein (zunächst Gebäude 51).

Von militärischer Seite wurde Oberstleutnant Buchholz als Kommandeur der aufzustellenden Fliegerhorstgruppe zugleich als Verbindungsoffizier zu den US Air Force befohlen. Das Vorkommando bestand aus etwa 70 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Die Fliegerhorstgruppe war bis zum Verbleib des Lufttransportgeschwaders 61 im Juli 1971 deren bodenständiger Teil. Dem Kommandeur unterstanden:

- die Unteroffizier-Lehr- und Sicherungsstaffel
- die Kraftfahrzeugstaffel
- die Luftwaffen-Sanitätsstaffel.

In seiner Eigenschaft als Kasernenkommandant hatte der Kommandeur umfangreiche Pflichten und Rechte als Hausherr des Fliegerhorstes wahrzunehmen. Daraus ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der StOV, der Wehrbereichsverwaltung, der Ortsgemeinde und den kommunalen Behörden.

Nach Abzug der OSLW wurde die FIHGr wegen Fortfalls einiger wesentlicher Aufgabenbereiche ab 1. Oktober 1977 verkleinert, in Fliegerhorststafel umgewandelt und der 1. Luftwaffen-Division unmittelbar unterstellt.

Soweit nachträglich noch feststellbar, wurde Oberstleutnant Buchholz als Kommandeur abgelöst von Oberstleutnant Hornung. Es folgten (nicht gesichert!) Oberstleutnant Paul und Knopf, etwa 1964/65 Major H. Meyer. Etwa ab 1977 bis März 1985 übernahm Major Udo Beyer die Staffel als Chef. Seine Nachfolger waren Major Peter Heydrich von April 1985 bis Februar 1990 und Major Roland Reger von März



Der mittlere Teil des Fliegerhorstes von Süden gesehen (15.06.1964).

1990 bis zur Auflösung der Staffel am 31. Dezember 1991. Sie blieben in ihrer Funktion als Staffelchef gleichzeitig Kasernenkommandant. Danach ging die Zuständigkeit des Kasernenkommandanten auf den Präsidenten der Universität der Bundeswehr München über.

Zusätzliche und außergewöhnliche Aufgabe der Staffel

Durch die schlaglichtartige Überschrift „Statt Karabiner Windeltüten in Fliegerhorst-Kaserne“ (Münchner Wochenblatt Nr. 46 vom 16. November 1989) wurde nochmals das Augenmerk der Neubiburger Bürger auf den Fliegerhorst gelenkt. Was war geschehen? Am 5. November 1989 mussten völlig überraschend bis zu 240 Flüchtlinge aus der DDR vorübergehend im Fliegerhorst untergebracht werden. Sie waren in die Deutschen Botschaften in Prag und Budapest geflüchtet. Die Flüchtlinge aus Prag trafen am 05.11.1989 und die aus Budapest am 07.11.1989 ein. Die Fliegerhorststafel musste ein Erst-/Notaufnahmelager organisieren. So wurden Truppenunterkünfte für etwa eine Woche zu einem Übergangslager umfunktioniert, bis ihre zivilen Insassen zu Verwandten, Bekannten oder in andere Aufnahmelager weiterreisen konnten. Diese kurzfristige Lösung brachte zwar den Wehrpflichtigen eine kleine Überraschung: Sie konnten in dieser Zeit „bei Müttern“ schlafen, mussten allerdings in der Früh wieder zum Dienst antreten.

Neben dem Routinedienst stellte die Betreuung rund um die Uhr aber eine erhebliche Belastung aller Dienstgrade dar. Außer den Flüchtlingen waren bis 31. Juli 1990 auch Aus- und Übersiedler aus der ehemaligen DDR, Weißrussland, Rumänien (Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben) zu betreuen. Insgesamt betrug die Zahl 1496 Personen.

Einige Rumäniendeutsche hatten sich zu Aufräumarbeiten nach den verheerenden Orkansschäden in den gemeindlichen Waldstücken angeboten. Im Fliegerhorst stationierte Soldaten hatten sich ebenfalls hierfür zur Verfügung gestellt.

Folgen der Staffelauflösung

Auf den 31. März 1991 wurde das formelle Ende des Flugbetriebes (mit Einstellung der militärischen Flugsicherung) festgesetzt.

Mit dem Abzug der Luftwaffe wurden naturgemäß wieder menschliche Probleme aufgeworfen. 110 Zeit- und Berufssoldaten der Fliegerhorststafel mussten in andere Standorte versetzt werden. Darüber hinaus waren 25 zivile Angestellte und 83 Arbeiter betroffen, für die etwa 70 Arbeitsplätze auf dem Fliegerhorst erhalten blieben.

Als einzige Teileinheit war die ehemalige Fliegerhorstfeuerwehr am Ort geblieben. Sie wurde der Universität der Bundeswehr München zur Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes unterstellt (Personalstärke 1/15).

Höhere Technische Schule der Luftwaffe und ihre Nachfolger



Der Aufbau der Höheren Technischen Schule der Luftwaffe begann 1958 im Fliegerhorst Fassberg bei Celle. Aus dem Lehrgang C der dort ebenfalls stationierten Offizierschule der Luftwaffe entstand die 1. Inspektion.

Nach Übernahme des Fliegerhorstes Neubiberg erfolgte im Mai 1958 die Verlegung der Schule. Die Ausbildung erfolgte zunächst in provisorischen Hörsälen und Labors. Das im Juni 1961 begonnene Hörsaalgebäude wurde am 30.06.1966 bezugsfertig und feierlich eröffnet.

Mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultur vom 29.03.1966 wurden die Fachrichtungen Ma-

~~VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH~~

Der Bundesminister der Verteidigung 5300 Bonn 1, 31. Mai 1991
 Fü L IV 3, Az 10-50-25 (0228) 12- 54 48

Organisationsbefehl Nr. 13/1991 (Lw)
 für die
Auflösung
Fliegerhorststaffel NEUBIBERG
 (FlgHStff NEUBIBERG)

Bezug : 1 FschR Fü L III 3, MBH 51154 v. 23.11.90
 2 FschR Fü L III 3, MBH 06619 v. 05.02.91
 3 LFlKdo - A 3 - Az 10-50-25 v. 25.02.91

Anlg. : - 1 -

A. ZWECK
 Aufgabe des Flugplatzes Neubiberg und Auflösung der Fliegerhorststaffel.

B. DURCHFÜHRUNG

- Durchführende Höhere Kommandobehörde
 Luftflottenkommando (LFlKdo)
- Wirksamkeitsdatum
 31.03.1991
- Beginn und Abschluß der Organisationsmaßnahme
 Beginn : 31.03.1991
 Abschluß : 31.12.1991
- Vollzugsmeldung
 Luftflottenkommando meldet die Durchführung der befohlenen Org-Maßnahme bis zum 31.01.1992 an BMVg - Fü L IV.

* [REDACTED] Herabstufung und Freigabe durch FüL III/1 vom 24. 01. 1992 durch *[Signature]*

Postanschrift: Postfach 1528 5300 Bonn 1 Telefon: 886575 Telex: (0228) 12-6387 Paketanschrift: Paketpostamt 5300 Bonn 1

Organisationsbefehl Nr. 13/1991 (Lw) für die Auflösung der Fliegerhorststaffel Neubiberg vom 31. Mai 1991.



Links: Brigadegeneral Wilhelm Antrup, erster Kommandeur der Technischen Akademie der Luftwaffe.



Empfang einer Abordnung der Air Force Academy Colorado Springs auf dem Flugplatz Neubiberg am 13.06.1963 durch Oberstleutnant Soltau (Kommandeur Lehrgruppe C).



General Kamhuber bei der Grundsteinlegung der Offizierschule der Luftwaffe, 6. Juni 1961.

schinenbau und Elektronik staatlich anerkannt. Dem konnte am 01.06.1966 die Umbenennung in Technische Akademie der Luftwaffe nur logischerweise folgen.

Diese wiederum wurde am 01.08.1971 in Fachhochschule der Luftwaffe umgewandelt und am 01.10.1975 in die Hochschule der Bundeswehr (der späteren Universität der Bundeswehr) integriert.

Aufgaben

Am Ende der damals 6-semesterigen Ausbildung stand der Technische Offizier. Er sollte

- für Wartung und Instandsetzung im Verband verantwortlich sein,
- den taktischen Führer über den wirtschaftlichen und technisch richtigen Einsatz der zur Verfügung stehenden Waffensysteme und Geräte beraten können,
- die Grenzen der Einsatzmöglichkeiten vorhandener Geräte richtig beurteilen sowie Vorschläge für notwendige Verbesserungen oder Weiterentwicklungen machen können,
- in dieser Hinsicht Gesprächspartner der Techniker der Industrie sein.

In erster Linie war er aber als Führer von Wartungs- und Instandsetzungseinheiten bis zur Geschwader- bzw. Regimentsebene bestimmt. Das am Anfang des Studiums stehende Industrie-Praktikum entsprach dem Praktikum, das im zivilen Bereich jeder Studierende zu absolvieren hatte. Für die Bewerber mit Mittlerer Reife/abgeschlossener technischer Berufsausbildung trat dafür ein Vorsemester mit Vermittlung von mathematisch-naturwissenschaftlichen Kenntnissen. In der Arbeit für die Hauptprüfung war ein wehrtechnisches oder wehrwissenschaftliches Problem zu untersuchen.

Kommandeure bis Übernahme in die Hochschule der Bundeswehr

Oberst

Dr.-Ing. Albert Meffert

16.02.1958 - 31.03.1963

Brigadegeneral

Dr.-Ing. Wilhelm Hoffmann

01.04.1963 - 31.03.1964

Brigadegeneral

Dipl.-Ing. Wilhelm Antrup

01.04.1964 - 31.03.1968

Brigadegeneral

Dipl.-Ing. Wilhelm Ahlert

01.04.1968 - 30.09.1970

Brigadegeneral

Dipl.-Ing. Richard Frodl

01.10.1970 - 30.09.1972

Brigadegeneral

Dipl.-Ing. Wolfgang Meissner

01.10.1972 - 30.09.1974

Oberst

Dipl.-Phys. Leopold Beck

01.10.1974 - 30.09.1975

Die militärischen Leiter des Studentbereichs siehe Kapitel Universität der Bundeswehr.

Offizierschule der Luftwaffe



Am 01.10.1956 begann die Offizierschule der Luftwaffe auf dem Fliegerhorst Fassberg unter Oberst Rudolf Löytved-Hardegg mit der Ausbildung des Luftwaffenoffizier-Nachwuchses. Ende September 1958 vertauschte sie ihren bisherigen Standort mit Neubiberg. Der zu diesem Anlass verfasste Tagesbefehl des Kommandeurs lautete:

„Ich begrüße die neu eingetroffenen Offizieranwärter der Lehrgruppen A und B. Sie sind die Ersten, die ihren Offizierschullehrgang in der schönen Stadt München und im Bereich einer herrlichen Berg- und Seelandschaft erleben werden. Wir wollen die kulturellen, landschaftlichen, sportlichen und nicht zuletzt auch die frohsinnigen Möglichkeiten, die sich uns hier

bieten, in der Freizeit voll ausschöpfen. Ich erwarte jedoch, dass alle Angehörigen der Offizierschule die Verlockungen minderer Art, die jede Großstadt ebenfalls bietet, erkennen und meiden werden.“

Die Erweiterung der vorhandenen Gebäudekomplexe wurde bald notwendig und am 06.06.1961 erfolgte die Grundsteinlegung für das Hörsaalgebäude der OSLw. Es konnte am 26.11.1964 in Anwesenheit des Bundesministers für Verteidigung feierlich eröffnet werden.

Die OSLw blieb fast 20 Jahre ihrem Standort Neubiberg treu bis zur Verlegung im Juli 1977 nach Fürstenfeldbruck. (Grundsteinlegung dort für das „Blaue Palais“ am 25.04.1975). Sie hatte schon sehr früh Kontakte zu NATO-Partnern mit entsprechenden Besuchsprogrammen.

Lehrgänge wurden im Verlauf der Jahre den neuen Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst oder auch gestrichen, modifiziert bzw. neu eingeführt.

Von 1956 bis 1986 haben über 50000 Soldaten die verschiedenen Lehrgänge an der OSLw durchlaufen, nach dem Stichtag 01.10.1968 zu 85 % erfolgreich. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens im Oktober 1986 schrieb der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Eimler, in seinem Grußwort u. a.:

„Mein Dank gilt auch den anliegenden Gemeinden der drei Standorte (Anm. Fassberg, Neubiberg, Fürstenfeldbruck), die durch Verbundenheit mit der Luftwaffe dieser Schule ihre Aufgabe wesentlich erleichtert haben.“

Auftrag

Auftrag der OSLw mit unterstelltem Offizieranwärter-Bataillon ist die Erziehung und grundlegende militärische Ausbildung aller Offizieranwärter der Luftwaffe zum Offizier und die Durchführung von Laufbahn- und Sonderlehrgängen für Offiziere der Luftwaffe. Zur Durchführung dieses Auftrages gliederte sich die OSLw in einen Schulstab, Lehrgruppen, Inspektionen und Hörsäle. Bis zur Verlegung im Jahre 1977 gab es etwa fol-

gende Aufgabenverteilung:

Lehrgruppe A (I) für Berufsoffizieranwärter Nach insgesamt einjährigem Vorlauf (1/4 Jahr Offizieranwärter-Bataillon, 1/4 Jahr Unterführerlehrgang, 1/2 Jahr Truppendienst) kehrt der Berufsoffizier- und Zeitoffizieranwärter (Verpflichtungszeit 6 und mehr Jahre) zur Teilnahme am 11-monatigen Offizierlehrgang zurück. Im militärischen Bereich werden durch Unterricht, Vorführungen und Besichtigungen erforderliche Grundkenntnisse vermittelt. Im wissenschaftlichen und im Bildungsbereich ist das Ziel der Vorlesung, Übungen und Seminare die Erweiterung des berufsbezogenen Allgemeinwissens.

Lehrgruppe B (II) für Zeitoffizieranwärter Kürzer dienende Zeitoffizieranwärter (Verpflichtungszeit von 4 Jahren) des Dienstzweiges „Allgemeines Truppendienstpersonal“ besuchen nach einjährigem Vorlauf diesen 3-monatigen Offizierlehrgang.

Lehrgruppe C (III) für Reserveoffizieranwärter

Der ROA kommt als Fahnenjunker (ROA) oder Fähnrich (ROA) nach 12- bis 18-monatiger Dienstzeit in Einsatzverbänden oder LwAusBRgr zur militärwissenschaftlichen Ausbildung an die OSLw mit dem Ziel eines allen tages- und wehrpolitischen Fragen gegenüber aufgeschlossenen, militärfachlich ausgebildeten Reserveoffiziers. Der Lehrgang dauert 2 Monate und schließt mit einer Offizierprüfung ab. (Der Chronist war Kommandeur der Lehrgruppe C vom 02.11.1962 bis 31.03.1964).

Lehrgruppe D (IV) Stabsoffizierlehrgang und Abschlusslehrgang des StOffz- und Auswahllehrganges.

Jeder Hauptmann der Luftwaffe muss einen 5-wöchigen Stabsoffizierlehrgang bzw. einen Abschlusslehrgang des StabsOffz- und Auswahllehrganges an der OSLw absolvieren. Das Bestehen dieses Lehrganges ist eine der Voraussetzungen für die Beförderung zum Major. In dieser Lehrgruppe gab es ferner von Zeit zu Zeit Einheitsführer-, PersonalOffz- und Methodiklehrgänge.

Kommandeure bis zur Verlegung im Juli 1977

Oberst Rudolf Löytved-Hardegg
01.10.1956 – 31.12.1958
BrigGen Richard Heuser
01.01.1959 – 20.06.1961
BrigGen Dr. Konrad Stangl
21.06.1961 – 30.09.1963
BrigGen Willi Wagenknecht
01.10.1963 – 30.09.1967
BrigGen Josef Jaitner
01.10.1967 – 31.03.1971
BrigGen Werner Schmitz
01.04.1971 – 30.09.1973
BrigGen Karl-Heinz Franke
01.10.1973 – 31.12.1974
BrigGen Wolfgang Kessler
01.01.1975 – 30.09.1977

Luftwaffenmusikkorps 1

Das Luftwaffenmusikkorps 1 wurde im Juli 1958 in Karlsruhe in Dienst gestellt und verlegte von dort im März 1959 mit 27 Musikern aller Dienstgrade nach Neubiberg. Nach dem Umzug wurden ihm zunächst provisorische Unterkünfte im Bereich des Fliegerhorstes zugewiesen, so Gebäude 41 von 1961 – 1975, bis es ab September 1975 seine endgültige Bleibe in dem idyllischen Johannishaus (auf Unterhachinger Gebiet) beziehen konnte.²⁸

Sein erster Chef war Major Wilhelm Siebertz, der Ende Oktober 1964 verstarb. Das

Kommando konnte erst am 01.02.1965 an den Nachfolger übergeben werden. Seit seiner Aufstellung hatte das Musikkorps folgende Chefs:

Major Wilhelm Siebertz
1958 – 1964
Oberstleutnant Helmut Schaal
1965 – 1972
Oberstleutnant Ronald Lintner
1972 – 1991
Major Roland Kahle
1991 – 27.07.1995
Oberstleutnant Volker Wörrlein
27.07.1995 – 04.07.1996
Oberstleutnant Hans Orterer
04.07.1996 –

Im Juli 1998 konnte das Luftwaffenmusikkorps 1 sein 40-jähriges Bestehen in einem feierlichen Rahmen begehen. Sollstärke zu diesem Zeitpunkt: 75 Soldaten, eine Zivilangestellte und zwei zivile Kraftfahrer.

Das Musikkorps „versorgt“ in der Regel die Luftwaffenstandorte in Bayern. Einsätze über diesen Raum hinaus sind aber keine Seltenheit. Das musikalische Schwergewicht liegt auf dem Gebiet der Blasmusik und der Unterstützung des Truppenzeremoniells. Herausragende Ereignisse waren u. a. Tätigkeit bei den XX. Olympischen Spielen in München (Eröffnungs- und Abschlussfeier), Einsatz bei der Deutschen Leistungsschau im April 1984 in Tokio.

Weitere Baumaßnahmen

Im Zuge des Zulaufs bzw. Ausbaues von militärischen und zivilen Einrichtungen ergab sich zwangsläufig ein großes Bauprogramm, das den gesteigerten soziologischen und technischen Erfordernissen gerecht werden musste.

Aus der Vielfalt der für die Anfangsjahre wichti-



Luftwaffenmusikkorps 1 mit Oberstleutnant Ronald Lintner (etwa 1980) vor dem ehemaligen Johannishaus, seit 22. September 1975 Unterkunft des Musikkorps.

gen Neubauten seien beispielhaft herausgegriffen:

- Grundsteinlegung für Hörsaalgebäude der OSLw und Höheren Technischen Schule der Luftwaffe 06.06.1961;
- Richtfest für beide Hörsaalgebäude 19.06.1962;
- Feierliche Eröffnung des Hörsaalgebäudes der OSLw 26.11.1964;
- Feierliche Eröffnung der TAKLw 30.06.1966;
- Seit 1964 Bau des Unterkunftsgebietes;
- Beginn der Rohbauarbeiten für die Turnhallen 15.03.1965 (Übergabe am 02.12.1966);
- Antrag auf Erweiterung/Umbau des Offizierheimes für OSLw und LTG 61 17.3.1965;
- Forderung für Erweiterung des Kfz-Bereiches von OSLw, LTG 61 und TAKLw 1966
- Übergabe der Schwimmhalle vorgesehen Juni 1967;

Die Schilderung „Allgemeine Lage“ aus dem Infrastrukturbericht vom 20.05.1967 mag das beschriebene Bild abrunden (liegt bei der StOV vor):

„Im Unterkunftsgebiet werden die Ausbauarbeiten im Rahmen der genehmigten Haushaltsvorlagen planmäßig weitergeführt. Auf der Basis sind nach wie vor keine Baufortschritte zu verzeichnen, da die Ausführung der genehmigten NATO-Vorlagen bis zur Klärung der Frage über die weitere Nutzung des Flugfeldes zurückgestellt worden ist.

Wie aus unverbindlichen Orientierungsgesprächen mit der Ortsbaudienststelle erkennbar, hat auch die OFD München um bald mögliche Klärung der Statusfragen Flugplatz Neubiberg beim BMVg ersucht.“

²⁸ Die Gemeinde Unterhaching interessiert sich seit 1997 für das Grundstück. Bürgermeister Knappek: „Areal wäre ein idealer Standort für ein neues Heimat-Museum“ (SZ Nr. 199 v. 31.08.98)



Beim Richtfest am 19.10.1962. Der Präsident der Wehrbereichsverwaltung VI Heinrich Engl, General Kammhuber (Insp. der Luftwaffe), Generalmajor Hermann Aldinger (Kommandeur 1. Luftwaffen-Division), Brigadegeneral Dr. Stangl (Kommandeur OSLw).

Grundstücksverhältnisse und ihre landwirtschaftliche Nutzung

Einem Schreiben der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Oberbayern vom 12. Mai 1961 an die Gemeinde Neubiberg ist zu entnehmen, dass 84 ha für Schafhalter überlassen worden waren. Auf Anfrage über den Wert des anderen Geländes antwortete Bürgermeister Max Löw am 19. Mai 1961, dass eine vorhandene Grasfläche mit 46,6 ha ca. 150 Ztr. Heu und 90 Ztr. Grummet einbrächten. Der Durchschnittsertrag pro ha läge zwischen DM 960,-- und DM 1080,--.²⁹ Nach dem Stand von 1967 waren bis auf ca. 10 ha im Südwestteil des Flugplatzes alle eingezäunten Grundstücke des Platzes im Eigentum des Bundes.



Verteidigungsminister von Hassel, Brigadegeneral Wagenknecht (Kommandeur OSLw), Generalleutnant Panitzki (Insp. Lw) bei der Eröffnung des Hörsaalgebäudes der Offizierschule der Luftwaffe am 26. November 1964.

²⁹ Archivakte (alt) 121 der Gemeinde Neubiberg.



Finanzpräsident Kurt Himmelhan übergibt Verteidigungsminister Georg Leber einen symbolischen Schlüssel, den dieser wiederum dem Präsidenten der Hochschule der Bundeswehr, Horst Engerth, übergibt, 3. November 1977.

Infrastruktureller Aufbau der Universität der Bundeswehr München

„Wohl die größte Herausforderung brachte die Errichtung der Bundeswehr-Hochschule in den Jahren 1973/74“, stellte 1. Bürger-

meister Schneider in seinem Grußwort zum 25-jährigen Bestehen der StOV 1983 mit Recht fest.

Der Bau dieser Hochschule veränderte das Gesicht und auch das Gewicht des Fliegerhorstes erheblich. Es erfolgten Um- und Neubauten mit einem Gesamtaufwand von 550 Mio. DM (inklusive der Betriebstechnik, dem Tief- und Kanalbau sowie den Grünanlagen).

Eine Campus-Universität für 2500 studierende Offiziere und Offizieranwärter wurde förmlich aus dem Boden gestampft, die den ganzen östlichen Bereich des Fliegerhorstes in Anspruch nahm. (Siehe auch Lageplan und Luftbild).

Laut Angaben der Bauleitung Neubiberg des Finanzbauamtes München II handelt es sich im Einzelnen um folgende Neubauten, aufgeschlüsselt nach dem Datum des jeweiligen Baubeginns:

August 1974: Wohngruppe 5, 7, 8;

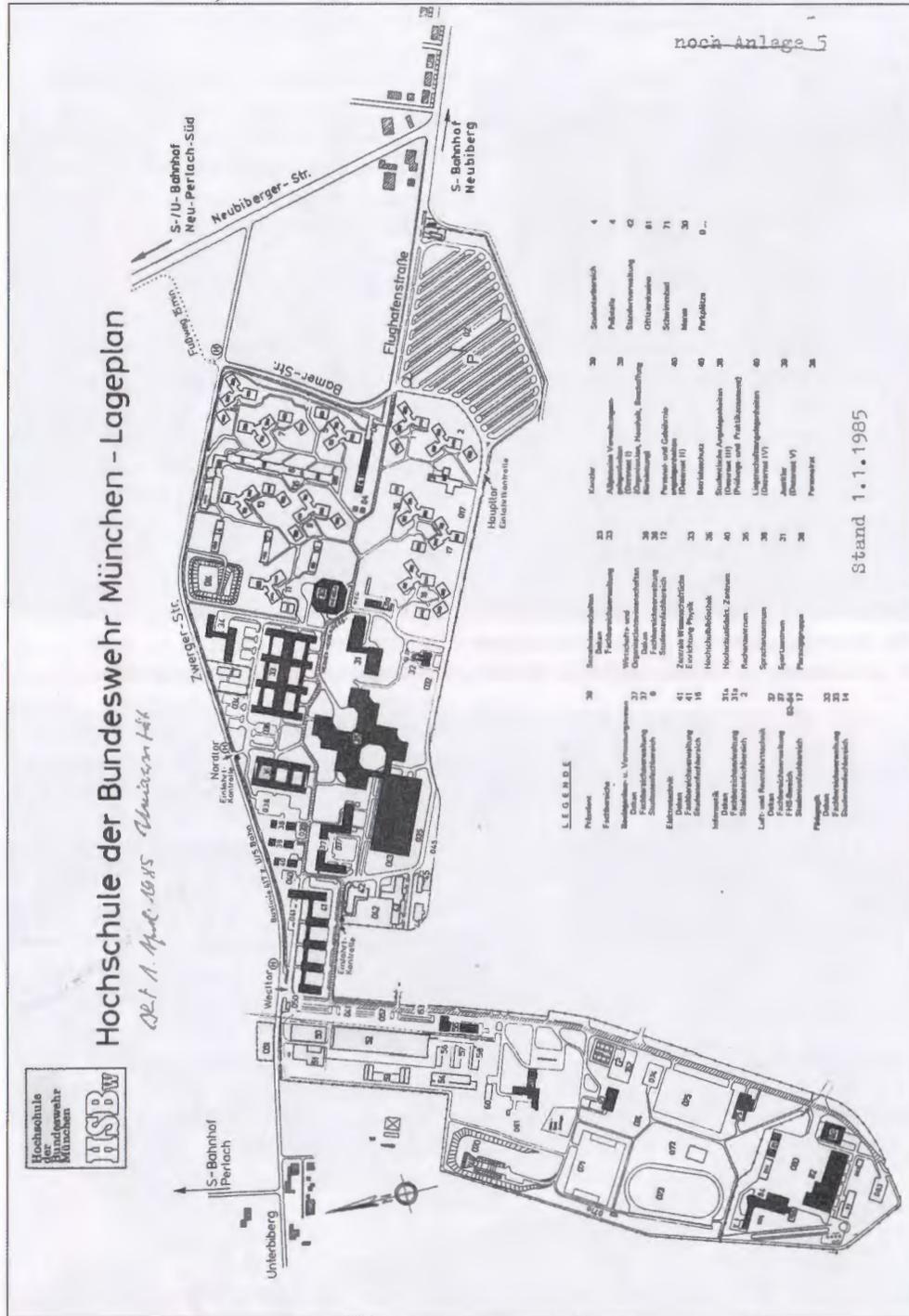
Bauende August 1975

Firmen:

Rohbau: Pöttinger-Wadle



Luftbild Hochschule der Bundeswehr. (Freigegeben durch die Regierung von Oberbayern.)



Lageplan der Universität der Bundeswehr München, Stand 1985.

Fassaden: Winter & Co.
 Zimmerer: Gebr. Held
 Dachdecker: Olvermann

November 1975: Wohngruppe 1, 2, 16, 17, 18;
 Bauende September 1977
 Firmen:
 Rohbau: Gebr. Zinner
 Fassaden: Winter & Co.
 Zimmerer: Gebr. Held
 Dachdecker: Reichherzer

Militärseelsorge

Einführung

In Bayern war die Soldatenseelsorge zwei Jahrhunderte lang rein katholisch. Erst durch Vereinigung der evangelischen Kurpfalz mit Kurbayern (1778) traten evangelische Soldaten in die Bayerische Armee ein. Nur im Kriege bediente man sich einer besonderen Militärgeistlichkeit. Im Frieden übernahmen die jeweiligen Ortsgeistlichen die Seelsorge. Bis 1918 gab es in Bayern keine Militärgemeinden, infolgedessen entfiel auch der Bau eigener Garnisonkirchen.

Nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Organisation der Reichswehr 1920 erhielt jeder der sieben Wehrkreise seinen Wehrkreispfarrer. 1929 kam die „Evangelische militärkirchliche Dienstordnung für das Reichsheer und die Reichsmarine“ als HDv 370 heraus.

Die Chronik der Ortschaft Unterbiberg stellt auf Seite 129 fest: „22. Oktober 1935. Der katholische Pfarrkurat von Neubiberg Jos. Keller und der evangelische Pfarrer Adolf Bomhard in Perlach werden als militärische Standortpfarrer vereidigt.“

Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges waren Erweiterungen notwendig geworden. So wurde z.B. 1941 festgelegt, dass die Kriegspfarren Offiziersrang haben.

Nach der ZDV 66/1 sind die Militärpfarrer Beamte auf Zeit (6 - 8 Jahre). Sie sind den Kommandeuren „auf Zusammenarbeit zugeordnet“, also weder Untergebene noch Vorgesetzte von Soldaten.

Die von den US Streitkräften 1949 unter Pater Roman J. Schaefer und Pfarrer Harold T. Whitlock erbaute Kirche im Fliegerhorst mit angebauter Sakramentskapelle erleichterte den

Februar 1975: Lehrgebäude (mit Bibliothek); Bauende Juli 1977
 Firmen:
 Rohbau: Arge Huta-Hegerfeld + Wolf-Müller

Fassaden: Gartner & Co.
 Dachdecker: Arge Kröner-Mult-hammer

Medienversorgung: Prutscher GmbH

Februar 1975: Mensa;
 Bauende August 1976
 Firmen:
 Rohbau: Arge Huta-Hegerfeld + Wolf-Müller

Fassaden: Gartner & Co.
 Dachdecker: Arge Kröner-Mult-hammer

Kücheneinrichtung: Roeder-Großküchentechnik

März 1975: Wohngruppe 9, 11, 13;
 Bauende Juni 1976
 Firmen:
 Rohbau: Bergauer
 Fassaden: Ibscher + Sohn
 Zimmerer: Geller
 Dachdecker: Reichherzer

April 1975: Werkhalle;
 Bauende Juli 1977
 Firmen:
 Rohbau: Arge Huta-Hegerfeld + Wolf-Müller

Fassaden: Gartner & Co.
 Dachdecker: Arge Kröner-Mult-hammer

Medienversorgung: Prutscher GmbH

Start für die deutsche Militärseelsorge. So konnte mit dem Einsatz der ersten Einheiten auch deren seelsorgerische Bedeutung sofort aufgenommen werden.

Katholische Seelsorge³⁰



Im Frühjahr 1958 wurde die Betreuung durch Militärpfarrer (MilPfr) Pater Harald Leibold noch von seinem Dienstsitz München aus wahrgenommen. Am 17.11.1958 trat MilPfr Raimund Winklhofer als erster hauptamtlicher Militärgeistlicher seinen Dienst im Seelsorge-Bezirk (SB) Neubiberg an, nebenbei aber auch noch die Standorte Erding und Freising betreuend. (Ab 01.12.1960 nur noch für Neubiberg und Degerndorf zuständig). Winklhofer wurde am 10.11.1961 nach Fontainebleau versetzt, ab diesem Zeitpunkt von MilPfr Johann Faltlhauser (Erding) abgelöst.

Ab 01.04.1967 erfolgte eine Teilung der SB in Neubiberg I und II. Zu SB I gehörte die OSLw, zu SB II TAKLw, LTG 61 und Luftwaffenmusikkorps 1. Während Faltlhauser für SB I zuständig blieb, übernahm vom 01.04.1967 - 31.10.1968 MilPfr Wolfgang Aumer von Degerndorf aus die seelsorgerischen Aufgaben für SB II. MilPfr Faltlhauser behielt seine Verantwortlichkeit bis 31.05.1972. Ab 10.09.1972 trat MilPfr Fredlmeier seine Nachfolge für die OSLw an und behielt sie bis 31.03.1976. Ab 01.04.1976 trat MilPfr Hans Tasler seinen Dienst für SB I (OSLw) an und

folgte dieser mit ihrer Verlegung im Juli 1977 nach Fürstenfeldbruck. Für SB II übernahm MilPfr Glas wiederum von Degerndorf aus, vom 01.11.1968 bis 31.07.1969 diesen Seelsorgebezirk, abgelöst von MilPfr Meyer (Fürstenfeldbruck) 15.09.1969 bis 30.04.1971. Ihm folgte MilPfr Feigl (Ffb) vom 01.05.1971 - 30.04.1972.

Ab 01.04.1972 sehen wir für SB II zuständig bis 24.06.1974 MilPfr Dr. Eduard Quiter, vom 25.06.1974 bis 31.10.1976 MilPfr Schwaderlapp, vom 02.11.1976 bis 30.09.1982 Pater Friedrich, wobei dieser ab 01.09.1977 (Teilung in I und II wurde aufgehoben) den SB Hochschule der Bundeswehr, Fliegerhorststafel, Luftwaffenmusikkorps und weitere Außenstellen zu betreuen hatte.

Ab 1. Oktober 1982 übernahm Pater Wiegand den gesamten Seelsorgebezirk bis zu seinem Tode am 12.05.1983. Nach dem Einzug der Hochschule der Bundeswehr am 1. Oktober 1973 (ab 01.04.1985 UniBwM) in den Fliegerhorst änderte sich die Dienstbezeichnung Militärpfarrer in Hochschulpfarrer. So hieß der ab 1. Oktober 1983 amtierende Dr. Wolfgang Habbel Hochschulpfarrer. Vom Sommer 1996 bis September 1997 wird Michael Weihmayr als solcher erwähnt, bis seit Oktober 1997 Dr. Anton Tischinger für die katholische Hochschulgemeinde bei der UniBwM zuständig wurde.

Evangelische Seelsorge³¹



Als erster evangelischer Militärseelsorger im Großraum München (einschließlich der Standorte Freising, Erding, Degerndorf) begann MilObPfr Heinrich Albrecht mit der Stationierung des LTG 61 im April 1958 auch die Seelsorge im Standort Neubiberg. Am 01.02.1959 erfolgte die Installation des MilPfr Gerhard Scholler in der Fliegerhorstkirche.

Erstmals mit dem Dienstsitz in Neubiberg trat am 01.01.1961 MilPfr Hermann Wagner sein Amt an. Zu seinem Seelsorgebereich gehörten als Nebenstandorte das MuniDepot Hohenbrunn sowie Degerndorf (1. Geb Div), vorübergehend auch Freising. Er war bis 30.09.1972 im Amt. Eine am 01.05.1966 erfolgte Teilung erbrachte zwei selbständige Planstellen eines Standortpfarrers Neubiberg I und Neubiberg II. In das entstehende neue Amt Neubiberg II wurde am 13.05.1966 MilPfr Hermann Schüssler (bisher Erding) durch den Wehrbereichsdekan VI, Kirchenrat Griesbach, eingeführt. Nunmehr war der StOPfr I zuständig für die OSLw, MuniDepot, kleinere Einheiten in Heufeld bei Bad Aibling und die Soldaten der IABG (Ottobrunn), StOPfr II für TAKLw, LTG 61, LwMusikkorps und Degerndorf.

Ab 01.10.1972 übernahm MilPfr Horst Henninger das Seelsorgeamt vom MilOPfr Wagner (Neubiberg II) bis zur Verlegung der OSLw im Juli 1977 nach Fürstenfeldbruck. Für Neubiberg II folgte MilPfr Joachim Beer dem MilPfr Schüssler, und zwar von 1968 bis Ende 1977.

Auch hier brachte die Hochschule der Bundeswehr eine Änderung der Dienstbezeichnung des Militärpfarrers. So vermerken wir als Hochschulpfarrer Dr. Karl Martin mit Amtseinführung zum 01.01.1978 bis zum 31. Oktober 1984. Er wurde abgelöst durch Dr. Gerhard Herold, der seinen Dienst vom 01.11.1984 bis 30.06.1997 wahrnehmen konnte. Der ihm für die evangelische Hochschulgemeinde nachfolgende Hochschulpfarrer war ab 1. Oktober 1997 Dr. Ewald Stübinger.

Der anpackenden Planung von Dr. Karl Martin war es zu verdanken, dass der Grundstein zu

einem neuen Zentrum gelegt wurde. Die Fliegerhorst- und Hochschulkirche war zu klein geworden, und so wurde an der Wendelsteinstraße 1 ein Haus für Bedürfnisse der Militärseelsorge der Bundeswehr und am Standort sowie für den Neubiberg Gemeindebereich und die Ottobrunner evangelische Kirchengemeinde gebaut. Es füllte sich seit Herbst 1984 mit Leben. Das Haus sollte dem wichtigen Ziel der kirchlichen Arbeit der Bundeswehr, der Integration und der Kontaktaufnahme dienen sowie dem Austausch und Dialog mit der Zivilgemeinde.³²

³⁰ Angaben von MilObPfr Faltlhauser bis 1967 und von seinem Mitarbeiter Michael Bösl bis Dez. 1986

³¹ Angaben von MilObPfr Hermann Wagner

³² Evang. Gemeindezeitung der Evang. Hochschulgemeinde an der UniBwM 1-1985 (S. 13 u. 15)

Der Fliegerhorst nach Abzug der Luftwaffe

Hochschule/Universität der Bundeswehr München



Vorgeschichte

Im Weißbuch 1970 des BMVg wurde die kritische Bestandsaufnahme dargestellt, die viele Gebiete berührte, zum Personalproblem u. a. feststellte, dass sich „bei den Offizieren auf Zeit das Fehl auf 2.600 beläuft.“ Dr. Dietmar Schössler³³ machte zur Personal-

struktur noch konkretere Angaben: „Es gab um die Jahreswende 79/80 Waffengattungen des Heeres, die keinen einzigen aktiven Offizieranwärter aufzuweisen wussten, es gab hochspezialisierte Luftwaffeneinheiten, denen in wenigen Monaten unersetzbare, qualifizierte Spezialisten fehlen würden.“

Um das Manko zu beseitigen, dass die einseitige Berufsausbildung der Offiziere nicht mehr modernen Ansprüchen gerecht werden konnte, wurde die „Kommission zur Neuordnung der Ausbildung und Bildung in der Bundeswehr“ durch Erlass des Bundesverteidigungsministeriums vom 11. Juli 1970 berufen. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Thomas Ellwein bestimmt. Es war ein Gutachten zu erarbeiten über die künftige Organisation der Aus- und Fortbildung von Offizieren, Unteroffizieren und länger dienenden



Prinz Charles trägt sich ins Gästebuch der Universität der Bundeswehr ein, hinter ihm Lady Diana und Prof. Dr. von Kuedener, 06.11.1987.

³³ Politische Studien, Sonderheft „Hochschulen der Bundeswehr“, Olzog Verlag München 1/1973

Mannschaften sowie über die Inhalte der Aus- und Fortbildung.

Am 17. Mai 1971 legte die Kommission dieses Gutachten dem Bundesverteidigungsministerium vor. Das Bundesverteidigungsministerium legte unter Berücksichtigung der bisherigen Diskussionsergebnisse folgende Planungsdaten fest:³⁴

- Errichtung von zwei Hochschulen,
- Standorte Hamburg und München,
- Studienbeginn spätestens im Herbst 1973
- Fachbereiche in Hamburg, Fachbereiche in München: Pädagogik, Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik, Bauingenieurwesen mit Vermessungswesen.
- Zahl der studierenden Offiziere: in Hamburg 2100, in München 2500.

Am 14. Februar 1973 stimmte der Verteidigungsausschuss dem vorliegenden Konzept der Bundesregierung zu mit der Errichtung von zwei Hochschulen der Bundeswehr. Bereits am 01.05.1972 hatte ein Aufstellungstab zur organisatorischen Vorbereitung des Studienbeginnes unter Oberst I. G. Müller in Neubiberg seine Arbeit aufgenommen.

Beginn des Lehrbetriebes

Beide Hochschulen der Bundeswehr (ab 01.04.1985 Universität der Bundeswehr) begannen ihren Dienstbetrieb am 1.10.1973, in München mit 316 Studierenden. Sie konnte auf die bereits vorhandene Fachhochschule zurückgreifen, und so wurde die Fachhochschule der Luftwaffe mit ihren Studiengängen am 1. Oktober 1975 in die universitären Fachbereiche der Hochschule mit aufgenommen. Die Aufgaben konnten nun aufgeteilt werden in: 7 Fakultäten mit universitären Studiengängen und

3 Fachbereiche mit Fachhochschul-Studiengängen.

Die Studierenden sind Offiziere und Offizieranwärter der Bundeswehr, die sich für mindestens 12 Jahre als Offizier auf Zeit verpflichten müssen. Lehre und Studium sollen sich auf ein berufliches Tätigkeitsfeld innerhalb und außerhalb der Bundeswehr vorbereiten. Die Studiengänge führen zu einem berufsqualifizierenden Abschluss.

Die Regelstudienzeit, das heißt die Mindeststudienzeit, beträgt 3 Jahre, mit Wiederholungsprüfungen kann das Studium höchstens 4 Jahre dauern. Das Studienjahr ist in Trimester aufgeteilt.

Am 01.10.1980 erhielt die Hochschule der Bundeswehr das Promotionsrecht, am 01.10.1981 das Habilitationsrecht. Ab 1987 wird die Universität der Bundeswehr München ihren Absolventen erstmals ein Teilprogramm universitärer Weiterbildung anbieten (Wirtschaftswissenschaftlicher Aufbaustudiengang für Diplom-Ingenieure und Diplom-Informatiker).³⁵

Organisationsstrukturen

Zu den wesentlichen Organen der Universität der Bundeswehr München gehören seit 1. April 2000:

Der Präsident

Er leitet die Universität und vertritt sie nach außen.

Das Leitungsgremium

Es setzt sich aus seinem Vorsitzenden (Präsident), zwei Vizepräsidenten, dem Kanzler und dem Leiter des Studentenbereichs zusammen.

Erweiterte Hochschulleitung

Senat

Hochschulrat

Verwaltungsrat

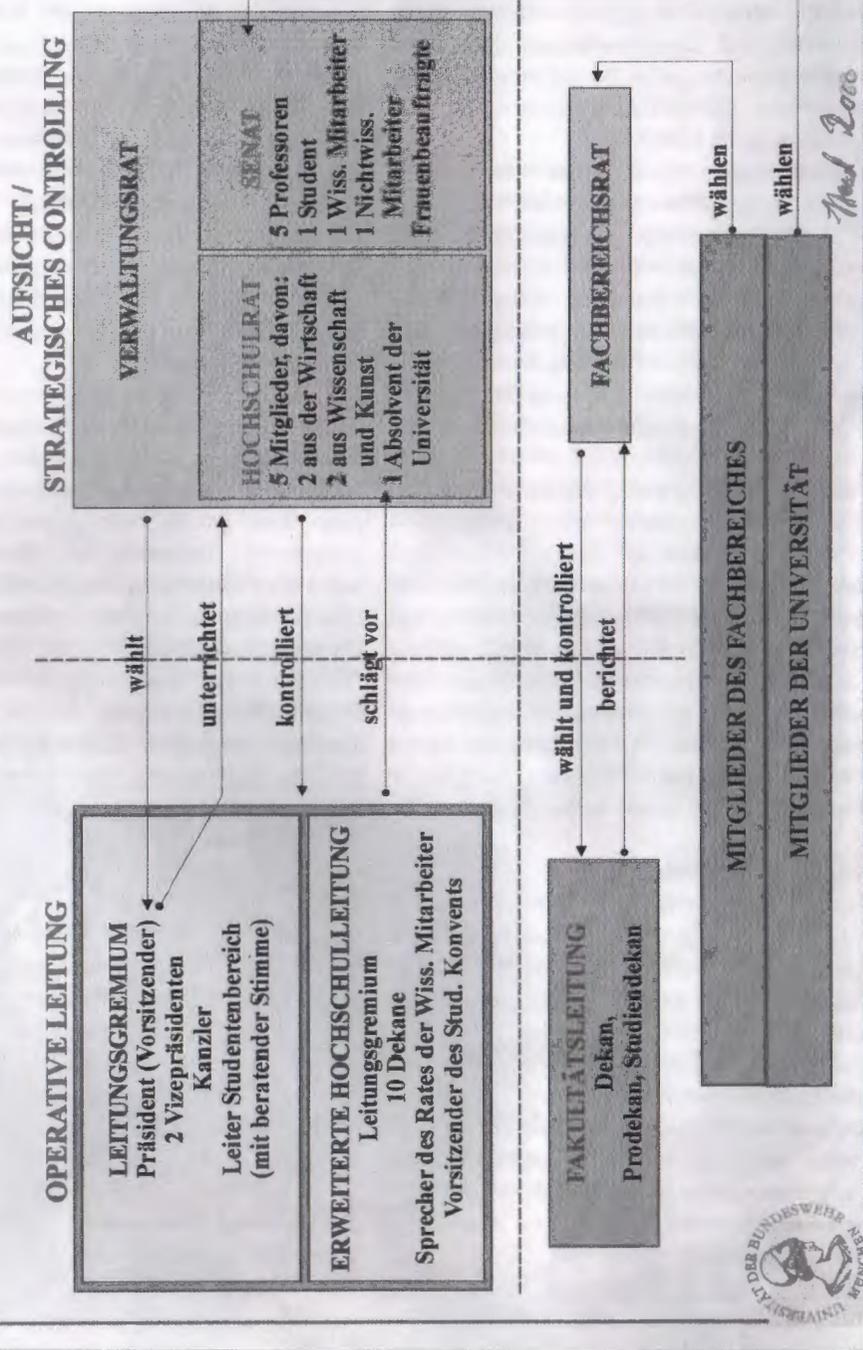
Die leitenden Amtsinhaber der Hochschule/Universität der Bundeswehr München:

³⁴ BMVg „Die Hochschulen der Bundeswehr“ 1974

³⁵ R. Marr und R. Schneider in „Hochschul-Kurier“ der UniBwM Nr. 10 vom Juni 1986. Herausgegeben vom Freundeskreis der UniBwM e.V.

Organisation der Universität der Bundeswehr München

zu Seite 1270



Organisation der Universität der Bundeswehr München.

- Präsidenten
 Oberst i. G. Dr. Gerhard Wachter (vorläufiger Leiter)
 1973 - 1974
 Prof. Dr. Horst Engerth
 1974 - 1982
 Prof. Dr. Rudolf Wienecke
 1982 - 1987
 Prof. Dr. Jürgen Frhr. von Kruedener
 1987 - 1993
 Prof. Dr. Rudolf Avenhaus (mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt)
 1993 - 1994
 Dr. theol. Hans Georg Löbl
 01.04.1994 - 30.10.2005
 Prof. Dr. phil. Merith Niehuss
 ab 01.11.2005
- Fachbereichsrat
 wählt und kontrolliert
 berichtet
 wählt
- Mitglieder des Fachbereichs
 wählt
- Mitglieder der Universität
 wählt
- April 2000*

- Oberst
 Dr. Karl-Heinz Rambke
 26.10.2000 - 30.6.2003
- Oberst
 Dipl.-Ing. (FH) Frank Rolf Debusson
 01.07.2003 - 21.09.2005
- Oberst
 Jörg Lohmann
 22.09.2005 -
- Vorübergehende Stationierung: die Polizei-Hubschrauber-Staffel Bayern**
- Diese 1970 von der Bayerischen Staatsregierung aufgestellte Staffel war seit 1971 auf dem Fliegerhorst stationiert. Sie stellte keine militärische Einrichtung dar und flog noch, als der übrige Flugbetrieb bereits eingestellt worden war.
- Chef der Staffel war Polizeidirektor Fritz Huber. Der Schwerpunkt ihrer Aufgabe lag bei der Verkehrsüberwachung. Nach Fortfall eines großen Teils ihrer Grenzkontrollen kam der Überwachung von Umweltschutzmaßnahmen eine größere Bedeutung zu.
- Das Einsatzspektrum der 65 Beamten (davon 45 Piloten und Bordwarte) umfasste aber noch weitere Aufgaben. Huber: „Über 50 Prozent der Einsätze sind Fahndung, Suchen und Verfolgen von Straftätern.“ Hierfür standen 1990 7 Bo 105 (Bölkow) und 4 BK 117 (Bölkow-Kawasaki) zur Verfügung, mit denen 250 bis 300 Einsatzflüge pro Monat absolviert wurden. Hinzu kamen Fortbildung und Trainingsflüge.
- Wegen der sich zwischenzeitlich auf dem Flugplatz veränderten Voraussetzungen der technischen Ausstattung zeichnete sich bald ein Betriebsende der Staffel auf dem Fliegerhorst ab. Die Piloten hatten in ihren Maschinen eine Ausrüstung, die ihrer Ausbildung für den Instrumentenflug entsprach. Dem fehlte Entsprechendes am Boden. Einem vierundzwanzigstündigen Allwettereinsatz standen Mängel gegenüber wie fehlender

kontrollierter Luftraum oder nicht vorhandene ständige Tankbereitschaft. Die längst fällige Verlegung erfolgte am 21. Dezember 1998 auf den Flughafen München im Erdinger Moos. Dort wurde die Staffel Zug um Zug mit dem neuen Eurocopter 135 (EC-135) ausgerüstet.

Auflassung des Flugplatzes und die Aktionsgemeinschaft „Flugstop Neubiberg“

Mit Einstellung der militärischen Flugsicherung war das Ende des Flugbetriebes in Neubiberg auf den 31. März 1991 festgelegt. Am 28. März brummte als letztes deutsches Militärflugzeug eine Transall C-160 des Luftwaffentransportgeschwaders 61 aus Penzing über den Platz, des Geschwaders, das als erster fliegender Verband nach dem 2. Weltkrieg im Jahr 1958 Flugplatz und Fliegerhorst benutzen konnte.

Die formale Auflösung der Fliegerhorststaffel vom 31. Dezember 1991 hing unmittelbar mit der Auflfassung des Flugplatzes zusammen. Sie bildete den Abschluss langjähriger Dispute und wurde letztendlich durch das veränderte weltpolitische Klima beschleunigt.

Damit erledigten sich quasi von selbst auch die zähen Verhandlungen wegen einer möglichen höhengleichen Querung des Flugplatzes durch

die Staatsstraße 2087 oder durch eine Untertunnelung.

Schon im Juli 1966 hatte sich die Bayerische Staatskanzlei schriftlich dem BMVg gegenüber geäußert, dass „der Flugplatz Neubiberg von den zur Debatte stehenden am ungünstigsten“ läge. Von einer Erweiterung des Betriebes sei daher abzusehen. Dies war auch vor dem Hintergrund zu verstehen, dass der am Südrand des Platzgeländes ansässige Fliegerclub München (FCM) sich gegen eine mögliche Verlegung zu wehren begann. (Noch im Herbst 1991 auch die damals 84-jährige Elly Beinhorn).

Die Anrainergemeinden des Flugplatzes beschlossen, sich die Anliegen des Fliegerclubs München (FCM) nicht zu eigen zu machen. In diesem Zusammenhang entstand am 11. Januar 1988 die überörtliche „Aktionsgemeinschaft gegen die Verlagerung der Allgemeinen Luftfahrt nach Neubiberg“. Sie war die Reaktion auf die Entscheidung, dass die „Allgemeine Luftfahrt“, also Flüge von Privatpersonen und Firmen mit kleinen Flugzeugen, zu „verdünnen“ bzw. zu „entzerren“, also von Riem auf mehrere andere kleinere Flugplätze, darunter auch Neubiberg zu verteilen sei.

Mit der griffigen Formel „Flugstop Neubiberg“ hatte am 30. April 1988 die erste Serie



Während des Sternmarsches der Aktionsgemeinschaft „Flugstop Neubiberg“ am 30. April 1988.



Flugblatt 1990.

von Protestveranstaltungen für Neubiberg stattgefunden. Mehrere tausend Menschen waren dort in drei Kolonnen eines „Sternmarsches“ zusammengekommen.

Im Juli 1989 beschloss der Bayerische Ministerrat, keine weiteren Kapazitäten für den Sichtflugverkehr in Neubiberg zuzulassen. Im September teilte das Verteidigungsministerium mit, dass mit der Inbetriebnahme des Flugplatzes München II die zivile fliegerische Mitbenutzung des Neubiberger Flugplatzes enden werde.

Zur Jahreswende 1991/92 war die verlängerte Genehmigung des Verteidigungsministeriums für den Flugbetrieb des FCM abgelaufen. Es stellte sich aber heraus, dass der Flughafen München II nur Privatflugzeuge über 2 Tonnen Gewicht akzeptieren werde, aber keine kleinen Flugzeuge, die nur auf Sicht fliegen und auf

gutes Wetter angewiesen waren, der Typ also, der in Neubiberg stationiert war!

Nach bewährtem Muster vom April 1988 ging die zornige Bevölkerung am 4. April 1992 erneut auf die Straße – 43 Tage vor der geplanten Eröffnung des Großflughafens. Mehrere tausend Flugplatzgegner aus Neubiberg und den Nachbargemeinden kamen im Sportpark zusammen.³⁶

Die Preisträger beim Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte 1998/99“ Wolfram, Nina und Woelk zum Thema „Protest“ haben als erste eine zusammenfassende Würdigung dieser Bürgeraktion versucht. Für sie ist „Flugstop Neubiberg“ keinesfalls „ein großes historisches Ereignis, aber zweifelsfrei eine Aktion, wie man sie nicht häufig antrifft und an der sich viele andere Interessenverbände ein Beispiel nehmen können“.

³⁶ Eindrucksvoll unterstrichen durch Karikaturen von Dieter Hanitzsch.



Schließlich genehmigte das Luftamt Südbayern am 5. November 1993 die Einrichtung eines Sonderlandeplatzes Neubiberg durch den Fliegerclub München, begrenzt bis zum 31. Dezember 1996. Bei einem Antrag des FCM gegen die Einschränkung und der folgenden Anhörung hatten sich die Anliegergemeinden wie der Landkreis und München entschieden gegen eine Verlängerung des Flugbetriebes über den 31. Dezember 1996 hinaus ausgesprochen. Ungeachtet dessen gab das Luftamt Südbayern dem Antrag des FCM mit Bescheid vom 15. Januar 1997 insoweit statt, als die 1993 erteilte Genehmigung längstens bis 31. Dezember 1997 verlängert wird.

Bei der Eröffnung des Fun-Parks am 11. Oktober 1997 führte der 1. Bürgermeister Josef Schneider u. a. aus:

„In diesen Wochen geht im Südosten des Landkreises München eine Ära zu Ende. Nach 63 Jahren Inanspruchnahme als militärisches und ziviles Flugplatzgelände wird nun der größte Teil des Areals – nahezu 300 ha Grund und Boden – in das Eigentum der Gemeinden Unterhaching, Ottobrunn und Neubiberg überge-

ben. So empfinden wir, die gewählten Vertreter der Bevölkerung, den 31.12.1997 als einen Tag der Freude, des Dankes und des Auftrags“

Nutzungsänderung

Nachdem der Flugplatz am 16. Dezember 1993 förmlich entwidmet und der Bau-schutzbereich aufgehoben worden war, fanden die Grundstücksverhandlungen mit dem Bundesvermögensamt München am 16. November 1995 ihren glücklichen Abschluss. Es wurde ein Kaufvertrag beurkundet, mit dem 214 000 qm Grundstücksfläche aus dem Besitz des Bundes für 16 Mio. DM (durchschnittlich DM 75,-- pro qm) in das Eigentum der Gemeinde Neubiberg übergangen.

Für die anliegenden Gemeinden des 243 Hektar großen Areals (Neubiberg, Ottobrunn, Unterhaching) ergab sich die einmalige Gelegenheit zu einer Nutzungsänderung besonders unter ökologischen und landschaftsplanerischen Gesichtspunkten. Sie haben sich bereits im April 1991 darüber geeinigt, die anstehenden Aufgaben in einer

Arbeitsgemeinschaft zu koordinieren mit den Planungszielen einer naturnahen Grün- und Erholungszone unter Einbeziehung bereits vorhandener Grünzüge. Darüber hinaus sollten in den Randbereichen neu entstehende öffentliche Wohnbauten in bestehende Baugebiete eingebunden werden.

Basierend auf dem von den Anliegergemeinden in Auftrag gegebenen Strukturkonzept des Planungsverbandes „Äußerer Wirtschaftsraum München“ hatten die Gemeinden Änderungen ihrer Flächennutzungspläne beschlossen, die von der Regierung von Oberbayern genehmigt worden waren.

Für Neubiberg war für diesen Bereich die Ausweisung eines Friedhofgeländes mit dem Areal von 5,5 ha westlich der künftigen Staatsstraße 2078 vorgesehen. Am 10./11. November 1995 war hierfür ein Realisie-

rungswettbewerb ausgeschrieben. Ein erster Preis ging an das Team Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. Gräfin Adelheid Schönborn, München, Architektin Dipl.-Ing. Emanuela Freiin von Branca, München, und als Mitarbeiterin Gerti Szugat, Augsburg. Am 10. Oktober 1998 erfolgte die Grundsteinlegung in einem kleinen Zeremoniell unter Anteilnahme der Bevölkerung und am 21. Oktober 2000 in großem festlichen Rahmen die feierliche Einweihung.

Darüber hinaus beabsichtigte die Gemeinde Neubiberg die Errichtung eines Wohngebietes (Auf der Heid) mit 3,78 ha östlich der künftigen Staatsstraße 2078. Am 18. März 1996 hatte die Gemeinde Neubiberg beschlossen, hierfür einen Ideenwettbewerb auszuschreiben. Nach dem Planentwurf 150 Reihenhäuser und 246 Geschosswohnungen.



Der Adler von Prof. Knapp vor dem Unteroffiziersheim im Fliegerhorst.

TAG DER STREITKRÄFTE

19. Mai 1956 Flugplatz Neubiberg, Deutschland

PROGRAMM:

- 10.00 Uhr Einlass
- 12.30 Uhr Start einer Formation bestehend aus 9 C-119 Flugzeugen
- 13.00 Uhr Ein H-34 Lasten Helikopter landet
- 13.30 Uhr Vorbeiflug einer Formation von 16 Harvordflugzeugen
- 13.35 Uhr Formationsstart von 4 Flugzeugen des Typs B-26
- 13.40 Uhr Vorbeiflug einer Formation von 4 Flugzeugen des Typs B-26
- 13.50 Uhr Reihenflug von B-26 Flugzeugen
- 13.53 Uhr Kurzstart einer C-119
- 13.58 Uhr Kurzlandung einer C-119
- 14.00 Uhr Vorbeiflug von D-26 mit Ziel unter Flugzeugabwehrfeuer
- 14.05 Uhr B-26 wirft Ziel ab.
- 14.10 Uhr Landung einer Formation vom Flugzeugtyp B-26
- 14.13 Uhr Tiefflug und Landung von Flugzeugen des Typs T-33
- 14.18 Uhr Vorbeiflug einer Formation von 16 T-33 Flugzeugen
- 14.20 Uhr Vorbeiflug von 12 Flugzeugen vom Typ F-86 D
- 14.22 Uhr Vorbeiflug von 12 Flugzeugen vom Typ F-86 H
- 14.24 Uhr Vorbeiflug von 9 Flugzeugen des Typs C-119
- 14.30 Uhr Abprang von 2 Fallschirmjägern
- 14.32 Uhr Abprang von 19 Fallschirmjägern
- 14.37 Uhr Abwurf von Ausrüstungsgegenständen — 6 A-22 Behälter
- 14.39 Uhr Abwurf von Ausrüstungsgegenständen — eine 6000 Plattform
- 14.41 Uhr Abwurf von Ausrüstungsgegenständen — 16 A-7 Behälter
- 14.43 Uhr Abwurf von Ausrüstungsgegenständen — 1/4 t-Kfz (Jeep)
- 14.55 Uhr Landung einer Formation von Flugzeugen des Typs C-119
- 15.00 Uhr Akrobatische Vorführungen einer Formation von Düsenflugzeugen (aerobats)

Willkommen



Zum „Tag der Streitkräfte“ am 19. Mai 1956 möchte ich alle unsere Freunde und Nachbarn zur Besichtigung des Flugplatzes Neubiberg herzlich einladen.

Der „Tag der Streitkräfte“ wurde auf Anordnung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika geschaffen, um die Männer und Frauen der Streitkräfte zu ehren und um das allgemeine Verständnis für ihre Aufgabe zu fördern.

Unser heutiges Programm entstand durch Zusammenarbeit von Militär- und Zivilpersonal des Flugplatzes Neubiberg sowie anderer Armee- und Luftwaffen-Einheiten. Dies ist in gewissem Sinne symbolisch für die Zusammenarbeit zwischen uns und unserer neuesten „Partner für den Frieden“. An diesem ersten Jahrestag des Beitritts Deutschlands zur NATO sollten Sie besonders auf den Grad unserer Fähigkeit, die Sicherheit zu erhalten, achten. Ihr Verständnis dafür ist wichtig, denn die Sicherheit unserer Nationen sowie aller anderer freien Völker beruht auf unseren gemeinsamen Anstrengungen.

Heute werden Sie Gelegenheit haben, einige der neuesten Luftwaffen- und Armeeausrüstungen und Waffen kennenzulernen, welche auch von Mannschaften vorgeführt werden. Ich hoffe, daß Ihnen Ihr Besuch bei uns Freude macht.

JOSEPH A. CUNNINGHAM
Oberst
Flugplatz Kommandeur

Ausstellungen

Flugzeuge

- T-33 Düsenflugzeug
- Harvard Mark IV
- L-18 Liaison
- M-20 Beaver
- H-34 Transport Helikopter
- F-86 D Düsenjäger für alle Wetterbedingungen
- RF-80 Shooting Star
- RB-57 Canberra
- F-84 F Thunderflash
- B-26 Invader
- C-47 Skytrain
- C-119 G
- (möglichstweise ein Marinflugzeug P2V, oder C-97 und C-124)

- 4 cm M-42 Flugzeugabwehrgeschütz auf Selbstfahrlafette
- Kaliber 50, M-16 Flugzeugabwehr auf Selbstfahrlafette
- Raketengeschütz, 3,5 Zoll
- M-55 gekoppeltes Flugzeugabwehrmaschinengewehr
- M-48 Panzer mit 9 cm Kanone
- M-75 Mannschaftstransportwagen

Luftwaffe

1. Vorführung der Verpackung von Fallschirmen
2. Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen der Soldaten
3. Verleihung der USAF Plakette „Für sicheres Fliegen“
4. Vorführung über sicheres Fahren von Kraftfahrzeugen
5. Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen, die mit dem Fallschirm abgeworfen werden.

Armee

- in Transient Aircraft Hangar beim Base Operations Gebäude
- 10,5 cm Haubitze

Botschaft zum »Tag der Streitkräfte«

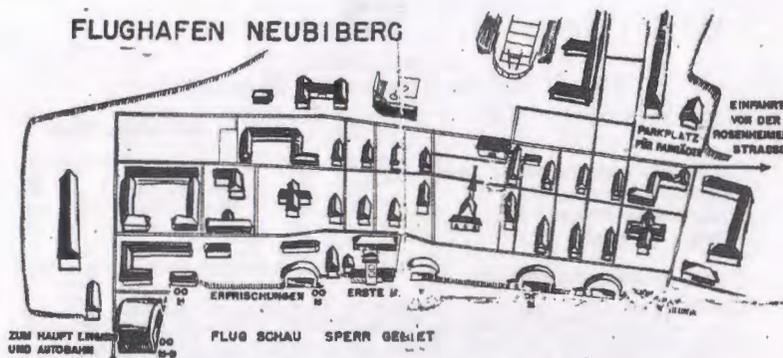
von Dwight D. Eisenhower, Präsident der Vereinigten Staaten

Jedes Jahr dient der 3. Sonntag im Mai, der „Tag der amerikanischen Streitkräfte“, der Förderung des freundschaftlichen Verständnisses für unser nationales Verteidigungsprogramm, das seit Bestehen unserer Republik der Erhaltung des Friedens gewidmet ist.

Bei der gegenwärtigen Weltlage ist es besonders wichtig, daß unser eigenes Volk und die Völker in aller Welt, die so denken wie wir, unsere nationale Stärke erkennen, die geistige und die moralische, als auch die materielle und militärische, und an unsere fortwährenden Bemühungen für den Frieden erinnert werden. Der Sinn des „Tages der amerikanischen Streitkräfte“ ist, das allgemeine Verständnis für unsere Bestrebungen für den Frieden zu erweitern. Ich hoffe, daß alle Amerikaner, so wohl als auch viele unserer Freunde in anderen Ländern der Einladung, unsere Streitkräfte an diesem Tage zu besuchen, Folge leisten.

Bitte wenden!

FLUGHAFEN NEUBIBERG



Die Geschichte des 317ten Truppen-Transport-Geschwaders

Die Geschichte des Bataillons, Wachstums und der Ausdehnung von Truppen Transport Operationen ist die Geschichte des 317ten Truppen-Transportgeschwaders, welches als 317te Lufttransportgruppe im Februar 1942 in Dumas Field, Texas, aufgestellt wurde. Zwei Monate später wurde ein separates Truppen-transport Kommando gegründet. Die 317te, umbenannt in eine Truppen-transportgruppe, war eine der ersten Einheiten, die diesem neuen Kommando zugeordnet wurde.

Die 317te zog auf mehreren Flugplätzen im Süden der USA mit einigen der ersten Armeeluftlandetruppen und Lastensegeln Einheiten ein, bevor sie im Januar 1943 in das Operationsgebiet im südwestlichen Pazifik verlegt wurde. Weniger als 30 Tage später erhielt die 317te ihre erste Auszeichnung für die Absetzung von Truppen und Ausrüstung auf Neu Guinea unter starkem Abwehrfeuer. Zwei Einsatz-

jahre später wurde der 317te eine weitere Auszeichnung verliehen. Sie flog 563 Tiefflüge in weniger als 48 Stunden, um 2.000 Fallschirmjäger der 11ten Luftlande Division und 1290 Behälter mit Ausrüstungsgegenständen auf der Insel Corregidor zu landen.

Nach dem Krieg erhielt die 317te Besatzungsaufgabe in Japan. Sie landete Einheiten der 11ten Luftlande Division, schleppte Lastensegler und flog viele Evakuierungsflüge. Im September 1948 als die Einheit in ein Truppen-transportgeschwader umbenannt worden war, wurde sie nach Deutschland verlegt, um die Luftwaffe nach Berlin zu fliegen. In 10 Monaten flog das Geschwader in 28.830 Flügen nach Berlin 261.398 Tonnen Kohle und 29.152 Tonnen Verpflegung und Materialien ein.

Im September 1949 aufgelöst, wurde das 317te im Juli 1952 auf dem Rhein-Main Flugplatz wieder aufge-

stellt und als erste amerikanische Luftwaffeneinheit der NATO zugeteilt. Ein Jahr später wurde das Geschwader nach Neubiberg verlegt.

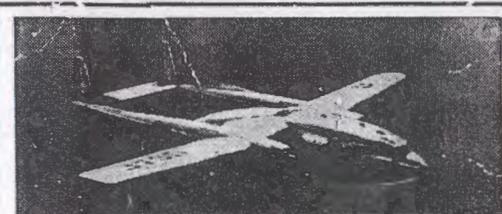
Ein Rückblick auf Neubibergs Geschichte

Im Jahre 1935 war dieser Flugplatz ein Übungsfeld für Segelflieger mit nur zwei kleinen Schuppen für Flugzeuge. Der Bau der Gebäude des jetzigen Neubiberg Flugplatzes begann 1935 und wurde 1936 beendet. Nach Kriegsausbruch 1939 wurden Kampfmaschinen der deutschen Luftwaffe in Neubiberg stationiert, was eine Vergrößerung und Renovierung der Gebäude zur Folge hatte. Flüge der deutschen und italienischen Kampfgeschwader gegen Frankreich 1940 und später gegen Nord Afrika, Jugoslawien und Russland wurden von hier geleitet. Nach 1944 kamen Nachtkampfgeschwader, Kampfgeschwader und Aufklärungsgruppen nach Neubiberg; das Hauptquartier des Wetterdienstes der deutschen Luftwaffe wurde von Berlin nach Neubiberg verlegt.

Nach dem Krieg war Neubiberg von verschiedenen Einheiten besetzt, bis im Februar 1953 die ersten Einheiten des 317ten Truppen-transportgeschwaders nach Neubiberg kamen. Das 317te Truppen-transportgeschwader ist gegenwärtig noch in Neubiberg.

Aufgaben des 317ten Truppen-Transport-Geschwaders

- a. Die Aufgaben des 317ten Truppen-transport Geschwaders sind:
 1. Logistische Luftbrückeneinsätze, einschließlich:
 - a) Entfaltung der Einheit
 - b) Nachschubinsätze
 - c) Flammflüge und außerplanmäßige Luftbrückenflüge
 2. Kranken - Evakuierungsflüge
 3. Luftlandeinsätze
 4. Besondere Luftbrückeneinsätze
- b. Ausübung der Kommando-zentrale auf dem Flugplatz Neubiberg
- c. Logistische Unterstützung aller zugeordneten und angeschlossenen Einheiten.
- d. Ausübung anderer operativer, logistischer und administrativer Aufgaben wie angeordnet.



FLIEGENDER GÜTERWAGEN

Die Faltbrücke C-119, genannt „fliegender Güterwagen“ ist die mittelgroße vereinheitlichte Truppen- und Lastentransportmaschine der amerikanischen Luftwaffe, die zur Entwicklung von wirkungsvollen logistischen Kampfhandlungen, welche im Ernstfall den Ausschlag über Vernichtung und Überleben geben können, eingesetzt war.

In Europa vermorgen „fliegende Güterwagentransporte amerikanische und andere Dienststellen auf regulierten Versorgungsfronten. Bei den Kampfhandlungen in Korea war die C-119 zu vielen und mannigfaltigen Luftbrückenflügen eingesetzt.

Sie kann mehr als 13,5 Tonnen Last oder 62 Soldaten befördern. Ausgerüstet mit 2 Wright R3350-85 Triebwerken, die je 3250 PS entwickeln, ist die Maschine 26,3 Meter lang bei einer Flügelspanne von 33,2 Metern und einer Höhe von 8 Metern.

Ihre Fluggeschwindigkeit beträgt 400 Kilometer pro Stunde bei einer Flughöhe von ungefähr 10.000 Metern. Mit einer Besatzung von 5 Mann hat die C-119 einen Operationsradius von mehr als 3.200 Kilometern bei einer Last von 4,5 Tonnen. Diese Maschine trägt bei zur „Sicherheit durch globale Luftmacht“.

168

HEADQUARTERS
UNITED STATES AIR FORCES IN EUROPE

24 March 1958

Generalleutnant Josef Kamhuber
Chief, Division VI
Argelanderstrasse 105
Bonn, Germany

Dear General Kamhuber:

In my previous letter of 19 January 1958, in reply to your request for a speed-up of the turnover of Neubiberg Air Base, I indicated the actions that would be taken to improve this situation. Considerable progress has been made. Sixty-three (63) buildings have been transferred; including dining halls, living quarters, hospital, and hangars. The telephone exchange has been transferred, and certain other items of equipment have been placed on loan to the GAF until proper arrangements can be finalized for sale, transfer, or replacement as may be appropriate.

The items of equipment which have been placed on loan to the German Air Force are, in general, those items which have been requested, verbally, by the German Air Force representatives. United States Air Force representatives of the MAAG, Germany are presently negotiating with representatives of the Federal Republic of Germany to finalize official arrangements for the sale, transfer, or replacement of these items. Any action which can be taken to complete such arrangements at the earliest possible date would be most helpful. As I indicated in my previous letter, it is desirable that DM procured items be transferred directly to the German Air Force rather than through the normal VEBEG procedures. This course of action is the same as that employed in the recent transfer of the Bavarian Training Complex bases to the German Air Force. Such action would be very helpful to both of us. Your concurrence in this procedure is again requested.

At this time, the Transfer Agreement for the Neubiberg Air Base turnover is being reviewed by Federal Republic of Germany officials. Early signature by your official representatives will assist in effecting a rapid and efficient transfer. I would appreciate you giving this matter your attention.

The USAF Commander at Neubiberg has commended the wholehearted cooperation of your project officer, Lt. Col. Buchholz, and other German Air Force personnel presently assigned at Neubiberg. I am assured that the transfer of Neubiberg Air Base will be accomplished without any undue delay. I trust that all of the foregoing meets with your approval.

Sincerely,
(Signed)

F. F. EVEREST
General, USAF
Commander-in-Chief

Copies Furnished:
Ch. MAAG, Germany
Comdr, 7100 SUPPWG
Comdr, Det 8, 7030 SUPPRON
DCS/Materiel
COPS
CINC

HAUPTQUARTIER
LUFTWAFFE DER VEREINIGTEN STAATEN IN EUROPA

24. März 1958

Generalleutnant Josef Kamhuber
Chef, 6. Abteilung
Argelanderstrasse 105
Bonn, Deutschland

Sehr geehrter General Kamhuber :

In meinem letzten Brief vom 19. Januar 1958 erwähnte ich in Erwiderung Ihrer Bitte um Beschleunigung der Übergabe des Neubiberger Flugplatzes Maßnahmen, die zur Verbesserung der Lage ergriffen würden. Inzwischen wurden erhebliche Fortschritte erzielt. Dreiundsechzig (63) Gebäude sind übergeben worden, unter ihnen Essräume, Unterkünfte, das Krankenrevier und Hangars, ebenso die Telefonzentrale. Verschiedene Ausrüstungsgegenstände wurden der Deutschen Luftwaffe bis zu abschließenden Vereinbarungen über Verkauf, Übertragung oder Ersatz leihweise überlassen.

Die Ausrüstungsgegenstände, die der Deutschen Luftwaffe leihweise überlassen wurden, sind in der Regel mündlich von derer Vertretern angefordert worden. Vertreter der Luftwaffe der Vereinigten Staaten der MAAG⁹, Deutschland verhandeln gegenwärtig mit Vertretern der Bundesrepublik Deutschland, um die offiziellen Vereinbarungen für den Verkauf, die Übertragung oder den Ersatz dieser Gegenstände zum Abschluß zu bringen. Alle Maßnahmen, die zum frühestmöglichen Abschluß dieser Vereinbarungen führen sind zu begrüßen. Wie ich in meinem letzten Brief bereits andeutete, wäre es wünschenswert, daß DM beschaffte Gegenstände direkt der Deutschen Luftwaffe übertragen werden, anstatt sich der normalen VEBEG Prozedur zu bedienen. Auf diese Art und Weise wurde erst kürzlich die Übertragung der Bayerischen Ausbildungsstützpunkte an die Deutsche Luftwaffe durchgeführt. Diese Vorgehensweise wäre für beide Seiten von großem Vorteil. Ich bitte sie daher erneut um Ihre Mitarbeit in dieser Angelegenheit.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird der Übergabevertrag für die Übertragung des Neubiberger Flugplatzes von Vertretern der Bundesrepublik Deutschland geprüft. Eine baldige Unterzeichnung durch Ihre Regierungsvertreter würde zu einer raschen und effizienten Übergabe beitragen. Ich würde es sehr schätzen, wenn Sie sich in dieser Sache verwenden könnten.

Der Kommandeur der Luftwaffe der Vereinigten Staaten in Neubiberg hat die rückhaltlose Zusammenarbeit mit Ihrem Projektoffizier, Oberstleutnant Buchholz, und dem übrigen diensttuenden Personal der Deutschen Luftwaffe in Neubiberg verfügt. Ich bin sicher, daß die Übergabe des Neubiberger Flugplatzes ohne irgendwelchen unnötigen Verzögerungen erfolgen wird. Ich hoffe all dies findet Ihre Zustimmung.

Hochachtungsvoll,
(Unterschrift)
F. F. EVEREST
General, USAF
Befehlshaber

* Military Assistance Advisory Group

*) Hier wird zum ersten Mal der bis 1998 als „Streng Geheim“ klassifizierte Übernahmevertrag (1958) zwischen den amerikanischen Streitkräften und dem Bundesministerium für Verteidigung unter der Leitung von Franz-Josef Strauß berücksichtigt.

The Federal Minister for Defense

In Reply Refer to:
VR II 4 - As.: 45 - 10 - 31
File No. 246 II/58 secret

General F. F. Everest
Commander-in-Chief USAFE
Office of the Chief of Staff
APO 633
Wiesbaden

SUBJ: Transfer of Neubiberg Air Base

REF: Your letter dated 3.2.1958

My dear General:

With thanks I acknowledge receipt of your letter dated 3.2.1958, by which you suggested an agreement in regard to the simultaneous utilization of the Neubiberg Air Base by the U.S. and German Air Forces in emergency cases.

The agreement suggested by you reads as follows:

"In view of the possibility that unforeseen circumstances in the future might require the utilization of the Neubiberg Air Base, the German Federal Ministry for Defense agrees to the U.S. Air Force retaining the following rights with regard to Neubiberg Air Base:

- "a) Utilization by units of the U.S. Air Force will be in accordance with the prevailing international conventions on the rights and obligations of American Forces stationed in Germany, and in accordance with the General Directives for NATO Infrastructure Installations.
- "b) Upon request, access will be granted to the U.S. Air Force to Neubiberg Air Base for the periods deemed necessary by the U.S. Air Forces. Under normal circumstances, the U.S. Air Forces in Europe will make such requests to the German Air Force four (4) days in advance, unless other conditions prevail which are an emergency in the opinion of the U.S. Air Force, in which event notice will be given as far in advance as possible according to state of affairs.

Declassified by AFMCA, 1 Dec 98

~~SECRET~~

Bonn, 25 March 1958
Ermekeilstrasse 27
Tp: 20161

~~SECRET~~

"c) While utilizing the Air Base, the US Air Force is entitled to station personnel and planes on this Air Base as well as to conduct tactical and other operations from there, including air transport of personnel and materiel of the U.S. Forces as required, and in addition to this has all other rights which are required for the successful performance of such operations. This will include:

"1.) In tactical flight operations, the U.S. Air Force will utilize, simultaneously with the German Air Force, dispersal areas, runways, flight safety and communications and maintenance installations pertaining thereto, which are required by the U.S. Air Force and can be provided by the German Air Force.

"2.) The U.S. Air Force will be entitled to store materiel and supplies in the quantities deemed necessary by the U.S. Air Force on the Air Base. The German Air Force will provide storage facilities for the U.S. Air Force which are not required by the German Air Force operations.

"3.) The U.S. Air Force is entitled to utilize without delay the 30-paired tactical feeding cables which have been installed by the German Federal Post upon agreement with the U.S. Air Force on the Air Base. In addition to this, the U.S. Air Force is entitled to utilize, replace, repair, and maintain all the jumper wires available on the Air Base which have been wired by the U.S. Air Force before and which lead from the final point of the 30-paired tactical feeding cable to other points on the Air Base, and they may also wire additional jumper wires which are deemed necessary by the U.S. Air Force.

"4) The U.S. Air Force is entitled to provide the German Air Force with additional equipment for navigational aid and control towers and to increase the number of the personnel of the German Air Force inasmuch as it is deemed necessary by the U.S. Air Force for the completion of their operational requirements.

"d) Regardless of the U.S. Air Force utilizing the Air Base, they may conduct periodical checks of the provisions for navigational aid and control tower installations of the German Air Force from airplanes, provided that such checks will not interfere with operations of the German Air Force."

I concur with the agreement suggested by you and confirm that your letter dated 3.2.1958 in connection with my letter, this date, represents an agreement between the Governments of the United States of America and the Federal Republic of Germany concerning utilization of Neubiberg Air Base by the U.S. Air Force. This agreement will enter into force on the day of the transfer of Neubiberg to the German Air Force and will be valid for five (5) years after which it may be renewed upon agreement.

~~SECRET~~

In connection with this, I would like to point out that it seems practical if the agreements planned for the Lechfeld, Giebelstadt, and Pferdfeld Air Bases would have the same text as the above cited agreement for the Neubiberg Air Base.

I request confirmation of the applicability of the above cited agreement for the Lechfeld, Giebelstadt, and Pferdfeld Air Bases in the event that you share this opinion.

I assure you of my highest consideration,

/s/ STRAUSS

~~SECRET~~

The Federal Minister of Defense
VR II 4 - Az.: 45 - 10 31
Ltr. No.: VR (I) - 246 III/58 geh.

Bonn, 8 April 1958
105 Argelanderstrasse
Tp: 20161

General F. P. Everest
Commander-in-Chief
Hq USAFE
APO 633

Wiesbaden

SUBJECT: Take-Over of Neubiberg Air Base

REFERENCE: Your letter of 3 Feb 1958
My Letter of 7 Mar 58 - VR II 4 - Az. 45-10-31
Ltr. No.: 246 II/58 geh.

Dear General:

In my letter of 7 March 1958 - VR II 4 - Az. 45-10-31 Ltr.No. 246 II/58 geh. - (secret) there occurred in paragraph c, subparagraph 1, a mistake in translation which I would like to correct, with your agreement. Subparagraph 1 of paragraph c of the Agreement should now read:

"(1) The U.S. Air Force, on the occasion of tactical air missions, will use jointly with the German Air Force the parking areas, taxiways, take off and landing strips, air traffic control facilities and the required connected communication facilities, as well as those maintenance facilities which are required by the U.S. Air Force and can be made available by the German Air Force.

With the expression of my highest esteem.

By Order:

/s/ Dr. Rust

Declassified by AFMCA, 12 Dec 90

~~SECRET~~

171

HEADQUARTERS
UNITED STATES AIR FORCES IN EUROPE

DISPOSITION FORM

Subject: Neubiberg Air Base Agreement

TO: Office/Info Services FROM: DCS/Operations 3 June 1958

ATTN: Historical Division From: J.H.Crawford/7328/dr

(UNCLASSIFIED) Attached is one copy of the agreement concluded with the Ministry of Defense, Bonn, regarding Neubiberg Air Base.

WILLIAM G. MOORE, JR.
Colonel USAF
Director, Programs

1 Incl
Neubiberg Agreement

When Incl Nr 1 is withdrawn or not attached, the classification of SECRET on this correspondence will be changed to UNCLASSIFIED.

~~SECRET~~

HEADQUARTERS
UNITED STATES AIR FORCES IN EUROPE
APO 623, New York, New York

GENERAL ORDERS)
NUMBER 120)

6 August 1958

INSTALLATIONS. - 1. So much of paragraph 1, General Orders 70, this Headquarters, current series, relating to the redesignation of United States Air Forces in Europe installations, as pertains to Bremen Administration Office (5313), is revoked.

2. The disposal of the following United States Air Forces in Europe installations, location as indicated, effective on dates shown, is confirmed.

<u>Installation Name</u>	<u>Installation Number</u>	<u>Location</u>	<u>Effective Date</u>
Neuburg Air Auxiliary Field	5482	Neuburg, Germany	23 April 1958
Neubiberg Air Base	2587	Neubiberg, Germany	1 May 1958
Manching Air Auxiliary Field	5554	Ingolstadt, Germany	14 May 1958

3. Heubelt Communications Station, Heubelt, Germany, United States Air Forces in Europe detached installation, is assigned for jurisdiction, control and accountability to 7100th Support Wing on an Under Construction status effective 21 April 1956. Primary installation - Hahn Air Base (2698).

4. The following United States Air Forces in Europe installations, location and type as indicated, are assigned for jurisdiction, control and accountability to 7100th Support Wing and activated effective on dates shown. Primary installation - Ramstein-Landstuhl Air Base (2699).

<u>Installation Name</u>	<u>Location</u>	<u>Type</u>	<u>Effective Date</u>
Heidenheim Communications Facility	Heidenheim, Germany	Detached	20 March 1957
Schmerzell Communications Facility	Tandern, Germany	Detached	18 July 1957

5. Stein Radio Relay Site, Stein, Germany, United States Air Forces in Europe detached installation, is assigned for jurisdiction, control and accountability to 7100th Support Wing and activated effective 6 November 1956. Primary installation - Ramstein-Landstuhl Air Base (2699).

6. Authority: Air Force Regulation 87-5.

FOR THE COMMANDER-IN-CHIEF:

OFFICIAL:

WILLIAM T DALY
Colonel, USAF
Chief of Staff

Walter W. Robinson
WALTER W. ROBINSON
Colonel, USAF
Director of Administrative Services

DISTRIBUTION:

Regular, plus
2 - Hq USAFEUR, Engineer Division, Real Estate Branch, APO 403, US Forces
2 - Department of the Army, Office of the Chief of the Engineers ENGLH

Air Force—USAFE, Wabs, Ger-58-2071

Time	In	Out	Sec	Time
Hq 2d Bn, 242d Inf, APO 411 From: 29001 B Apr 45 To 292400 B Apr 45 Place: Thierhaupten, Germany				
1530	5			Strength Report Asgd E-4-157 F-5-183 G-7-172 H-9-156 Hq-10-111 E-137 5-155 6-148 7-141 10-139 Fight 2-99 3-114 6-108 7-124 2-0
240	6			Fox Co. rejoined Bn after being on guard by at Rainz (Grendwayle) C.P. closed - Motor Vehicles with Remaining Troops moving To Edenhausen, Gr.
1600	8			Ar. Aindling - C.P. (Temp) established. Oral 5
1600	9			C.P. closed - Convoy moved forward. Oral 5
1600	10			C.P. established in Aindling - Troops of Hq & H billeted in houses; Easy billeted in Muhlhausen; Fox in Aulzhausen; Geo. Co in Zehling. Troops to get a good night's rest & move forward tomorrow. Oral 5
1600	11			Approximately 45 PW's Taken - En. Wpns & Ammo Taken & Destroyed Oral 5
1600	12			H & E Rations Issued Troops Oral 5
30.001 B Apr 45 To 30.2400 B Apr 45 Aindling, Gr.				
0600	1			Bn alerted to make in reserve attack on Munich Oral 5
0800	2			Approximately 180 PW's Taken on 29th & 30th Oral 5
0900	3			C.P. in Aindling closed - Bn entrucked for Palsweis Oral 5
1100	4			Bn closed in Palsweis - Coord. 65.68 - Regt. Notified Oral 5
1500	5			Rear C.P. closed - Regt. Notified - Forward C.P. established in Blutenberg. Regt. Notified - Awaiting Further Orders. Oral 5
1600	6			Munich Fall - Bn rushed thru Munich on vehicles & tanks to Unter-Biberg - Town Taken with Airport - Prisoners Contact Oral 5
1600	7			C.P. established - Security Posted - Regt. Notified Oral 5
1600	8			Strength Report Asgd E-4-169 F-5-183 G-7-174 H-9-156 Hq-10-111 E-149 6-157 6-147 8-141 10-139 Fight 2-111 4-116 6-110 7-124 2-0
2200	9			Fox Co sent to Guard Dachu Prison Camp Oral 5
2400	10			Troops of Bn placed in Strong Guard on Town of Unter-Biberg
1.0001 B May 45 To 1.2400 B May 45 Unter-Biberg, Gr.				
0800	1			DW's at airport rounded up - 953 EM - 710 ER - Turned over to 22nd. From 1001 B May 45 To 12400 B May 45 Unter-Biberg, Gr.
To Data Taken To Camp				
0800	2			Strength Report Asgd E-4-169 F-5-183 G-7-174 H-9-156 Hq-10-111 E-149 6-157 6-147 8-141 10-140 Fight 2-112 4-116 6-108 7-124 2-0
1530	4			Troops of F, G, H, Hq - Securing Airport & village; Fox Co at Dachu Prison Camp - Bn awaiting further orders. Oral 5
1530	5			S-1 to Neubiberg on billeting party. Oral 5
1530	6			Gen Collins visited C.P. Oral 5
1530	7			C.P. established in Neubiberg - Regt. Notified - Security Posted Oral 5
1530	8			Troops billeted in houses - Easy at Airport in Unter-Biberg; Fox Co at Dachu Prison - G, H & Hq billeted in Neubiberg Oral 5
1530	9			Troops fed Hot Supper. Oral 5
2.0001 B May 45 To 2.2400 B 45 Neubiberg, Germany				
0700	1			Hot Breakfast Served Troops Oral 5
0800	2			Troops alerted to be ready to move. Messrs Oral 5
1000	3			Bn entrucked Neubiberg - Travelled approx 12 mi. To Gross. Oral 5
1000	4			Rear C.P. closed - Regt. Notified Oral 5
1100	5			C.P. established in Gross - Regt. Notified - Security Posted Oral 5
1200	6			Co's G, H & Hq's billeted in Gross. Co E in Unter-Biberg guarding air part; Co F in Munich guarding RR. Oral 5
1400	7			Col Deal visited C.P. Oral 5
1400	8			Hot Lunch Served Troops Oral 5
1500	9			Bn awaiting further orders. Oral 5
1500	10			Strength Report Asgd E-4-170 F-5-183 G-7-169 H-9-156 Hq-10-117 E-180 6-157 6-140 8-139 10-140 Fight 2-113 4-116 6-103 7-124 2-0
1500	11			To Regt fr. Bn - Report on EM (6) who are eligible for Rotation. Radio 5
1600	12			30 PW's taken today up to this hour. Oral 5
1800	13			Hot Supper Served Troops Oral 5
1800	14			Howe Co to furnish 2nd Lt. To Regt. To Hand in Pl's. Oral 5
2000	15			Troops alerted to be ready to move out on an hours notice. Oral 5

Quellen

(soweit nicht bereits in den Fußnoten vermerkt):

- NEUBEEBUZZ, Bayerische Staatsbibliothek, Sig 20 Z 56.14/1.33.
- USAFE Master Plan AIR BASE Neubiberg vom 15. Januar 1956 (Bestand UniBw M).
- Welcome, Neubiberg Air Base Germany, USAFE Wiesbaden, Ger-57-1440.
- United States Air Force Museum. Wright Patterson AF Base Ohio. Schreiben an Günter Soltau vom 24. April 1995.
- Mikrofilm Standortakten Neubiberg, Wright Patterson AF Base Ohio, (UniBw M, Bibliothek, MIC YD 1867).
- Department of the Air Force, UNITED STATES AIR FORCE in EUROPE. Flugplatz Ramstein. Schreiben an Günter Soltau vom 3. November 1995.
- Unterlagen der Wetterstation (18th Weather Squadron) Brief von Karl Hammersdorfer an Dr. Stanslawski im April 1997.
- Department of the Air Force 86th Airlift Wing (USAFE) Ramstein Air Base vom 6. Juli 1997 an Dr. Stanslawski.
- HQ USAFE / HQ UNIT 3050 BOX 55 vom 14. Nov. 1997 an Günter Soltau.
- Civilian Personnel Operations Center, Mannheim Juli/August 1998, Schriftwechsel wg. Labor Service Einheiten auf dem Fliegerhorst Neubiberg.
- Menard, David W., Before Centuries, USAFE Fighters 1948 - 1959, Charlottesville, VA, 1998, ISBN 1-57427-079-6.
- NEU-BEE-BUZZ, Official Publication of AAF Station Neubiberg 1946/47.
- Entwurf zur Chronik der Standortverwaltung Neubiberg vom 4. März 1968.
- „Escort“ Occupational Edition, Summer 1945 der 357th Fighter Group.
- Monthly History der 86th Fighter Group Sept. 1949 - 1950.
- Historical Data der 86th Fighter Bomber Wing 1. März 1950 - 30. April 1950.

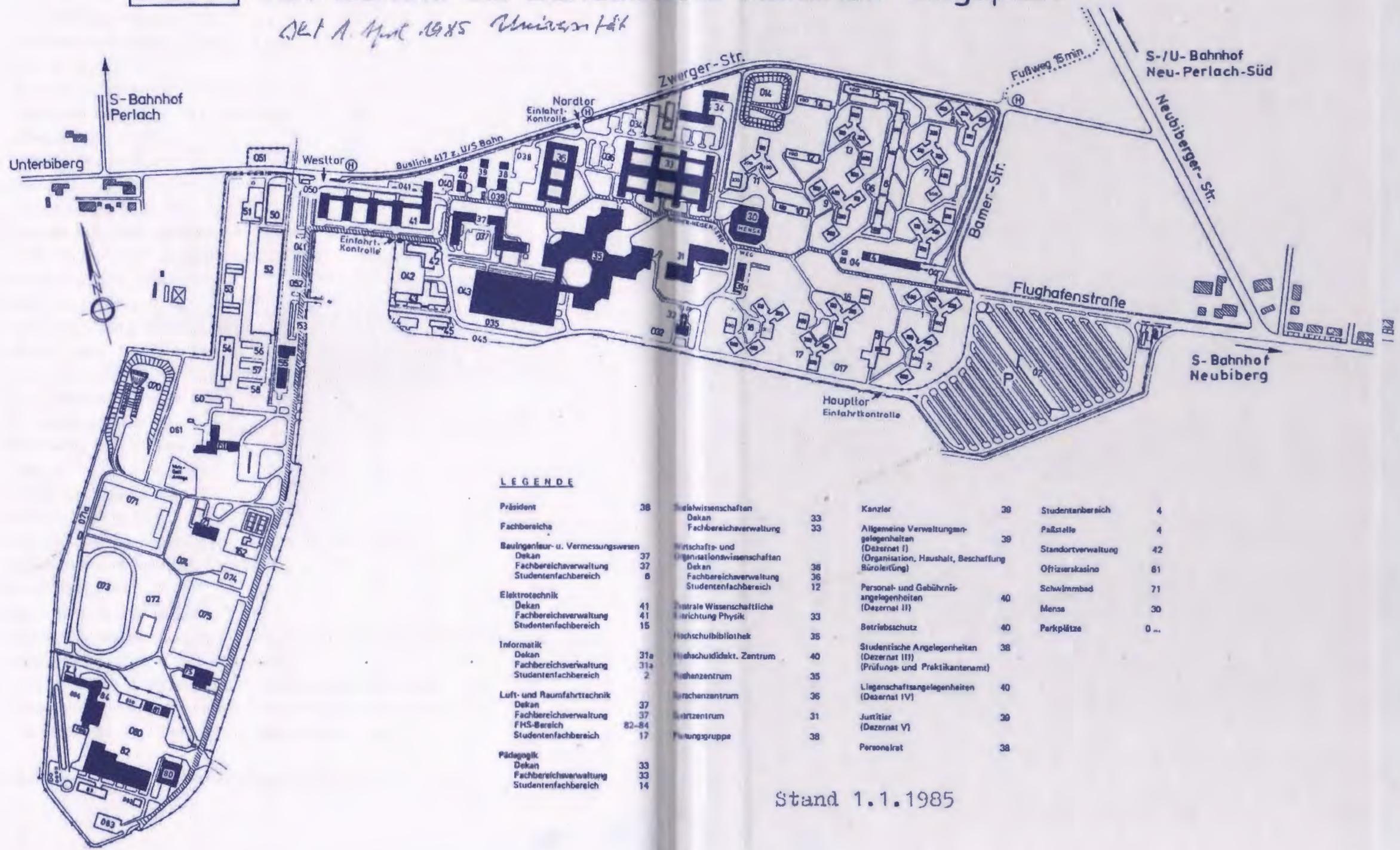
Bildnachweis

Aero-Express München-Trudering: S. 57 u.
Alt, Dr. Ch.: S. 21; S. 22 o.
Archiv der Universität Keele/Staffordshire (England): S. 31
Balke, Ulf: Titel Mitte li.; S. 30
Bilderdienst Süddeutscher Verlag: S. 46 re. o.
Bösl, M.: S. 41 o.
Bundesarchiv/Militärarchiv: S. 26 (RL 12/118)
Fliegerhorst Bildstelle: S. 58 u. (StoV B 57/1-11); S. 62
Ganter, Konrad: S. 55 o.
Gemeinde-Archiv: S. 29
The Gordon Coloney Collection: S. 48
Hammersdorfer, R.: S. 49 u.
Haus der Bayerischen Geschichte: S. 24 o. (GS 1); S. 25 (GS-100.18);
S. 28 (GS 1); S. 45 o. (Augsburg, bp-2151)
Hodulik: S. 16; S. 17 o.
Hörpel, H. (Uni Bw): S. 53
Horn Verlag, Gotha: S. 27 o. (Bild Nr. 255)
Jäschke, Heinz: Titel u.; S. 56 o.; S. 56 u.
Jungk, Dr. J.: S. 58 o.
Kindt, Gerhard: Titel o.; S. 19 u.
A. Kraschinski: S. 38 (3)
Kunstverlag N.N., Hannover: S. 57 o.
Miller, John A.: S. 27 u.; S. 42
Mummelshohl, M.: S. 20 o.; S. 20 u.
Neuwirth, Fritz: S. 71 o.
Olmsted Collection: Titel Mitte re.; S. 37; S. 43; S. 44, S. 45 u.
Presential Aircraft Collection: S. 49 o.
Sammlung G. Ott: S. 36 u.
Sperl, S.: S. 80 (Bild Nr. 122)
Staatsarchiv München: Vorsatz und S. 10 (LRA 21 168); S.11 (LRA 23 750)
Stadtarchiv München: S. 36 o. (R 1608 IV)
Verlag F. Birle: S. 9 Luftaufnahme Nr. 41 883 RLM vom 19. Oktober 1933.
Luftbild Hochschule der Bundeswehr. Freigegeben durch die Regierung von
Oberbayern. Nr. G S a 13/42 vom 6. August 1980: S. 71 u.

Alle übrigen Abbildungen: Sammlung Günter Soltau

Hochschule der Bundeswehr München - Lageplan

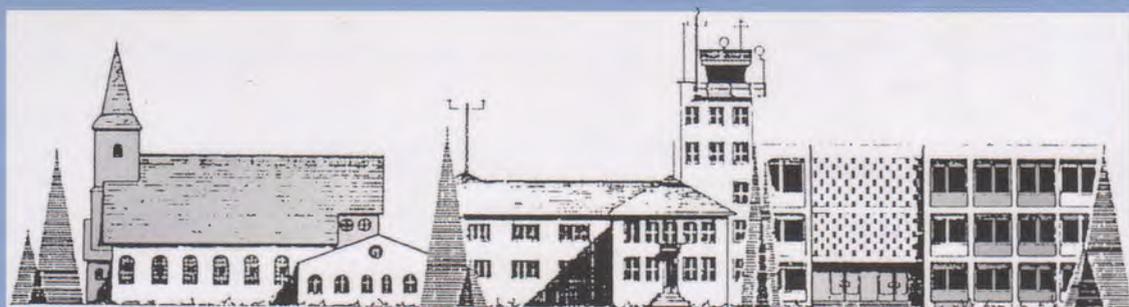
akt. A. April 1985 Universität



LEGENDE

Präsident	38	Wissenschaften	33	Kanzler	38	Studentenbereich	4
Fachbereiche		Dekan	33	Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten (Dezernat I) (Organisation, Haushalt, Beschaffung, Büroleitung)	38	Paßstelle	4
Bauingenieur- u. Vermessungswesen		Fachbereichsverwaltung	33	Personal- und Gebührenangelegenheiten (Dezernat II)	40	Standortverwaltung	42
Dekan	37	Wirtschafts- und Organisationswissenschaften	36	Betriebsschutz	40	Offizierskasino	81
Fachbereichsverwaltung	37	Dekan	36	Studentische Angelegenheiten (Dezernat III) (Prüfungs- und Praktikantenamt)	38	Schwimmbad	71
Studentenfachbereich	8	Fachbereichsverwaltung	36	Litigenschaftsangelegenheiten (Dezernat IV)	40	Mensa	30
Elektrotechnik		Studentenfachbereich	12	Justiziar (Dezernat V)	38	Parkplätze	0 ..
Dekan	41	Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung Physik	33	Personalarzt	38		
Fachbereichsverwaltung	41	Hochschulbibliothek	35				
Studentenfachbereich	15	Hochschuldidakt. Zentrum	40				
Informatik		Prüfungszentrum	35				
Dekan	31a	Werkzeugzentrum	36				
Fachbereichsverwaltung	31a	Lehrzentrum	31				
Studentenfachbereich	2	Prüfungszentrum	38				
Luft- und Raumfahrttechnik		Prüfungszentrum	38				
Dekan	37	Prüfungszentrum	38				
Fachbereichsverwaltung	37	Prüfungszentrum	38				
FHS-Bereich	82-84	Prüfungszentrum	38				
Studentenfachbereich	17	Prüfungszentrum	38				
Pädagogik		Prüfungszentrum	38				
Dekan	33	Prüfungszentrum	38				
Fachbereichsverwaltung	33	Prüfungszentrum	38				
Studentenfachbereich	14	Prüfungszentrum	38				

Stand 1.1.1985



FLIEGERHORST-NEUBIBERG

Über viele Jahrzehnte hat der Flugplatz Neubiberg südlich von München eine wechselvolle Rolle in der Geschichte der Luftfahrt gespielt. Als Fliegerhorst geplant und gebaut, wurde er ab 1933 zunächst vom Deutschen Luftsportverband genutzt, bis 1935 die Luftwaffe nach ihrer Enttarnung dort einzog und militärfiegerische Ausbildung betrieb. Die Ausbaumaßnahmen dauerten noch bis 1940, und bis zum Ende des Krieges lagen in Neubiberg verschiedene Jagd- und Kampfverbände der Luftwaffe.

Nach der Kapitulation war der Fliegerhorst viele Jahre lang mit Verbänden der US Air Force belegt. Ab 1958 zog die Luftwaffe ein und baute dort das Lufttransportgeschwader 61 auf. 1973 wurde die Universität der Bundeswehr gegründet. Nach Abzug des LTG 61 im Jahr 1971 war in Neubiberg zeitweise die Polizei-Hubschrauber-Staffel Bayern stationiert. Einige Jahre lang wurde Neubiberg dann von Privat- und Geschäftsfliegern benutzt, bis der Flugplatz im Jahr 1997 nach Protestaktionen endgültig aufgegeben wurde.

Dieses Buch beschreibt die unterschiedliche Nutzung dieses Flugplatzes und dokumentiert damit ein wichtiges Kapitel der Luftfahrtgeschichte der Region München.

